Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_1484**

Aktenzeichen ohne

Titel

Internationale Zusammenarbeit mit sozialistischen Ländern. Ungarn und UdSSR (Estnische Sowjetrepublik)

Band

Laufzeit 1967 - 1969

Enthält

Unterlagen zu Beziehungen mit Kirchenvertretern in Ungarn, auch Ökumenischer Rat der Kirchen und Kirchenleitung, 1967-1969 und in der UdSSR (Estnische Sowjetrepublik) 1968-1969; jeweils alphabetisch geordneter Schriftwechsel betr. u. a. Besuche, Kontaktp

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Ungarn

Gossner Mission

Oek. Rat
der Kirchen
und
Kirchen-
leitungen

Gossner Mission

Bischof Dr. Tibor Bartha	Budapest XVI Abonyi utca 21
Pfr. Jozsef Farkas	Budapest VII Dohany utca 36, II
Sup. Adam Hecker (Methodist)	Budapest VI Felsöerdöser 5
Pfr. György Horváth (Sekretär von Bischof Szamosközi)	Budapest IX Ráday u. 28
Senior Emil Koren	Budapest VII Damjanich u. 28/b
Prof. Dr. Pákozdy	Budapest IX Ráday u. 28
Prof. Dr. Pálfy	Budapest VIII Puskin u. 12
Pfarrer Jenö Pintér	Budapest XIII Pozsonyi u. 58
Pfarrer Pal Redey	Budapest VIII Puskin u. 12
Bischof István Szamosközi !!	Budapest VII Gorkij fasor 7
Pfarrer Sándor Szudy	Budapest XIII Poszonyi u. 58
Pfarrer Kárloly Toth	Budapest XIV Abonyi u. 21
Direktor Jenö Virágh	Budapest VII Damjanics u. 42
Prof. Dr. Elemér Kocsis	Debrecen Kalvin-tér 16
Prof. Szabó	Debrecen Calvinplatz Theologische Akademie

= Ing. =

– Bolyki, Janos – Etyek – Calvin-ter –

– Poss Laslo – (luth)

THE GENERAL SYNOD OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY
GENERALSYNODE DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN
SYNODE GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE
BUDAPEST, XIV. ABONYI UTCA 21.

K. 900/1969. sz.

Gossner Mission
in der DDR.

1053 BERLIN, DDR
Göhrener Str. 11

Budapest, den 11. Juli, 1969.

SEHR GEEHRTE HERREN !

Mit recht herzlichem Dank bestätige ich hiemit den Empfang des Buches von Kretzschmar, Volkskirche im Umbruch.

Diese sehr aktuelle Untersuchung kann in der Studienarbeit unserer Kirche sicher mit grossem Nutzen verwendet werden.

Meinen aufrichtigen Dank nochmahls aussprechend, verbleibe ich

mit freundlichen Grüssen

T. Bartha

/Dr. Tibor Bartha/
Bischof

2267. 67. fnyv. 9. t.

Gossner Mission

THE GENERAL SYNOD OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY
GENERALSYNODE DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN
SYNODE GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE
BUDAPEST, XIV. ABONYI UTCA 21.

K. 251/1968

Herrn Pastor
Bruno S c h o t t s t a e d t
Stellvertretender Direktor
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11.
DDR.

Budapest, 8. Februar 1968

Lieber Bruder Schottstaedt,

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die Zusendung des erschütternden Buches "Der Brandscheit". Es war mein Wunsch es lesen zu können und bedeutet in unserer Arbeit eine höchst wertvolle Hilfe.

In brüderlicher Verbundenheit

Ihr

T. Bartha

/ Dr. Tibor Bartha /
Bischof

2267. 67. fnyv. 9. t.

Gossner Mission

, am 22.12.67
Scho/Ho

stellvetr. Direktor
P. Bruno Schottstädt

Herrn
Bischof Tibor Bartha

Budapest XVI
Abonij utca 21

Sehr verehrter Herr Bischof,

schon lange wollte ich Ihnen auf Ihren freundlichen Brief vom 23.6.1967 antworten. Aber ich mußte noch eine Reihe von Gesprächen abwarten. Sie werden das verstehen.
Das Ökumenisch-missionarische Amt ist ja - wie Sie wissen - ein Amt, das von sechs Kirchen verantwortet wird. Es fehlen in ihm die Lutheraner. Die lutherischen Kirchen in der DDR haben ihren eigenen ökumenischen Beauftragten, und wir sind jetzt dabei, die Zusammenarbeit zu beginnen, so daß langsam Hoffnung wächst, daß die ökumenischen Dienststellen in der DDR sich zu einem Arbeitsorgan zusammenfinden. Daneben gibt es auch den Ökumenischen Beauftragten der Bischöfe, mit dem auch Kooperation notwendig ist.
Aber es muß gelingen, daß wir - wenn wir auch nicht gleich einen Ökzmenischen Rat der Kirchen zustande bekommen - langsam eine Arbitsgemeinschaft der entscheidenden ökumenischen Dienststellen erreichen.

Wir bleiben weiterhin offen für Siw und sind bereit, über unser Amt Studenten zum Studium der Theologie in die DDR einzuladen. Sie dürfen uns gern für das nächste Jahr zwei Kandidaten nennen. Diese könnten bei uns gut in Greifswald oder in Berlin studieren.

Was nun die Weiterarbeit an den Themenkreisen von K rche und Gesellschaft an eht, so sind wir sehr interessiert an dem, was Ihre Arbeitsgruppe erstellt.

Ich erlaube mir, Ihnen gesondert eine Dokumentenmappe einer Studientagung zuzustellen, die wir im Rahmen der Gossner-Mission in der DDR durchgeführt haben. Besonders wichtig sind für uns die Referate von D. Jacob, Prof. Smolik, Carl Ordnung und Dr. Benedyktowicz. Auch in den Arbeitsgruppenberichten sehen Sie W eiterweisendes.

bitte wenden!

Gossner Mission

Wir würden nun gern zu einem Konsultationsgespräch zwei Vertreter Ihrer Studienkommission zu uns einladen, damit wir uns vielleicht in einer kleinen Arbeitsgruppe darüber unterhalten, was wir

a) mit Hilfe der Thematik der Weltkonferenz "Kirche und Gesellschaft" an ekklesiologischen Fragestellungen aufgeworfen haben,

b) wie wir den Dienst in unserer sozialistischen Gesellschaft tiefer und besser verstehen und formulieren,

c) wie wir die Kooperation auf allen Ebenen zusammen mit den Nichtchristen verstehen.

Wir würden uns freuen, wenn wir zwei Vertreter Ihrer Studienkommission im Mai zu einer kleinen Konsultation unter uns als Gäste begrüßen könnten.

Für uns wäre ein sehr günstiger Termin von 22.5. bis 27.5.68

Lassen Sie uns bitte wissen, ob wir zu dieser Konsultation zwei Ihrer Brüder erwarten dürfen.

Für Sie persönlich schicken wir anläßlich des Christfestes ein Buch ab und hoffen, daß Sie Zeit finden, ein wenig darin zu lesen.

Mit den besten Wünschen für Sie persönlich, für Ihre so wichtige Arbeit in der Kirche und in der Ökumene zum Christfest und zum neuen Jahr

Ihr

Gossner Mission

THE GENERAL SYNOD OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY
GENERALSYNODE DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN
SYNODE GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE
BUDAPEST XIV., ABONYI UTCA 21.

K. 677/1967. sz.

Herrn Pfarrer
P. Bruno Schottstädt
Amt. Direktor des Ökumenisch-
Missionarischen Amtes
Gerogenkirchstr. 70.
B e r l i n, 18.
DDR

Budapest, den 23. 6. 1967.

Sehr geehrter Herr Direktor !

Dr. Tóth und Dr. Ottlyk haben mir über die Gespräche, die Sie anlässlich Ihres Ungarnbesuches mit ihnen geführt hatten, berichtet. Es freut mich sehr, auch aus Ihrem Brief zu vernehmen, dass das Ökumenisch-Missionarisches Amt den Wunsch hat, die brüderlichen Beziehungen zwischen den Kirchen in der DDR und denen in Ungarn zu pflegen.

Eine Möglichkeit zur Pflege der Kontakte wäre zweifellos die Aussendung von ungarischen Theologiestundenten nach einer theologischen Fakultät in der DDR. Wir sind sehr dankbar für die Bereitschaft Ihres Amtes, sich um unsere Studenten zu kümmern. Vorläufig können wir noch keine Einzelheiten über diese Angelegenheit schreiben, sobald wir aber in unseren kirchlichen Gremien konkrete Entscheidungen getroffen haben, werden wir Sie benachrichtigen.

Es war eine grosse Freude für mich zu hören, dass der ungarische Studienbeitrag zur Thematik der Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft in Ihren Kirchen mit solchem Interesse aufgenommen wurde. Gerne sind wir bereit, Referenten zu einer Studientagung zu entsenden, zumal da eine Studienkommission unseres Ökumenischen Rates auch zur Zeit sehr intensiv an dieser Problematik arbeitet. Sobald wir näheres über Ort und Zeit dieser geplanten Studientagung erfahren, werden wir Ihnen einen Vorschlag für die Referenten aus den Mitgliedern unserer ökumenischen Studienkommission unterbreiten.

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihr Interesse und für Ihre Bemühungen um engere Kontakte zwischen unseren Kirchen.

Mit den besten Segenswünschen für Ihr Leben und Amt, bin ich

in brüderlicher Verbundenheit
Ihr

T. Bartha

/Dr. Tibor Bartha/
Bischof

Gossner Mission
7154 FNyV. 9.

B e s c h e i d g e b u n g

Der Gemeinderat von Budapest - Baross Platz teilt unserem Bruder herzlichst mit, dass Herr Bischoff S z a m o s k ö z i

den neugewählten Pastor der Gemeinde Herrn Senior Josef A d o r j á n den bisherigen Pastor der Gemeinde zu Nagykörös, den 7.Januar in seine Amtstelle feierlich einführt.

Mit brüderlichen Grüssen

Der Gemeiderat

Gossner Mission

Berlin, den 19.4.67

Aktennotiz

Vom 3. - 8.4.67 weilte ich in Ungarn. Ich habe reformierte und lutherische Brüder besucht und mit ihnen über den Weg ihrer Kirche und unserer Kirchen gesprochen. Darüber hinaus gefragt, in welcher Weise wir Verbindung halten können. Die kirchliche Situation in Ungarn ist kompliziert. Die Pfarrer sind weithin nicht in der Lage, in ihren Gemeinden Neuerungsarbeiten durchzuführen. Für Studienarbeiten, die die Pastoren und Professoren leisten, geben allein die Bischöfe den Auftrag, wie überhaupt das gesamte kirchliche Leben sich in der Hand der Bischöfe befindet.

Mit einigen Pastoren, dem Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen in Ungarn und dem Leiter des Außenamtes wurden folgende Absprachen getroffen:

1. Persönliche Einladungen sollten weiter gepflegt werden.
2. Zu bestimmten Tagungen sollten Einzelpersonen eingeladen werden (z.B. zu Tagungen des Ökumenisch-Missionarischen Amtes).
3. Wenn die ungarischen Kirchen Studenten zum Studium der Theologie in die DDR schicken, wäre es hilfreich, wenn ökumenische Gremien in der DDR diese Studenten finanzierten. Ich habe für einen Studenten vom Ökumenisch-Missionarischen Amt Finanzierungsmöglichkeiten zugesagt.
4. Da die ungarischen Kirchen eine Studienarbeit für die Konferenz "Kirche und Gesellschaft" durchgeführt haben und auch weiterhin über dieses Thema arbeiten, wäre es gut, an dieser Stelle mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Wir sollten eine Studientagung im Rahmen des Ökumenisch-Missionarischen Amtes über die Ergebnisse der Konferenz "Kirche und Gesellschaft" durchführen und später Teilnehmer zu gleichen Tagungen in Ungarn ~~dorthin~~ schicken.
5. Über die genannten Möglichkeiten hinaus sollte der Versuch angestrebt werden, kleine Delegationen zu gegenseitigen Besuchen auszutauschen.
6. Es sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, ein Stück der Erholungsfürsorge zu legalisieren, das heißt, es sollten immer einige Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter offiziell zur Erholung in die DDR eingeladen werden.

x und Theologen aus Ungarn, die an der Studie mitgearbeitet haben, einladen

Gossner Mission

Berlin, am 18.4.67

Aktennotiz

für Herrn Generalsuperintendent D. Jacob

Anläßlich meines Besuches in Ungarn habe ich festgestellt, daß einer der jungen kommenden Professoren Elemér Kocsis in Debrecen ist. Er hatte mich auch eingeladen.

Prof. Kocsis ist der Nachfolger von Professor Pakozdy und arbeitet zur Zeit besonders über die Prophetie der Kirche in der heutigen Welt und über die Gemeinde Jesu Christi in der Beziehung zu den Nichtchristen.

Professor Kocsis wäre bereit, zu einem Sprengelkonvent Pfingsten 1968 zu Ihnen zu kommen und über eins der angezeigten Themen zu sprechen.

Gossner Mission

, am 20.4.67

Amt.Dir. P. Bruno Schottstädt

Herrn
Bischof Dr. Tibor Bartha

Budapest XVI
Abonyi utca 21

Sehr verehrter Herr Bischof,

der Leiter Ihres Außenamtes im Generalkonvent der Reformierten Kirche, Dr. Károly Toth, und der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen in Ungarn werden Ihnen von den Gesprächen mit mir berichtet haben.
Es war für mich sehr wichtig, diese beiden Brüder anläßlich eines privaten Besuches in Ungarn zu sprechen.

Ich hatte Ihnen früher schon einmal mitgeteilt, daß es das Anliegen des Ökumenisch-Missionarischen Amtes ist, für die im Ökumenisch-Missionarischen Amt beteiligten Landeskirchen die Beziehung zwischen Ihren Kirchen in Ungarn und unseren Kirchen herzustellen. Nach den Gesprächen mit den beiden Brüdern ist nun deutlich, daß es Möglichkeiten geben kann. Dabei bin ich mir vollkommen darüber im klarem, daß wir mit kleinen Dingen anfangen müssen.

Ich hörte davon, daß Sie die Absicht haben, Studenten zum Studium der Theologie auch an eine theologische Fakultät in der DDR zu schicken. Dies wäre sehr lobenswert und für Ihre Studenten sicherlich hilfreich, und wir könnten uns mit unseren beteiligten Kirchen vom Ökumenisch-Missionarischen Amt her um solche Studenten kümmern. Wir wären bereit, auch die finanzielle Unterstützung dieser Studenten zu übernehmen.

Schließlich möchte ich Ihnen, dem Präsidenten des Ökumenischen Rates, noch herzlich danken für die ausgezeichnete Studie Christlicher Dienst in den gesellschaftlichen und internationalen Fragen unserer Zeit, die von einem Studienausschuß Ihrer Kirchen für die Weltkonferenz "Kirche und Gesellschaft" erarbeitet worden ist. Dieser Beitrag hat in unseren Kirchen sehr viel Anklang gefunden, und nachdem er als Studienheft aus Burgscheidungen vorliegt, haben wir ihn in Hunderten

b.w.

Gossner Mission

von Exemplaren an Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter zum Studium weitergegeben.
Soviel wir sehen, sind Sie die einzigen Kirchen aus sozialistischen Staaten, die einen Beitrag für die Weltkonferenz erstellt haben. Von daher kommt diesem Beitrag ein besonderes Gewicht zu, und wir meinen, daß es gut wäre, wenn wir - ausgehend von dieser Studie - auch unsere Studienarbeit intensivieren können.

Mehrere Männer unserer Kirche (unter ihnen Generalsuperintendent D. Jacob) haben Ihren Beitrag als sehr hilfreich herausgestellt und unter ihren Pfarrern bereits darauf verwiesen.

Im Ökumenisch-Missionarischen Amt sind wir unter den Dezernenten dahin übereingekommen, daß wir gern eine Studientagung von Ihrer Studie her veranstalten würden.

Ich frage hiermit bei Ihnen an, ob es möglich ist, für eine solche Tagung zwei Referenten aus Ihrem Studienausschuß dafür zu bekommen, das heißt zwei Brüder, sie in der Lage sind, Ihre Arbeit darzustellen und zu kommentieren.
Wenn Sie uns im Blick auf diese Frage eine Antwort geben könnten, würden wir schnellstens den Termin nennen und Ihre Brüder einladen.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, bin ich mit den aufrichtigsten Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Korrespondenz

Gossner Mission

, am 20.1.69
Scho/Ho

Herrn
Dekan J. Adorjan

Budapest IX -
Kálvin té r 8
Ungarn

Sehr verehrter Bruder Adorjan, zum neuen Jahr möchte ich Ihnen herzliche Grüße senden. Ich hoffe, daß Sie unsere bescheidene Sendung inzwischen erreicht hat und Sie so schon gemerkt haben, daß wir weiterhin an Sie denken. Gern wollen wir Ihnen immer wieder Literatur zustellen, wenn wir nur wissen, was Sie begehren.
Ich erlaube mir, Ihnen einen Prospekt mitzuschicken und bitte: streichen Sie getrost einige Titel an und schreiben Sie uns dieselben, damit wir für Sie Umschau halten können.

Es ist schön, daß wir Brüder in Ihrem Lande haben, die wirklich an der theologischen Arbeit sind und die tiefer als viele Fragen und auch nach Antworten suchen.

In diesem Sinne grüße ich Sie sehr herzlich zum neuen Jahr

Ihr

Anlage

Gossner Mission

Sehr geehrter Herr Präsident !

Antwortend auf Ihre freundliche Einladung in September konnte ich damals nur per Telegramm mitteilen, dass es mir besonders leid tut um nicht kommen zu können.

Erlauben Sie mir um dies jetzt etwas ausführlicher zu erklären.

Anfang dieses Jahres ist in meinem Dienst eine Änderung eingetreten, da ich aus Nagykőrös, als Pfarrer und Dekan einer Diözese nach Budapest gekommen bin. Diese neue Dienstpflichten und unsere auf dieselbe Zeit fallende Übersiedelung haben meine Zeit sehr in Anspruch genommen. Genau in diese Wochen hatten wir ausserdem unsere jährliche allgemeine Fachkonferenz über praktische Theologie, unter meine Leitung, gehalten. Dabei bedeutet meine neue Kirchengemeinde, gleichzeitig mit Leitung der Gemeinden und Pfarrer in Budapest viel mehr Arbeit, was mich, besonders jetzt in den ersten Zeiten sehr in Anspruch nimmt. Überdies habe ich auch viel zu tun in unsere Arbeit mit der liturgischen Revision, so dass ich garnicht daran denken darf um mich, wenn auch nur auf einige Tage, von diese viele Verpflichtungen zu entfernen.

Gottes reichen Segen wünschend auf Ihr Leben, auf alle Mitarbeiter und die ganze Tätigkeit der Gossner Mission bin ich mit herzlich brüderliche Grüsse

Ihr

Budapest, 21.Nov.1968.

IX.

Gálvin tér 8.

J. Adorján

/J.Adorján/
Dekan

Gossner Mission

THE GENERAL SYNOD OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY
GENERALSYNODE DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN
SYNODE GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE
BUDAPEST, XIV. ABONYI UTCA 21.

K. 93/1969. sz.

An die Gossner-Mission
in der DDR
1058 B e r l i n
Göhrener Strasse 11.

Budapest, den 21. 1. 1969.

Sehr geehrte Herren !
Liebe Brüder !.

Nehmen Sie meinen besten Dank für die wertvolle Büchersendung, die bei mir heute eingetroffen ist, entgegen. Sowohl Dolcis Buch als auch die Texte des II. Vatikanischen Konzils sind sehr wertvolle Publikationen, die ich - nach dem ersten Durchblättern geurteilt - bestimmt mit grossem Interesse lesen und studieren werde.

Ich wünsche Ihnen in dem Neuen Jahr Gottes Segen und bin mit

freundlichen Grüssen
Ihr

T. Bartha

/Dr. Tibor Bartha/
Bischof

2267. 67. fnyv. 9. t.

Gossner Mission

Liebe Gossner Freunde!

Seit lange Zeit kenne ichIhre Liebe zu Uns, deswegeh wage ich mich mit einer grosser Bitte zu Sie wenden.
In diesem Monat ,am 28.-sten Juli am Montag Abend wird meine Frau mit unseren drei Kinder durch Berlin Ostbanhoff nach Schweden fahren.Der Zug,mit dem sie fahren werden kommt in Berlin Ostbanhof um 22 Uhr 42 Minut an,der anschliessende Zug fährt um 23 Uhr 03 Minut ab,also wenn der Zug von Budapest verspätet,sie können nuhr am volgenden Tam ,Morgens um 9 Uhr 33.weiterfahren.Ich bitte Sie, wenn sie irgendwo in Berlin ein Gastzimmer haben,führen Sie dahin meine Frau mit den Kindern.Wenn jemand wird auf sie warten,kann sehr einfach erkennen:Eine ratlose Frau mit 3 Kindern,ein Junge und zwei Mädchen.
Wenn der Zug wird nicht verspäten, dann brauchen sie nuhr wenige Hilfe bei Umsteigen.Bitte liebe Brüder helfen Sie uns.Meine frau fährt für Erholung und Heilung,sie ist krank mit den Nerven.
Haben Sie führ Ihre Hilfe meine herzlichste Danke.

Mit vielen Grüsse,Ihre

Pastor
Josef Bön

Gara,19.7.1968.

Gossner Mission

Debrecen, den 4.Sept.1969.

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Leiter der Gossner-Mission
in der DDR
1058 BERLIN,Göhrener Str.11.

Sehr verehrter, lieber Bruder!

Ganz herzlich danke ich Ihnen für Ihrer lieben Buchsendung von Juli 1969. Gottfried Kretzschmar ist ein Experte und Gelehrte. Sein Werk "Volkskirche im Umbruch" war sehr interessant und lehrreich für mich und für einige Freunde, die es gelesen haben. Wir hatten eine gesunde Diskussion über das Subjekt. Dieses Buch ist von grosser Bedeutung in meiner täglichen Gemeindearbeit, und auch eine grosse Hilfe.

Möge unser gemeinsamer himmlischer Vater Sie persönlich, Ihre eigene Arbeit und Tätigkeit, aber auch die segenreiche Wirkung der unter Ihrer Leitung stehender Mission reichlich segen.

Mit vielen Grüssen in glaubensbrüderlicher Verbundenheit,

Ihr

/P. Dr. L. Dezső/
D e b r e c e n
Kálvin tér 17
Ungarn

Gossner Mission

Muzeum u. 2.
Debrecen, den 31. Januar 1969.

Székesfehérvár, romkert
Ancient Ruins at Székesfehérvár
Ruinen im Székesfehérvár
Руины в г. Секешфехервар

Lieber Bruder in Christo!

Ich kann Ihnen wirklich nicht genug dankbar sein - für die zugesandten Bücher, die bei mir einen rechtzeitigen und wohlbehaltenen Eingang fanden.

Bücher zu erhalten, die uns interessieren, - ist nicht nur eine riesige Freude, sie sind aber auch vom grossen Nutzen nicht nur für einen Gemeindepfarrer, sondern auch für den Forscher, der in die alltäglichen Probleme seiner Fachwissenschaft tiefer graben will.

Damit möchte ich vor Ihnen behaupten, dass mir die erhaltenen Werke einen sehr guten und grossen Dienst leisteten.

Mit einem wiederholten schönen Dank und mit den besten Wünschen auf Ihr persönliches Wohlergehen, grüsse ich Sie in glaubensbrüderlicher Verbundenheit.

Ihr

L. Ladislaus Dezső

Die Bücher sind:

Artur Weiser: Einleitung in das Alte Testament,

Hans Bardtke: Die Handschriften Funde am Toten Meer.

Gossner Mission

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 18.4.68
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 5o o6

Herrn
Joszef Farkas

Budapest VII
Dohany u 36,II
Ungarn

Lieber Jozsef,

wir haben sehr lange nichts voneinander gehört. Das ist sehr schade. Manchmal habe ich ein wenig Sorge um Dich. Wie mag es Dir gehen?
Gerade neulich traf ich einen guten Freund, der Dich auch kennt, und wir haben lange über einen gemeinsamen Abend gesprochen.

Heute habe ich nun eine Anfrage:
Kannst Du zwei Mitarbeiterinnen der Inneren Mission für einen Besuch in Euer Land einladen? Die beiden Damen möchten gern irgendwann im Sommer kommen, brauchen aber jemand, der sie einlädt.
Sicher können sie ihren Aufenthalt selbst finanzieren.
Ich gebe Dir einfach mal die Yamen:

Hildegard Gottschalk, 15 Potsdam, Berliner Str. 148
Renate Seefeld, 133 Schwedt, Oderstr. 18.
Ich bitte Dich, mir zu schreiben, wie Du darüber denkst.

Bitte schreibe mir auch einiges von Deiner Familie.
Bei uns geht es soweit gut. Wir sind weiterhin tüchtig in der Arbeit und mühen uns auch um ein paar neue Dinge. Wolf-Dietrich Gutsch ist ja mit seiner Stelle selbständig geworden, und ich habe hier gute neue Mitarbeiter bekommen, die im Gemeindedienst und in der Studenten- und Seminararbeit tüchtig mithelfen.
Wann kommst Du wieder zu uns? Dürfen wir Dich zu einem bestimmten Termin einladen? Oder hast Du ohnehin in Berlin einmal zu tun? Es fehlt uns so ein wenig das Gespräch mit Dir.
Gesondert schicke ich Dir unsere kleine Vietnamdokumentation, die wir im Rahmen unserer Studienarbeit in der Christlichen Friedenskonferenz angefertigt haben.

bitte wenden!

Gossner Mission

Außerdem ein gutes Buch von einer Schwedin, das bei uns erschienen ist: "Gespräche in Hanoi" und Jochen Klepper: Unter dem Schatten Deiner Flügel".
Klepper war ja einer unserer größten Männer, die wir gehabt haben.

Leb wohl und laß Dich mit der ganzen Familie grüßen.
Viele Grüße von allen Mitarbeitern und von meiner Familie

Dein

Gossner Mission

17,9,1969. Alcsutdoboz.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Die Buchsendung: "Gottfried Kretschmar VOLKS KIRCHE IM UMBRUCH" betitelt und das vormalige LOSUNG 1969. Jahr; danke ich sehr.
Wenn Sie ein Exemplar im Überfluss haben vom sommerlichen Vortrag im Gossner Mission, so bitte das nächstens mir zu senden.
Ich verbliebe mit herzlichen Grüssen:

/Boross Ferenc Pastor/

Herrn

Pfarrer Schottstädt

Berlin

Gossner Mission

Libere Bruder Schottstädt'

Gesegnete Osterfeiertage wünscht Ihnen und

alle Mitarbeiter'

mit freundliche Grüssen

Ihr

/László Gulyás/

Gossner Mission

, am 27.10.69
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Molnar Gyula

Magyaragres
Somogy Megye
Ungarn

Lieber Bruder Molnar,

haben Sie Dank für Ihren Brief vom 26.7.69. Ich freue mich sehr, daß Sie sich in Hubertushöhe gut erholt haben und daß Sie mit Ihrer lieben Frau nach 29 Jahren Ehe nun endlich die Möglichkeit hatten, einmal richtig Kraft zu holen für den Alltag in Gesellschaft und Gemeinde.

Es tat mir sehr leid, daß ich für Sie beide so wenig Zeit hatte. Ich stand kurz vor meinem Urlaub und war doch ziemlich abgekämpft und müde, vielleicht haben Sie das daran gemerkt, daß ich vergessen hatte, für uns in einem Restaurant einen Tisch zu bestellen. Aber entschuldigen Sie vielmals.

Wenn es gelingt, im nächsten Jahr Zeit zu finden für eine Ungarnreise, werden wir uns auch bei Ihnen kurz melden. Gern schauen wir dann zu Ihnen herein.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Magyaregres, den 26.7.1969

Lieber Bruder Schottstädt,
die Zeit auf der Hubertushöhe und anschliessend in Berlin war für uns wie ein schöner Traum, unwahrscheinlich und unglaublich und doch wahr! Sie können dazu freilich bemerken, dass unser Traum auch zu Hause ziemlich lange dauerte und ich bin ein wenig spät erwacht. Es wäre eine lange Geschichte zu erzählen, warum ich nicht früher schreiben konnte.

Ich danke Ihnen auch im Namen meiner Frau für Ihre Einladung und für unsere Erholung auf der Hubertushöhe! Wie ich es Ihnen erwähnt habe, hatten wir während des 29jährigen Bestehens unserer Ehe noch nie eine Gelegenheit und Möglichkeit, so ruhig und entspannt zu leben. Wir wissen nun, was eine Generalerholung ist und wir werden es nie vergessen, wem wir dafür danken sollen.

Am 11.7. war ich einerseits glücklich, Sie endlich auch persönlich kennengelernt zu haben, andererseits hatte ich aber Gewissensbisse, weil wir Ihre teure Zeit in Anspruch genommen haben. Für einen einfachen ungarischen Dorfpfarrer ist es eine besondere Ehre, das Mittagessen mit dem Direktor der Gossner Mission haben zu dürfen und am gleichen Abend von guten Freunden im Pankower Ratskeller verabschiedet zu werden.

Nächste Woche kommt mein Schwager Elemér zu uns und wir haben ihm viel zu erzählen. Wir werden ihm Ihre Grüsse auch persönlich übergeben, brieflich haben wir ihm bereits alles - kurz und bün[illegible] mitgeteilt.

Falls Sie im nächsten Jahr nach Ungarn kommen werden, werden wir hoffentlich Mittel und Wege finden, wie wir Ihnen zur Verfügung stehen können.

Es grüsst Sie, Ihre Familie und Ihre Mitarbeiter - vor allem den liebenswürdigen Herrn Grabert - in glaubensbüderlicher Verbundenheit Ihr dankbarer

Molnárs nebst Frau

/Molnár Gyula/
Pfarrer
Magyaregres
Somogy megye
VR Ungarn

Gossner Mission

NDK

Gossner Mission

in der DDR

Berlin

Göhrenerstr. 11.

© KÉPZŐMŰVÉSZETI ALAP KIADÓVÁLLALATA BUDAPEST

Ára 50 fill.

Vielen Dank für die wert-
vollen Bücher. Recht ge-
segnete Osterfeste wünscht
allen Mitarbeitern

Ihr dankbarer

Stephan Hamar

für Ihre Frau

Neue Adresse:
Albertirsa, Pesti u. 6.

7287/684 OFFSET-NYOMDA BUDAPEST

Gossner Mission

Kellemes húsvéti ünnepeket!

Gossner Mission

18. Sept. 1969, Heringsdorf

Lieber Bruder Schottstädt!

Aus Herzen danken wir unserem Herrn und Ihnen, dass Sie es uns möglich gemacht haben hier, in diesem schönen und bequemen Haus und auf dieser herrlichen Gegend: die Ruhe für Leib und Seele. Alles das haben wir gefunden und eine gute Gemeinschaft mit lieben Menschen.

Durch meinen lieben Bruder Dr. Tasperen habe ich das Geschenk von 250.- Marken erhalten. Gott segne Sie für diese weitreichende Hilfe und Liebe.

Ein Wort ist jetzt in meinem Herzen: „Wohl den Menschen... die durch das Jammerthal gehen und machen daselbst Brunnen" Psalm 84:7. — Das gilt hier jetzt für uns auch.

Aus Herzen wünschte ich mir, dass wir persönlich uns treffen und kennenlernen und wir es mündlich erzählen, was zu bedanken ist.

Bei der Rückfahrt gehen wir nicht mehr durch Berlin. Dr. Posapern sagte uns, dass Sie in der Zeit unserer Ankunft verreisen mussten.

Gott segne Ihr Leben und Ihren Dienst, herzliche Grüsse

in Liebe und Dankbarkeit

Ihr [illegible]
ref. Pfarrer

Die Wandtafel mit dem Wort nehmen Sie zur Erinnerung.-

Gossner Mission

Brief!

Gossner Mission

24.Jan.1968, Dunaszentbenedek, Ungarn.

Lieber Bruder Schottstädt!

Die schönsten Tage ihrer Leben haben meine Schwägerin Frau Farkas und ihre Tochter, Susanne Farkas erlebt in Oberbärenbg.

Auch ich möchte meinen besten Dank für Alles aussprechen. Zwei völlig aus der Not schreiende Menschen haben dort nicht nur körperlich, sondern auch s e e l i s c h eine Erfrischung bekommen.

Wir loben und preisen unseren Herren um diese unvergessliche Tage.

Gott segne Sie, und Ihre Mitarbeiter, das Heim und die lieben Schwester, die dort arbeiten. Sie waren dort auch so lieb und freundlich.

Das ist uns eine ausserordentliche Freude schon voraus, dass Sie, lieber Bruder Schottstädt, uns im Jahre 1969 annehmen.

Wenn Gott will und wir leben, fahren wir hin.

Wenn es Ihnen keine besondere Last bedeutet, würden Sie, bitte, mitteilen, dass im Jahre 1969 welchen Monat wir in Anspruch nehmen dürfen in Heringsdorf?

Das Wort für heute lautet für uns: Jesus sagt- "Ic bin das Brot des Lebens" Johann 6:48.-

Jesus ist unser tägliches Brot. Wir brauchen Ihn, ohne Jesum ist kein Leben, keine Kraft, kein Wachstum, keine Frucht.

Gott segne die Hungernde Menschen seelisch und leiblich, Du bist das Brot der ganzen Welt.

Gott befohlen, herzliche Grüsse

Ihr dankbarer Bruder

Gossner Mission

1968./4./3

Sehr Geehrter Bruno Schottstädt!

Wir haben Ihren Gruss zu Weihnachten bekommen.

Wir lassen Ihn wissen, dass unsere Adresse geändert ist:

Ábrahám Károlyné
Budapest
XIV. Kacsóh Pongrác út
15. ép. IV. lépcső I. 3.

Herzlichste Grusse

Ábrahám Károlyné

Gossner Mission

Debrecen, am 16. Oktober 1969

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Leiter der Gossner Mission
1055 BERLIN
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Bitte verzeihe mir, dass ich so spät auf Deine freundlichen Zeilen antworte. Nachdem aber Bruder Roepke über uns alles erzählt hat, hoffe ich, dass ich Dich in der Sache der "Festschrift" für Gerhard Burkhardt nicht in Unsicherheit gelassen habe. Ich werde alles tuh, dass ich meinen Beitrag bis zum 1. Januar 1970 fertigstelle und Dir zuschicken könne.

Rózsai und Molnár haben Deinen Gruss mir vermittelt. Für beide Ehepaare war eine richtige Erholung und ein eindruckvolles Erlebnis mit den deutschen Brüdern wieder in Kontakt zu treten.

Jetzt schreibe ich die Kommentare zum Richterbuch und zur Offenbarung Johannes. Vorläufig kann ich nicht auf eine Auslandsreise denken, weil nach den vier schweren Jahren der Bibelübersetzung muss ich meine eigenen Sachen auf dem Lehrstuhl in Ordnung bringen.

Wir rechnen unbedingt mit Euerem Besuch im Sommer 1970. Im Monat Dezember ziehen wir in die neue Wohnung um. Martha wartet sehr auf Angela!

Mit recht herzlichen Grüssen an Ruth und die ganze

Gossner Mission

Familie sowie an Deine Mitarbeiter, verbleibe ich

mit herzlichen Grüssen und in freundlicher Verbundenheit

Dein

N.s. Für die Bücher und Zeitschriften, die regelmässig ankommen, danke ich sehr herzlich! Vor einigen Tagen habe ich Uppsala 68 /G.Lorenz/ erhalten.

Gossner Mission

, am 28.1o.69
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Elemer Kocsis

D e b r e c e n
Kalvin Tér 16
Ungarn

Lieber Elemer,

Dein Brief vom 1.7.69 wartet noch auf Antwort. Hab Dank, daß Du in so guter Treue mit uns durchhältst. Fred Roepke hat mir von dem Besuch bei Euch erzählt und hat uns auch wissen lassen, daß Du vorläufig nicht zu reisen gedenkst. Ich freue mich, daß es möglich war, die von Dir vorgeschlagenen Brüder einzuladen und ihnen hier bei uns Urlaubsplätze anzubieten. Wir haben das gleiche für 197o vor: wenn Du Freunde hast, die Du uns recht bald melden kannst, dann können wir sie sogar an der Ostsee unterbringen. Sonst natürlich wieder in anderen Gebieten, die ja auch sehr schön sind. Du kannst getrost 5 bis 6 Familien nennen, die bekomme ich alle unter.
Es freut mich, daß auf diese Weise ein intensives Gespräch mit Euch begonnen hat. Dr. Rozsai hat in einer Gemeinde im Erzgebirge sehr gut gewirkt, und sein Referat hat ganz starke Beachtung gefunden. Ich habe es jetzt vervielfältigt und allen Mitarbeitern zugeleitet. Es wird auch unseren Vorsitzenden, Generalsuperintendent D. Jacob und auch unserem Bischof Schönherr sehr erfreuen.

Keine Antwort habe ich von Dir auf meine Anfrage für einen Aufsatz zu einer kleinen Festgabe für einen unserer führenden Laien, Gerhard Burkhardt. Du warst von mir gefragt worden, ob Du nicht etwas schreiben kannst. Vielleicht kannst Du recht bald Nachricht geben.

Ich sehe Dich ganz eng verbunden mit Deiner Schreibmaschine vor mir und Dich ausharren in der großen Übersetzungsarbeit in dem Fertigen von Kommentaren und auch in dem Erstellen von Aufsätzen und Briefen. Daß Du wenig Zeit für Deine Familie hast, ist mir schon lange klar, das geht uns wohl beiden gleich. Und dennoch sind wir Familienväter, und ich würde doch auch behaupten, ganz gute Väter!
Wir sind zwar nicht regelmäßig zu Hause, aber wir sind doch viel mit unseren Kindern im Gespräch, über die Fragen, die heute anstehen zur Bewältigung der Lebensexistenz in Schule und Beruf. Und wir haben sicher auch beide Hoffnung für unsererе Kinder, daß sie nicht so verkorkste fromme Leute werden, sondern bewußt in den weltlichen Dingen stehen.

b.w.

Gossner Mission

In unserer Arbeit haben wir jetzt uns einer ganzen Reihe von neuen Fragen zugewandt. Die Stadt spielt eine große Rolle. Darüber hinaus die bruderschaftliche Leitung und - wie schon angedeutet - die Fragan nach der Vertiefung des biblischen Glaubens für christliche Existenz in unserer Zeit. Viele unserer Laien fragen neu nach dem Was des Glaubens. Das ist von uns aufzufangen.

Elemer, hast Du eigentlich mein großes Bücherpaket bekommen? Da waren aus Antiquariaten und Sammlungen alter Pfarrer viele Zeitschriften drin, und ich habe Dir auch immer wieder Bücher geschickt. Es wäre mir wichtig, von Dir einmal zu hören, ob die Sachen agekommen sind.

Was meinst Du überhaupt, was wir an Pfarrer und verantwortliche Christen bei Euch in Zukuaft schicken sollen? Ich habe jetzt bestellt diesen kleinen Band mit den Vorträgen vom Boltwin und Kaunda von Uppsala und denke ferner an Camillo Torres und an Walter Bredendiek, der jetzt über die Jahre von 3o bis 33 gearbeitet hat. Das heißt also Literatur, in der etwas vom Engagiertsein der Christen in unserer Zeit deutlich wird. Ist das recht so oder gibt es bei Euch noch andere Wünsche? Ob wir im nächsten Jahr eine Ungarnreise planen können, wird sich zeigen. Ich hoffe es und würde mich rechtzeitig bei Dir melden.

Guter Freund, bleib uns gewogen, bleib uns herzlich verbunden, sei ein guter Kamerad in all den Dingen, die uns heute angehen, laß uns auch gemeinsam hoffen für die christliche Friedenskonferenz, die sicher noch viele neue Aufgaben hat, laß uns verbunden bleiben

Dein

Gossner Mission

Debrecen, am 1.7. 1969

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

Leiter der Gossner-Mission in der DDR

1055 BERLIN

Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Bitte entschuldige, wenn ich jetzt mit meiner Antwort so spät komme. Wichtig ist allein, dass in der Sache beider Brüder, Molnár und Rózsai die nötigen Schritte tun konnte. Auch Herrn Pastor Roepke habe ich die Einladungsbriefe geschickt, obwohl sie nach den Meldungen unseren Zeitungen von nun an nicht mehr nötig werden. In Debrecen und am Plattensee kann ich für ihn billige Quartiere sichern. In Budapest habe ich leider keine Möglichkeit. Weil wir keine kirlichen Hospizen haben /das einizige in Budapest wird eben renoviert/, habe ich die Anschrift der Hungarohotels-Information gegeben.

Die Ursache meines langen Schweigens war, dass wir im Monaten Mai und Juni in die letzte Etappe der Übersetzungsarbeit traten. Am 31. Mai haben wir die Gruppenarbeit beendet. Die Handschriften der apostolischen Briefe musste ich am 23. Juni druckfertig vorlegen. Inzwischen warteten auf mich meine Studenten ungefähr mit hundert Examens. Dazu kamen die Weiterbildungskurse für Pfarrer, Empfang mehrerer ausländischen offiziellen und Privatgäste. Und ganz, ganz nebensächlich habe ich eine Familie. Du kennst unsere Verhältnisse, ich muss alle diese Arbeit ohne Gehilfe, ganz allein fertigmachen. Die Hälfte meines Lebens verbringe ich mit meiner Schreibmaschine. Ich weiss nicht, ob ich ohne Tippfräulein und mit einer Spondylose wie lange aushalten kann.

Der Familie geht wohl. Die Kinder haben tüchtig gearbeitet. Auch meine Frau konnte ohne grössere Erschöpfung das Schuhljahr zu Ende bringen. Den Sommer werden wir auf dem Lande beim Onkel meiner Frau /50 km weit von Debrecen/ verbringen, wo ich einen Kommentar über das Richterbuch bis zum Ende August fertigstellen muss.

Wir hoffen, dass es Dir inzwischen besser geht. Soviel weiss ich, dass Du die Arbeit wieder aufgenommen hast. Wir sprechen oft in der Familie über Euren Besuch bei uns im nächsten Jahr. Unsere Wohnung/im Grossen Wald/ wird bald fertig sein. Im Herbst können wir umziehen. Martha wartet besonders auf Angela. - Die Schriften - die Du mir über Euere Arbeit geschickt hast - werde ich in den nächsten Wochen durchlesen, und werde ich darüber meine Meinung äussern.

Ich wünsche Euch eine recht gute Erholung in Euerem Sommerhaus und auf Eurem "Landbesitz". Im Namen meiner ganzen

Gossner Mission

Familie grüsse ich Dich, Deine Frau Gemahlin, Ruth und Deine Kinder. Ich verbleibe

in freundlicher Verbundenheit

Dein Ehmann

N.S. Herr Pfarrer Medgyessy und Prof. Szabó haben Deinen Brief erhalten. Darauf wirst Du bald eine Antwort bekommen.

Gossner Mission

, am 16.5.69
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Elemer Koscis

Debrecen
Kalvin tér 16
Ungarn

Lieber Elemer,

entschuldige, wenn ich schon wieder schreibe.
Einer meiner Mitarbeiter, Pastor Ehrenfried Roepke, 1633 Blankenfelde, Klabundring 41, möchte mit seiner Frau in diesem Sommer - nach Möglichkeit ab Mitte Juli bis Anfang August - nach Ungarn kommen. Kannst Du ihm eine Einladung schicken und ihm eventuell nacheinander einen Platz am Plattensee, in Budapest und in Debrecen besorgen? Ich wäre Dir sehr dankbar dafür.

Ich würde Dich bitten, die Unterbringung in der Reihenfolge Budapest, Plattensee, Debrecen, Budapest vorzubereiten. Der Termin vielleicht vom 18. oder 2o.7. bis etwa 11.8.69.

Sei doch bitte so freundlich und nimm das in die Hand. Bruder Roepke ist selbstverständlich in der Lage, in den Quartieren zu bezahlen und auch sonst für seinen Lebensunterhalt aufzukommen.
Sei aber bitte so gut und schicke schon einmal die Einladung an die Adresse von Bruder Roepke.

Hab Dank für Deine Mühe und sei mit den Deinen recht herzlich gegrüßt

Dein

N.S. Laß mich bitte auch wissen, was Du für Bruder Roepke tun kannst.

Gossner Mission

, am 6.5.69
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Elemer Kocsis

Debrecen
Kalvin-tér 16
Ungarn

Lieber Elemer,

hab ganz herzlichen Dank für Deinen Brief vom 11.4.69, der mich erreicht hat. In diesen Tagen quäle ich mich so etwas mit allerlei Krankheiten herum. Es steckt mir etwas im Köprer, ich weiß noch nicht, was das alles ist. Auf jeden Fall ist das Rheumatismus und ein Virus, der sich in Gestalt einer Grippe Bahn bricht. Ich konnte fast gar nicht mehr gehen, aber nun wird es besser, und ich hoffe, daß das gute Wetter, das hoffentlich bald kommt, das seine dazu beitragen wird.

Elemer, Du bist mir doch ein ganz guter Freund in Ungarn. Und oft streifen meine Gedanken durch Euer schönes Land, und dann begegne ich jedesmal Dir als meinem besten ungarischen Freund. Es ist einfach etwas ganz Wunderbares, wenn man in bestimmten Ländern Freunde hat unddurch diese Freunde dann auch das jeweilige Land tief lieben lernt. Und so kann ich es schon sagen, daß mir Euer Land ganz, ganz lieb geworden ist. Ich hoffe nur, daß es möglich wird, mit Ruth zusammen noch ein paar Dinge zu erleben, die uns Eure Menschen mit ihrer Geschichte, mit ihrer Musik und auch mit ihrer Entwicklung noch viel besser verstehen lernen. Natürlich geht es uns auch um die Theologie, um die Kirche, das weißt Du..

Es ist schön, von Dir zu hören, daß Du eine große Wohnung im großen Wald haben wirst und daß da in der Nähe die großen Strand- und Heilbäder sind. Im Geiste genießen wir das schon.

Ich staune, wieviel Kraft und Zeit Du für Eure Bibelübersetzung opfern mußt. Ihr seid da wirklich ganz hart an der Arbeit, Und daß Du dann dennoch immer mal hinausgehst, um Dienste außerhalb zu tun, ist wahrscheinlich für Dich ein guter Ausgleich und auch für die anderen, die Dich ja lieben, eine große Wichtigkeit.
Hast Du in der Casa auch unsere Namen gefunden? Wir waren 1957 dort, das ist schon lange her. Aber vielleicht werden die alten Gästebücher nicht mehr geführt.

Es freut mich, daß Du die Bücher und Zeitschriften, die ich Dir geschickt habe - zum Teil doch sehr altes Material, aber sehr gutes! - erhalten hast und daß Du sie gut integrieren wirst in Deine Arbeit.

b.w.

Gossner Mission

Dr. Tivadar Rózsai werde ich anschreiben und ihm ein Angebot für eine Vortragsreise machen, zugleich aber soll er sich wohl auch erholen. Ihn werde ich selbstverständlich mit Frau einladen.
Ich schicke eine Privateinladung, ebenso werde ich es mit Molnar tun, aber in beiden Fällen muß ich noch die Termine und Häuser abklären, d.h. ich muß wissen, wo ich sie unterbringen kann.
Wenn es dann feststeht, und das wird hoffentlich bald der Fall sein, dann schreibe ich ihnen und schicke ihnen gleich eine persönliche Einladung mit.
Dem Dr. Rózsai werde ich dann ein Vorprogramm vor der Erholung vorschlagen, damit er dann erholt zurückfährt. So muß es doch wohl sein.

Schön, Eclemer, daß Du diese Verbindung zu uns auch in dieser Weise förderlich beeinflußt. An anderen Stellen gibt es immer noch ein paar kleine Schwierigkeiten, die durchgestanden sein wollen. Ich hoffe, daß ich im kommenden Winter nach Indien reisen kann. Ich habe alle anderen Reisen für dieses Jahr abgesagt - von mir aus schon - und möchte mich ganz darauf konzentrieren. Das nächste Jahr, denke ich, sollten wir dann in der Lage sein, eine freundliche Einladung nach Ungarn anzunehmen.

Jedenfalls freuen wir uns drauf, und in diesem Sinne möchte ich Dich dann auch grüßen als Dein ökumenischer Freund in der DDR

Bruno

N.S. Grüße die ganze Familie.

Gossner Mission

Debrecen, am 11. April 1969

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
1055 BERLIN
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Deinen Brief vom 12.3.69 habe ich erhalten. Es freut mich, dass es Dir und Deinen Lieben gut geht. Es ist aber sehr schade, dass Du und Ruth mit Angela in diesem Sommer nicht nach Debrecen kommen könnt. Wenn es doch möglich wäre, würdet Ihr bei uns sehr willkommen. Am Ende dieses Jahres bekommen auch wir unsere neue Wohnung im Grossen Wald, zehn Minuten weit entfernt vom Heils- und Strandbad, dann können wir Euch noch bessere Wohnungsmöglichkeiten bzw. eine schöne Unterkunft sichern.

Ich habe aus diesem Jahr bisher nur drei Wochen in Debrecen verbracht. Die Übersetzung geht bis zur Mitte Juni weiter. Dann schliessen wir endlich ab. Inzwischen muss ich noch Kommentare zu unserem Einbandkommentar schreiben, dazu kommt der Lehrstuhl und ganz nebensächlich die Familie, und die ungefähr 500 Briefe jährlich. Das muss ich ganz allein ohne Hilfe und Gehilfe tun. Darum bitte ich um Dein Verständnis, wenn ich selten schreiben kann.

Als mein "Nachfolger" an Pfarrkonferenzen wäre ein sehr geeigneter Mann: Dr. Tivadar Rózsai, Religionslehrer im reformierten Gymnasium. Seine Adresse: Debrecen, Ember Pál utca 3. Er hat sich bereit erklärt Dein Angebot und die Aufgabe anzunehmen. Er ist ein guter Theologe, ein geistreicher Mann und ein guter Freund. Er studierte in Deutschland und spricht gut

Gossner Mission

deutsch. Es wäre gut, ihn mit seiner Frau Gemahlin einzuladen. Er war schon bei der Ostsee. Du hast gewiss eine Möglichkeit ihm bzw. ihnen einen anderen Erholungsort anzubieten.

Der andere Mensch, den ich zur Erholung empfehlen kann, ist Pfarrer Gyula Molnár und seine Frau. Er möchte gern irgendwo inder Nähe der Ostsee fahren. Er sprcht ausgezeichnet deutsch.

Für Dr. Rózsai kannst Du eine Privateinladung schicken, um die Sache nicht zu komplizieren.

Die Bücher, hebräische Bibel, Wörterbuch,die ganze Reihe der"Theologische Existenz heute" sind angekommen. Dir und dem Spender möchte ich dafür einen besonderen Dank sagen. Auch die Zeitschriften kommen regelmässig. Dafür sage ich Ruth herzlichen Dank.

In der Schweiz habe ich eine Vortragsreise durch zwei Wochen gemacht, dann habe ich 12 Tage in Locarno verbracht. Das war sehr schön, aufschlussreich, aber sehr anstrengend. In Locarno habe ich Herrn Dr. Rogge getroffen, der den Zwingli-Feierlichkeiten beiwohnte.

In der Hoffnung, dass die Reise von Herr und Frau Rózsai möglich wird und hoffend, dass auch Euch gelingen wird früher oder später die Debrecener Heilsbäder und uns zu besuchen, sende ich meine besten Grüsse und Wünsche Dir, Ruth Deiner ganzen Familie und unseren gemeinsamen Freunden in Berlin und verbleibe

in fruendlicher Verbundenheit

Dein Edmund

(Wenn Du einen bestimmten Wunsch betreffs des Themas der Besprechungen hast, bitte schreibe gleich dem Herrn Dr, Rózsai.)

Gossner Mission

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 11.12.68
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Professor Elemér Kocsis

Debrecen/Ungarn
Kálvin tér 16

Lieber Elémer,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 15.10.68. Die Zeit vergeht so schnell, daß wir uns im Jahr nicht viele Briefe schreiben können. Dein Brief ist auch nicht sehr lang gewesen, und der meine wird es auch nicht.
Ich freue mich, daß Du die Bücher bekommen hast.
Ich werde Dir auch zu Weihnachten etwas schicken, und Du sollst auch einen Amtskalender haben.

Wenn Du in die DDR kommst, so solltest Du nicht vergessen, Deine alten Freunde hier in Berlin zu besuchen.
Villeicht kann Dir Dein Kollege, der jetzt hier ist, nach seiner Rückkehr einiges erzählen. Ich werde mit ihm einen Abend lang zusammensein.

Ob es im nächsten Jahr möglich sein wird, zu Euch zu kommen, werden wir sehen. Ruth und ich möchten es sehr gerne. Aber es hängt alles an der Situation, und die Frage ist, wie wir bis dahin unsere Verantwortlichkeit innerhalb unserer Gesellschaft deutlich machen konnten, daß uns jeder abnimmt, daß wir verantwortliche Bürger der DDR sind und uns mühen, diese DDR in allen Beziehungen mit zu entwickeln. Das ist jetzt besonders wichtig.
Dabei wird es unsere Aufgabe sein, daß wir als Christen unseren Auftrag tiefer als bisher bedenken und uns mühen, vom Auftrag her die Entscheidungen zu fällen.

Wir verfolgen sehr, was Ihr in Eurem Ökumenischen Rat treibt und was an Veröffentlichungen von Euch kommt. Das gleiche wird im Blick auf Arbeiten von uns der Fall sein.

Ich schicke Dir darum gern einmal ein Textheft, das ich jetzt für ein Seminar mit Laien angefertigt habe. Es sind ein paar kleine Tippfehler dring, aber die wirst Du schnell entdecken. Wir haben hier in Berlin-Brandenburg ein 3-Jahresprogramm für Laienausbildung innerhalb der Kirche und man hat mich an einer Stelle mit engagiert. Ich habe nun einmal versucht, über die Frage "Kann die Kirche der Zukunft gerecht werden?" nachzudenken und komme zum Schluß dann dazu, daß sie sich ändern muß, wenn sie der Zukunft wirklich

Gossner Mission

gerecht werden will.
Deine Meinung zu dieser Arbeit würde mich sehr interessieren.

Laß Dich mit Deiner ganzen Familie herzlich grüßen - wir denken viel an Euch und beten für Euch. Bitte, tut dasselbe für uns. Laß Dir in der Amilie und im Freundeskreis ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und uns allen ein Jahr 1969, das uns vom Frieden in der Welt nicht weg bringt.
In diesem Sinne grüßt Dich Dein alter Freund aus der DDR

Anlage

Gossner Mission

Elemér Kocsis
Debrecen /Ungarn/
Kálvin tér 16.

Debrecen, am 18. Oktober 1968

Herrn
Pastor Bruno S c h o t t s t ä d t
BERLIN 1055 DDR.
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Für Deinen Brief vom 27.9.68 und für die Bücher /Kretschmar: Volkskirche im Umbruch; Khalatbari: Überbevölkerung in den Entwicklungsländern/ danke ich sehr herzlich. Die Bücher sind in meinen sozialethischen Studien sehr wichtig. Ich schreibe in diesem Jahr das Studienmaterial aus Ethik.

Wir freuen uns darüber, dass von Euch wieder gute Nachrichten gekommen sind. Wir hoffen es, dass der ganzen Familie gut geht. Wir hoffen auch darauf, dass dem alten Europa wieder ruhigere Tage gegeben werden. Im November sollte ich zu einem Systematiker-Kongress nach Halle fahren. Das wurde aber auf einen unbekanntan Termin ausgeschoben.

Unser Ökumenischer Rat hat einen sehr besonnenen Abschluss gefasst. Er warnt vor voreiligen Urteilen.

Im Namen meiner ganzen Familie grüsse ich Euch Alle recht herzlich. Besonders danke ich Ruth für die Zeitschriften! Ich verbleibe

in freundlicher Verbundenheit

stets Euer: Elemér

Gossner Mission

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 12.3.69
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 991 57

Herrn
Professor Dr. Elemer Kocsis

Debrecén
Kalvin tér 16
Ungarn

Lieber Elemer,

wir haben beide lange nichts voneinander gehört, und es wird Zeit, bei Dir anzufragen, ob in diesem Sommer wieder Freunde von Euch bei uns ihren Urlaub verbringen wollen. Wenn ja, wer? Willst Du wieder einen Vermittler spielen?

Dann möchte ich fragen, ob Du einen Freund hast, der gleich Dir durch einige Pfarrkonferenzen geht und dort mit den Brüdern spricht, Erfahrungen vermittelt und Einsichten austauscht.
Bitte schreibe mir doch zu diesen beiden Punkten recht bald Deine Meinung.

Ich glaube es nicht, daß wir in diesem Jahr zu Euch kommen können. Es sind so viele Dinge bei uns zu tun, daß wir kaum damit fertig werden.
Dein alter Lehrmeister hat mich hier besucht, und vielleicht kannst Du über ihn erfahren, wie es mir persönlich geht.

Ich habe Dir eine ganze Menge Bücher geschickt und hoffe, daß sie inzwischen gut angekommen sind. Es sind Gaben eines Pfarrers, der jetzt im Ruhestand ist.

Sei mit der ganzen Familie herzlich gegrüßt und laß von Dir hören

Dein

Gossner Mission

Pastor Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 27.9.68
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Professor Dr. Elemer Kocsis

Debrecen
Kalvin-tér 16
Ungarn

Lieber Elemer,

habe Dank für Deinen Brief vom 11.9.68. Ich freue mich, daß Du hast schreiben können. Deine Zeilen verraten unsere enge Partnerschaft, an der wir festhalten wollen. Ich denke, daß wir unsere Grundintensionen nicht verändern müssen und daß auch die Beziehungen zwischen unseren Kirchen verlebendigt werden können.
Auf jeden Fall werden wir versuchen, im nächsten Jahr nach Ungarn zu kommen. Wir müßten dann die Zeit abpassen, zu der es uns am günstigsten erscheint.

Sei mit Deinen ganzen Lieben und allen Freunden herzlich gegrüßt

Dein

N.S. Gesondert schicke ich Dir Gottfried Kretzschmar: "Volkskirche im Umbruch" und Khalatbari: "Überbevölkerung in den Entwicklungsländern".
Sei so freundlich und bestätige mir die Ankunft.

Gossner Mission

Debrecen, am 11. September 1958.

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
amtierende Direktor des Ökumenisch-missionarischen Rates
1055 BERLIN
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Auf Deinen Brief habe ich schon gewartet. Wir freuten uns sehr darüber, dass die Jungen gesund angekommen sind. In den letzten Tagen ihres Aufenthaltes in Budapest war ich nicht mehr zu Hause, aber konnte ich ihnen doch Platzkarten bekommen.

Die Ereignissen sind ja inzwischen eine neue Wendung genommen. Die Situation wird gewiss für eine Zeit die Entwicklung unserer ausländischen Beziehungen hindern, aber hoffentlich nicht lange aufhalten. Ich glaube nicht, dass die Eingeladenen jetzt zu Euch fahren können. Die Lage muss zunächst geklärt werden.

Ich hoffe, dass Euere Privatreise zu uns im nächsten Sommer ohne weiteres gehen wird. Ruth und Du, beide braucht die Heilbäder und die Ruhe in Debrecen. Meine Frau und ich werden uns sehr freuen Euch bei uns als Gäste begrüssen zu können.

Voraussichtlich wird Herr Bischof Schönherr am 4-5. Oktober zu uns zu kommen.

Mit recht herzlichen Grüssen an die ganze Familie
in freundlicher Verbundenheit:

Dein Elemer

Gossner Mission

Berlin, am 18.7.68

A k t e n n o t i z

Gespräch mit Professor Kocsis am 5.7.68

1. Urlauberfürsorge. Es soll versucht werden, einige Freunde offiziell hierzuhaben, andere weiterhin über Kocsis.

2. Für den Gemeindedienst wäre es gut, wenn Pfarrer bzw. kirchliche Mitarbeiter zur Verfügung stünden zu Vorträgen in Pfarrkonventen und Gemeindeabenden.

3. Schönherr bekommt von Schottstädt eine
für seine Ungarnreise. Kocsis kann ihm dann zur Verfügung stehen.

4. 1969 wird Schottstädt versuchen, für ca. 10 Tage nach Ungarn zu kommen.

5. Zur internationalen Tagung vom 9. - 13.9.68 wird Kocis versuchen, zwei bis drei Leute zu schicken.

Gossner Mission

Berlin, am 1.7.68

Programm Prof. Kocmis vom 1. - 5.7.68

1.7.68 Anreise Berlin
frei für Besuche etc.

2.7.68 Fahrt nach Magdeburg 8.2o Uhr Lichtenberg
Ankunft in Magdeburg ca. 1o.45 Uhr
(abgeholt durch Pfr. Scholl)
anschl. Besichtigung von Magdeburg
19.3o Uhr Hauskreis mit Laien und Theologen

3.7.68 Weiterfahrt nach Brandenburg
(Moderator Langhoff, Brandenburg, Hauptstr. 94 Tel.: 4172)
vormittags Pfarrkonvent
nachmittags Gespräche und Besuche
abends Hauskreis

4.7.68 Fahrt nach Dessau
(Pfarrer Bitzmann, Ziebigkerstr. 29, Tel.: 4895
- Pfr. Langhoff verständigt sich mit
Pfr. Bitzmann über Zugfahrt etc. -
vormittags Pfarrkonvent
abends Hauskreis

5.7.68 vormittags Fahrt nach Berlin
nachmittags Gespräch mit ausgesuchten Theologen
in Berlin (16.oo Uhr)
abends Gespräch bei Schottstädt

6.7.68 mit Pkw nach Gernrode Haas "Hagenthal"

Gossner Mission

Besuchsreise von Professor Kocsis vom 1. - 6.7.1968

1.7. Anreise

2.7. Magdeburg - Konvent und Hauskreis

3.7. Brandenburg

4.7. Dessau

5.7. ~~Rabbenau~~

6.7. in Berlin Gespräche mit Dr. ~~Schönherr~~ und anderen
evtl. abends Laienkreis bei der Gossner-Mission
oder Vortrag im ÖMA

Ein Gespräch mit Generalsuperintendent Schmitt und ein Vortrag im Sprachenkonvikt sollte versucht werden.

Gossner Mission

, am 13.5.68
Scho/Ho

Herrn
Superintendent Eberhard Neumann

3014 Magdeburg
Leipziger Str. 55

Sehr verehrter Bruder Neumann,

vom 1. - 6.7.68
habe ich persönlich als Gast hier Herrn Prof. Kocsis aus Debrecen, der dort als Systematiker tätig ist. Prof. Kocsis war früher Alttestamentler und ein tüchtiger Mitarbeiter von Prof. Pakzdy. Er verkörpert nun schon die jüngere Generation im Lehramt in der ungarischen Kirche. Heute gehört er zur Studiengruppe Kirche u d Gesellschaft, die vom Ökuemenischen Rat in Ungarn eingesetzt worden ist. Ich möchte Ihnen Prof. Kocsis für den 2.7. für einen Pfarrkonvent in Magdeburg anbieten. Sein Thema: Der Dienst der Christen in der Gesellschaft - Erfahrungen und Einsichten eines ungarischen Theologen. Natürlich könnte er auch abends in der Gemeinde sprechen, wobei der Gemeindekreis ausgesucht werden müßte, es sollte kein Öffentlichkeitsvertrag sein, da er - wie gesagt - als mein privater Gast hier sein wird.

Lassen Sie mich bald wissen, ob Sie Bruder Kocsis am 2.7. in Magdeburg aufnehmen können und ob Sie für ihn gerne diesen Tag programmieren und ihm natürlich auch Nachtquartier besorgen.

Herzlichen Dankfür Ihre Antwort und freundliche Grüße

Ihr

Gossner Mission

Heinz L a n g h o f f
- Pfarrer -

18 Brandenburg/Havel, 22. 5. 1968
Hauptstr. 94

Herrn
Pastor Schottstädt

1058 Berlin
Gürtener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Meine Frau und ich freuen sich sehr, Bruder Kocsis aus Debrecen wiederzusehen. Wir sind viele km mit ihm durch Ungarn gefahren und haben ihn schätzen gelernt.
In der verbleibenden Zeit will ich für den 3. 7. einen Konvent und für abends eine Begegnung mit geeigneten Leuten arrangieren. Lassen Sie mich bitte bis dahin wissen, ob Sie (bzw. er) bei uns übernachten.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,

Ihr

Gossner Mission

, am 13.5.68
Scho/Ho

Herrn
Moderator Heinz Langhoff

18 Brandenburg
Hauptstr. 94

Sehr verehrter Bruder Langhoff,

erst vor kurzem hörte ich, daß Sie im letzten Jahr eine Ihrer Töchter verloren haben. Ich war sehr betroffen von dieser Nachricht und fühle mit Ihnen und Ihrer lieben Frau.

Heute komme ich mit einem besonderen Anliegen zu Ihnen: vom 1. - 6.7.68 habe ich als persönlichen Gast hier Herrn Prof. Kocsis aus Debrecen. Ich nahme an, daß Sie ihn kennen. Er ist ja der Mann, den Pakozdy großgezogen hat. Er verkörpert nun auch die jüngere Generation. Sein Lehrstuhl: Systematik.

Kocsis könnte in einem ausgesuchten Pfarrkonvent in Brandenburg - ich schreibe Ihnen als dem reformierten Mann und nicht dem Superintendenten - über das Thema sprechen: Der Dienste der Christen - Erfahrungen und Einsichten eines ungarischen Theologen. Dabei könnte er auch die Geschichte seiner Kirche und all das, was heute in Ungarn vor sich geht, deutlich machen.
Vielleicht setzen Sie sich mit Bruder Telschow in Verbindung und beraten einmal, wie Sie das am besten machen. Ich denke aber, Sie sollten in diesem Fall der Organisator sein. Oder?
Für den Abend wäre es möglich, ein paar Leute einzuladen, die mit Kocsis ein Gespräch führen. Man sollte auf einen großen Gemeindeabend verzichten.

Lassen Sie mich bitte recht bald wissen, ob Sie dieses so durchführen können, ob Sie überhaupt zu dem Zeitpunkt nicht in Urlaub sind.
Ich erwarte Ihre Antwort und grüße Sie und Ihre liebe Frau sehr herzlich

Ihr

3.7. komme ich in Frage

Gossner Mission

Der Superintendent
des Kirchenkreises Rathenow

183 Rathenow, den 24. Mai 1968
Kirchplatz 10, Fernruf 2629

Bruderschaftliche Leitung -

An die
Gossner-Mission in der DDR
1058 Berlin
Göhrener Straße 11

Tgb. A. Nr. 234/68

Lieber Bruno!

Ich möchte noch einmal schriftlich bestätigen, daß wir uns auf den Besuch von Professor Kocsis freuen. Am Vormittag des 5.7. werden wir einen außerordentlichen Pfarrkonvent mit ihm durchführen; am Abend dann ein Gespräch mit Gemeindegliedern. Außerdem möchte ich daran erinnern, daß unser Organist, Herr Kaufeldt, an Dich schrieb. Vergiß doch bitte nicht, ihm einen Termin, wann Ihr Euch einmal treffen könnt, zu benennen.

Mit herzlichem Gruß

Gossner Mission

, am 14.5.68
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Hartmut Grünbaum

183 Rathenow
Kirchplatz 1o

Lieber Hartmut,

wieder geht es um einen Konvent. Prof. Kocsis aus Debrecen wird als mein persönlicher Gast vom 1. - 6.7. hier sein. Ich möchte ihn Euch für den 5.7. anbieten. Abends könntest Du noch ein paar ausgesuchte Leute mit ihm zusammenbringen. Vielleicht Euren Laienkreis. Kocsis kann sprechen über das Thema: Der Dienst der Christen in der Gesellschaft - Einsichten und Erfahrungen eines ungarischen Theologen. Natürlich hat er die Geschichte Ungarns und auch die Kirchengeschichte und Theologie präsent.

Laß mich wissen, ob Du das für den 5.7. organisieren kannst und willst. Wenn ja, dann kannst Du überlegen, ob Du Eure beiden Nachbarkirchenkreise - in Brandenburg ist er zwar gesondert - einladen willst. Auf diese Weise käme vielleicht ein etwas größerer Kreis zusammen.

Laß von Dir hören. Freundliche Grüße

Dein

Gossner Mission

Eberhard Natho 3256 Güsten, d. 8. 6. 1968

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
1058 B e r l i n
Göhrenerstr.

Betr.: Besuch Prof.Kocsis / Projekt Mägdesprung
Bezug: Dein Schreiben vom 29.5.68

Lieber Bruno, hab' herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 29.5. Wegen des Besuchs von Prof.Kocsis habe ich mit OKR Dr.Kars und mit unserem jungen Theologenkreis verhandelt.
Ergebnis: Prof.Kocsis wird am 4. 7. im Pfarrhaus von
Pfarrer Egon B i t z m a n n
45 D e s s a u
Ziebigkerstr.29 Tel.4895
erwartet. Einladung, Vorbereitung und Gestaltung des Tages übernimmt Bruder Bitzmann (den wir gerade zum neuen Vorsitzenden der Pfarrerbruderschaft in Anhalt gewählt haben. Jahrgang 1929). In allen weiteren Fragen z.B. genaue Ankunft von Prof.Kocsis wende Dich also bitte an ihn. OKR Dr.Kars wird auch zugegen sein. Der Kreis wird nicht allzu groß, dafür aber gesprächsfähig zusammengesetzt sein.
Für Übernachtung wird gleichfalls durch Brd.Bitzmann gesorgt werden. Wir sind persönlich eng befreundet,und ich hoffe daß somit die Sache in guten Händen ist. Bitte, schreib doch bald an Brd.Bitzmann, damit er genau weiß, wann Kocsis kommt, denn danach muß er ja seine Einladung x für die anderen richten.

Auf der gestrigen Sitzung der Bauausschüsse der Kreissynoden zusammen mit dem Baudezernat der Landeskirche habe ich beim Bericht desKreises Ballenstedt das Anliegen Mägdesprung besonders vorgetragen. Die Verhältnisse liegen insofern höchst unglücklich, daß z.B. für 1968 für den ganzen Kirchenkreis Ballenstedt nicht e i n Pfennig Lizenzen gegeben wurden durch das Kreisbauamt in Quedlinburg. Die Planung 1969 u n d 1970 muß bis September 1968 eingereicht werden. D.h. wir müssen bis September ds.Jahres bereits alle Anträge auf den Tisch legen. Die Sache wird nun so weitergehen, daß in den nächsten Wochen OKR Dr.Kars in Quedlinburg grundsätzliche Verhandlungen führen wird und dabei auch das Projekt Mägdesprung vortragen wird. Von den Baufachleuten der Kreissynode Ballenstedt wurden freilich die Aussichten nicht allzu hoch eingeschätzt. Bemüht wird sich auf alle

Gossner Mission

Fälle darum. Soviel zum Stand der Dinge.

Bliebe noch zu erwähnen, daß zum Schluß Deines Briefes ~~xxxx~~ eine Einladung zu einer Tagung vom 9.-13.9. erwähnt wird, von der ich bisher nichts gehört habe. Vielleicht kannst Du mir so eine Einladung noch zugehen lassen. Angesichts des bevorstehenden Missionsfestes scheint mir dies für mich ganz wichtig zu sein.

So, ab 12.Juli bin ich wieder vom Urlaub zurück. Für die Kuratoriumssitzung brauche ich doch wohl nicht noch eine besondere Entschuldigung zu schreiben. Ich möchte Dich bitten, die Herren und Brüder freundlichst zu grüßen!

Sei selbst herzlichst gegrüßt!

Dein Eberhard

Gossner Mission

, am 13.5.68
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Eberhard Natho

3256 Gisten
Kleiner Markt 2o

Lieber Eberhard,

kürzlich stand ihc vor Deiner Wohnungstür, habe mehrmals geklingelt, aber keiner war dort. Es war am 26.4. nachmittags gegen 16.oo Uhr. Ich hatte in Bernburg eine Autopanne und wollte mich bei Dir ein bißchen erholen . auf der Weiterfahrt nach Halberstadt.

Du hawt vielleicht durch Bruder Kars schon gehört, daß Dessau uns die K rche in Mägdesprung als Retraiteheim anbietet. Wir suchen ja im Harz eine günstige Möglichkeit, um eigene Retraiten durchzuführen. Die Kirche in Mägdesprung ist dafür ausbaufähig, und wir werden uns gern an diese Arbeit machen. Das geht natürlich Deinen Amtsbereich an, und wir brauchen Dich wahrscheinlich als Kurator, derhier Hilfestellung leistet.

Martin Ziegler erzählte mir von einem schriftlichten Bericht zu unserer Schweizreise, es wäre schön, wenn ich den von Dir haben körnte. Und dann können wir vielleicht später noch darüber sprechen.

In Gernfode hatten wir über das Wochenende (27./28.4.) unsere erste Laienretraite. Und es war fär alle 6 Beteiligten ein großes Ereignis. Es war ein Festwochenende ganz besonderer Art. Wir brauchten also gar nicht erst anzustimmen: Lobet den Herrn, sondern das wär täglich unsere Stimmung. Das klingt etwas fromm, aber kommt ganz tief aus dem Inneren.

Heute nur eine andere Sache: vom 1. bis 6.7.68 wird Prof. Kocsis aus Debrecen als mein persönlicher Gast hier sein, und ich möchte ihn gern in ein paar Konventen sprechen lassen. Sein Thema: Der Dienst der Christen in der Gesellschaft - Erfahrungen und Einsichten eines ungarischen Theologen. Kocsis sollte nach Möglichkeit vorher in Magdeburg und Brandenburg gewesen sein, dann nach Dessau kommen. Und ich frage bei Dir an, ob Du in der Lage bist, die jüngeren Brüder - vielleicht den Ausschuß der Synode K rche und Gesellschaft - zusammenzurufen und mit Kocis zu arbeiten. Es käme dafür der 4.7. in Frage.
Kannst Du das tun? Weißt Du, ich möchte nicht an Eure Oberen schreiben, daß das zu amtlich wird, sondern möchte, daß unser Kurator die Sache betreibt.

b.w.

Gossner Mission

Was denkst Du? Kocsis gehört zu dem Ausschuß Kirche und Gesellschaft, den der Ökumenische Rat in Ungarn eingesetzt hat. Er hat dort tüchtig mitgearbeitet. Er ist in unserem Alter und wird Dir Freude machen.

In der Hoffnung, von Dir recht bald in dieser Angelegenheit zu hören, grüße ich Dich herzlich

Dein

N.S. Den Cox hast Du hoffentlich schon erhalten.

Gossner Mission

Besuchsreise von Professor Kocsis vom 1. - 6.7.1968

1.7. Anreise

2.7. Magdeburg - Konvent und Hauskreis

3.7. Brandenburg

4.7. Dessau

5.7. Rathenow

6.7. in Berlin Gespräche mit Dr. Schönherr und anderen
evtl. abends Laienkreis bei der Gossner-Mission
oder Vortrag im ÖMA

Ein Gespräch mit Generalsuperintendent Schmitt und ein Vortrag im Sprachenkonvikt sollte versucht werden.

Gossner Mission

, am 8.7.58
Sch o/Ho

Herrn
Professor Elemer Kocsis

4305 Gernrode
Haus "Hagenthal"

Liebe Elemer,

anbei das Programm der Septembertagung. Wir haben beide darüber gesprochen, und Du wolltest zusehen, daß Du mir nach Möglichkeit einen jüdischen Freund und 1 bis 2 Christen zu dieser Tagung schicken kannst. Das wäre jedenfalls eine große Sache.

Ich wünsche Dir noch recht gute Tage und grüße Dich herzlich

Dein

Anlage

hr

Gossner Mission

, am 28.5.68
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Elemér Kocsis

Debrecen/Ungarn
Kálvin tér 16

Lieber Elemér,

inzwischen habe ich an Deinem Programm für die Zeit vom 1. - 6.7. gearbeitet, und ich hoffe, daß wir Dich gut in Einsatz bringen können.
Wenn nun klar ist, wann Du kommst, so laß uns das teegrafisch wissen, damit wir Dich abholen. Du kannst natürlich auch schon vor dem 1.7. anreisen. Und dann bringe deine liebe Tochter zu uns mit, sie wird in dieser Zeit bei uns wohnen, im Anschluß daran haben wir für Dich einen wunderschönen Platz in Gernrode im Harz, und da wirst Du Dich dann mit dem Töchterchen sicher sehr sehr wohlfühlen. Aber wir brauchen auch das persönliche Gespräch und werden sehen, wie wir das hinbekommen.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Dein

N.S. Anbei - wie gewünscht - die Einladung auf ungarisch, damit nicht erst übersetzt werden muß.

Anlage

Gossner Mission

Pastor Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 13.5.68
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Professor Dr. Elemér Kocsis

Debrecen
Kálvin-tér 16
Ungarn

Lieber Elemér,

schön, daß wir uns in Prag so ruhig aussprechen konnten. Ich denke, für uns war das eine hilfreiche Sache. Nun erwarte ich Eure beiden Brüder zu unserer Tagung, und ich werde mir Mühe geben, ihnen vor und nach der Tagung ein Programm zu machen. Hoffentlich können sie nachher bei Euch gut berichten.

Beiliegend eine Einladung für Dich und Deine Tochter Marta für die Zeit vom 1.7. - 25.7.68. Ich habe sie solange gefaßt, damit Ihr nach dem 6. Zeit habt, Euch zu erholen. Es ist ja sehr schade, daß Deine Frau nicht mitkommen kann. Nun werde ich es so halten: ich werde für Dich vom 1.7. bis 6.7. ein Programm machen und danach könnt Ihr dann Urlaub machen.(Noch) Das Heim, in dem Ihr Urlaub machen könnt, liegt in Gernrode "Haus Hagental". Es ist sehr schön gelegen, Und Ihr könnt dort vom 3. - 22.7. Urlaub machen.
Vom 1. - 6.7. ist Marta dann bei uns, und Angela freut sich schon darauf.

Zugleich habe ich nun eine Bitte. Sei so freundlich und schicke für meinen Sohn Friedhelm Schottstädt an unsere Adresse hier eine Einladung gleichen Textes wie die meine an Euch, damit wir hier für ihn die Papier beantragen können. Er möchte mit seinem Freund Helmut Knüpffer kommen,und wir bitten darum, auch an Helmut Knüpffer in 183 Rathenow, Keplerstr. 26 eine Einladung zu schicken, die den gleichen Inhalte haben sollte. Die beiden Freunde möchten gern am 22.7. kommen und so etwa bis zum 10.8. bleiben. Ein genaues Programm würden wir dann ganz gern machen, d.h. sie sollten möglichst einfach bei Pfarrersleuten jeweils wohnen - notfalls auf dem Dachboden - und ein wenig von Eurem schönen Land sehen. Kannst Du uns dabei behilflich sein? Es ginge darum, bei Euch in Debrecen ihnen etwa vier bis fünf Tage zu geben, in Szegedin, am Plattensee und auch im Norden Eures Landes und selbstverständlich in Budapest.
Ich habe in meiner Kartei eine Reihe Freunde stehen, die ich anschreiben könnten, damit sie dort Wohnung nehmen. Die Frage ist aber, die ich gerne Dir stllen möchte, ob Du für sie Deinerseits eine kleine Route mit Aufenthalten in Budapest, Debrecen, Szegedin, Plattensee und an anderen Orten zusammenstellst.
Laß mich dies doch bitte recht bald wissen, damit wir hier weiterdisponieren können.

b.w.

Gossner Mission

Nun aber auch noch zu Deiner Vortragsreise.
Ich werde Dir in Pfarrkonferenzen in kleineren und größeren ein Programm vorbereiten, und ich hoffe sehr, daß es zu Deiner Zufriedenheit ausfällt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir Brandenburg, Magdeburg und andere Orte wählen, vielleicht auch Dessau. Ich habe jetzt einige Brüder angeschrieben und erwarte von ihnen Nachricht. Ich habe Dich angekündigt mit dem Thema: Der Dienst der Christen in unserer Gesellschaft - Einsichten und Erfahrungen eines ungarischen Theologen. Natrülich kannst Du auch über die Geschichte Eurer Kirche sprechen, aber es sollte vor allen Dingen um die Dinge gehen, die Ihr in der Arbeitsgemeinschaft von Kirche und Gesellschaft gewonnen habt. Laß mich hören, ob Du so damit einverstanden bist.

In der Hoffnung, von Dir recht bald zu hören, bin ich mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen an Euch alle

Dein

Anlage

Gossner Mission

Pawtor Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 13.5.68
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Professor Dr. Elemér Kocsis

Debrecen
Kálvin-tér 16
Ungarn

Einladung

Sehr geehrter Herr Professor Kocsis,

hiermit lade ich Sie und Ihre Tochter Marta für die Zeit vom

1. - 25.7.1968

sehr herzlich zu einem Aufenthalt in die DDR ein. Sie sind für die Zeit meine persönlichen Gäste; ich komme für Verpflegung und Unterkunft auf.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Gossner Mission

Debrecen, am 14. Februar 1968.

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
1058 BERLIN
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno,

meinen früheren Brief hast Du gewiss schon erhalten. Darin habe ich auf die Probleme eine Antwort gegeben, die in Deinem Brief vom 1.2.68 noch offenstehen. Der Monat Juli ist für uns zu einer Berlin-Reise sehr günstig XXX. Zur Eueren Konferenz, "Kirche und Gesellschaft" in Mai werden Professor Gyula NAGY /von der lutherischen Kirche/ und Professor Zsigmond Varga /von der theol. Akademie in Debrecen/ nach der DDR fahren. Es freut mich sehr, dass es so gelungen ist. Ich werde die Schriften über Euere Arbeit dem Professor Varga überreichen. Die beiden Herren sind gute Freunde, und ich werde sie über Euere Arbeit informieren. Persönlich werde ich ausführlich über den Vorteil dieser Entscheidung mehr sagen.

Es freut mich sehr, wenn wir Eueren Kindern mit dem Buch eine Freude vorbereiten konnten. Wir wünschen Dir in Marienbad eine gute Erholung.

Mit freundlichen Grüssen

Dein

Elemér Kiss

Gossner Mission

Elemér Kocsis
Debrecen
Kálvin tér 16. Ungarn.

Debrecen, am 23. Januar 1968

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Leiter der Gossner Mission in der DDR
1058 BERLIN
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno,

Für Deinen Brief und für die darin angebotenen Möglichkeiten danke ich sehr herzlich. Einen besonderen Dank möchte ich für den Amtskalender und die weitere Zusendung der Zeitschriften "Zeichen der Zeit" und "Potsdamer Kirche" aussprechen. Auch die Arbeitsmappe Eurer Nacharbeitstagung hat mich erreicht.

Hoffentlich werden wir uns in Prag während der Weltkonferenz begegnen. Als Mitglied der ungarischen Delegation werde ich daran teilnehmen.

Ich werde versuchen im Mai als Mitgleid der Komission Kirche und Gesellschaft zu Euch zu kommen. Die endgültige Entscheidung hängt natürlich nicht von mir ab. Darüber kann ich in Prag schon sicheres sagen.

Am Ende Juni kann ich nicht nach Ausland fahren, weil wir dann wegen der letzten Glattungen der Übersetzungsarbeit und wegen einer Konferenz (der ausländischen Ungarn) in Budapest arbeiten müssen.

Die Einladung ab 1. Juli nehme ich gern an, auch im Namen meiner Familie. Die Familie könnte dann zum 6.7. zu Berlin ankommen. Über die Einzelheiten werden wir später sprechen.

Mit freundlichen Grüssen an Dich und Deine Familie und Mitarbeiter verbleibe ich stets

Dein Elemér

Gossner Mission

, am 1.2.68
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Elemer Kocsid

Debrecen
Kalvin-tér 16
Ungarn

Lieber Elemer,

ich habe Dir geschrieben und Dich wissen lassen, daß Du für den Sommer mit der Familie herzlich eingeladen bist. Darauf habe ich noch keine Antwort von Dir. Vielleicht finde ich sie vor, wenn ich am 3.3. zurückkomme von der Kur. Ruth und ich sind vom 5.2.bis zum 1.3. in der CSSR bei Pfr. Lastovka, Marienbad, Lidička 16. Du kannst uns auch dorthin schreiben.

Die Kinder haben sich über das Buch, das Du uns durch die Buchhandlung hast zustellen lassen, sehr gefreut. Einige Geschichten sind auch schon gelesen. Habe vielen Dank für diesen Familiengruß.

Leb wohl und sei mit der ganzen Familie herzlich gegrüßt

Dein

L6

Gossner Mission

, am 22.12.67
Scho/Ho

Herrn
Profesor Dr. Elemer Koscis

Debrecen
Calvin-tér 16

Lieber Elemer,

Dein Brief vom 4.11.67 hat mich erreicht. Herzlichen Dank dafür. Ich freue mich, in Dir jetzt einen Partner zu sehen, der vor allen Dingen für die Fragen von Kirche undGesellschaft zuständig ist, und ich erlaube mir, Dir gesondert eine Arbeitsmappe von unserer Nacharbeitstagung im April 67 zuzustellen. Hoffentlich findest Du Zeit, ein wenig darin zu lesen.

An Bischof Bartha habe ich geschrieben, daß wir zwei Eurer Vertreter der Studienkommission Kirche und Gesellschaft im Mai 68 gern bei uns haben wollen. Es wäre mir lieb, wenn Dueiner der beiden sein könntest.

Privat möchte ich Dich einladen für die letzte Woche im Juni und frage hiermit bei Dir an, ob es Dir möglich ist, in dieser Woche zu kommen. Wir werden noch ein paar andere Brüder hier haben und wollen uns über ein für uns immer wichtiger werdendes Thema unterhalten. Laß mich wissen, ob ich Dich für die Zeit vom 23. - 30.6.67 privat einladen darf und ob Ihr vielleicht im Anschluß daran mit der Familie gleich bei uns Urlaub machen wollt.

1. Bist Du im Mai einer der Kandidaten?
2. Kannst Du im Juni - 23.6. bei uns sein und vielleicht ab 1.7. mit Familie? Oder gehst Du nach Uppsala, dann würde ja die Einladung entfallen. Dann müssen wir Euer privates Kommen in den August legen. Was denkst Du?

Wir würden gern einige Tage mit Euch zusammen verbringen und hoffen, daß Ihr kommen könnt. Wenn Du kommst, dann müßtest Du auch in einigen Pfarrkonventen sprechen. Dazu würde ich Dir gern ein Reiseprogramm vorbereiten. Vielleicht kann man das dann nach dem Urlaub machen oder nach unserer Klausurtagung, d.h. ab 1.7. bis etwa 5.7., und die Familie kommt zum 6.7.. Überlegt Euch das einmal und schreibt mir recht bald, ob ich mit Euch rechnen kann.

b.w.

Gossner Mission

Laß Dich mit den Deinen herzlich grüßen.
Ihr seid uns in den Jahren ganz liebe Freunde geworden, und wir denken, wenn wir nach Ungarn denken, zuerst an Euch in Debrecen.

Mit den besten Wünschen zum Christfest und zum neuen Jahr grüße ich Dich und Deine Familie herzlich

Dein

Gossner Mission

Debrecen, am 4. November 1967.

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt
Generalsekretär

1055 BERLIN

Dimitroffstr. 133

Liber Bruno!

Für den durch Professor Huszti übermittelten Gruss danke ich sehr herzlich. Für das lange Schweigen bitte ich um Verzeihung. Wie es ein meiner Kollegen bemerkt hat, mit mir geschieht es immer etwas ungewöhnliches. Es wird langsam gewöhnlich, dass ich ungewöhnliche Sachen erleben muss. Am Anfang September wurde ich von der Kirchenleitung dadurch überrascht, dass die Leitung des systemetischen Lehrstuhls in Debrecen mir anvertraut wurde. So muss ich in der nächsten Zeit mich mit sozialethischen Fragen befassen. Ich ahne es, dass Du dafür gebeten hast!? So muss ich von den Weltreligionen, ven der Archeologie und von meinen philologischen Studien zum Leben näher kommen. Alle kirchlichen Unternehmungen brauchen sozialethische Grundlage: Friedensarbeit; geselbschaftliche Probleme; Dialog usw. Dieser Fach ird eine Schlüsselposition innerhalb der Theologie bald einnehmen. Jetzt habe ich klare Pesspektiven.

Die Überzetzung der Bibel wird 1968 Frühjahr fertig. Dann bin ich für meine neue Aufgabe völlig frei. Dann werden wir uns öfters begegnen.

Du kennst meine Arbeit, und darfst nicht übel nehmen, dass ich nicht jeden Monat schreibe. Das ändert

Gossner Mission

an unserer Freundschaft. In dieser Hinsicht - obwohl ich ein "voller"Ungar bin - habe ich auch"deutsche" Charakterzüge. Meinen echten Freunden bleibe ich treu.

Deine Familie ist mit den schönen Kinderspielsachen in unsere Wohnung endlich eingezogen. Wir sprchen oft über Deinen Besuch und über Euch.

Für das Buch Harvey Cox, Secular City bin ich sehr dankbar. Auch das Werk von Teilhard de Charden ist eine unerlässliche Studium. Von dem Buch "Die Kirche auf dem Wege der Erneuerung habe ich gelernt D. Jakob zu schätzen. Die anderen Bücher von der Kiste sind nicht angekommen. Es ist so gut, weil ich jetzt andere Bücher brauche, die neue dogmatische und ethische Literatur.

Ich wünsche Dir, Deinen Lieben und Deinen Mitarbeitern einen gesgnete Adventszeit./Durch Dietrich Gutsch bekomme ich das "Zeichen der Zeit" und die "Potsdamer Kirche". Sie machen einen sehr guten Dienst.

Mit recht herzlichen Grüssen und in freundlicher Verbundenheit:

Dein

Elemér Kovács

Gossner Mission

, am 24.5.67
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Elemér Kocsis

Debrecen
Kalvin-tér 16
Ungarn

Lieber Elemér,

habe ganz herzlichen Dank für Deinen lieben Brief vom 1.5.67.
Ich finde es rührend, wie Du reagierst und doch auch alle Dinge mit im Auge hast, die für unsere Beziehungen so wichtig sind.

Meine Ungarnreise war diesmal ein großes Erlebnis, und ich kann nur sagen, daß ich Euch in der Familie ganz lieb gewonnen habe.
Darüber hinaus sehe ich langsam Möglichkeiten, die Beziehungen zu Eurem ökumenischen Rat auszubauen. Wir werden kleine Schritte tun müssen. Ich habe in der Richtung auch an Bischof Bartha geschrieben. Vielleicht kannst Du gelegentlich bei ihm wieder anklopfen.

Es freut mich sehr, daß die Bücher bei Dir angekommen sind. Euren Sohn Thomas habe ich nicht vergessen; das Taschenmesser ist gekauft und wird jetzt in Marsch gesetzt. Sei so freundlich und bestätige die Ankunft.

Entschuldige bitte, wenn ich so kurz schreibe, aber ich bin sehr in Eile. Ich habe mehrere Rundreiseprogramme durch Gemeinden von Mitarbeitern in der DDR, und schließlich will ich im Juni auch noch in die Schweiz fahren. Dann geht es weiter durch die DDR. Ich freue mich sehr auf den Monat Juli, wo ich an meinem Schreibtisch einiges Neue machen will.

Damit Du aber wieder so ein kleines Stück von uns auf den Tisch bekommst, schicke ich Dir Thesen, die unter meiner Leitung im Ökumenisch-missionarischen Amt entstanden sind. Ich lege sie Dir auf den Schreibtisch zur wohlwollenden Prüfung! Sei so freundlich und mache mir bitte einige Bemerkungen dazu aus Deiner Sicht. Mir liegt sehr daran, wie ich überhaupt meine, daß wir Dich bitten sollten, immer mal wieder theologische Arbeiten von uns zu prüfen.
Außerdem lege ich Dir noch ein Heft bei "People and Cities", Coventry 68. Ich habe keine Ahnung, ob in Ungarn irgendjemand gefragt worden ist, dort mitzumachen bzw. aus der Sicht von Christen in Eurem sozialistischen Staat zu den Themenkreisen

b.w.

Gossner Mission

etwas vorzutragen. Überleg einmal, ob Du da Möglichkeiten siehst.

Ich bin gebeten worden, einen Studienkreis in der DDR zu bilden und aus unserer Sicht etwas mitzuteilen. Wir werden das tun, wir haben unter uns auch einen CDU-Politiker.

Nun leb wohl und sei mit Deiner ganzen Familie und mit allen Freunden, die ich kenne, ganz herzlich gegrüßt

Dein

Anlagen

Gossner Mission

Debrecen, am 1. Mai 1967

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Generalsekretär der Gossner Mission in der DDR
1055 BERLIN
Dimitroffstr. 133

Lieber Bruno!

Dein Brief vom 17.4.67 bedeutete mir ein Aufatmen. Ich konnte nach Deiner Abfahrt nicht erkundigen, was mit Dir in Budapest geschah. Während einer Sitzungsperiode unserer Komission lebt man völlig isoliert. So konnte ich mit unserem Freund Virágh nur am 25.April sprechen und von ihm die Einzelheiten deines Aufenthaltes in Budapest erfahren.

Es freut mich sehr, dass Deine mühsame Ungarnreise Dir auch eine Freude bereitet und bedeutet hat. Es ist schade, dass diese Reise auch manche Entteuschungen für Dich bringen musste. Wie Du erfahren hast, war die Zeit Deines Besuches für mich und meine Familie sehr geeignet. Dich zu empfangen,wird immer alle Zeit geeignet sein. Offizielle Sachen unter Dach zu bringen, war die Zeit nicht ganz geeignet. Zuerst kam die Nationalfeier, dann die verschiedenen Sitzungen der Synode und des Ökumenischen Rates. Solche Sitzungen finden einmal in einem Jahr statt, und sie bedeuten eine grosse Nervenarbeit für unsere Leiter. Damit kann man erklären, dass Du mit ihnen, ausgenommen K.Tóth,nicht begegnem konntest. Sonnst, auch wenn ich alle anderen Schwierigkeiten durchdenke, wären sie gewiss bereit gewesen Dich zu empfangen. Es tut mir besonders Leid, dass die Einladung auf die Sitzung des Ökumenischen Rates zurückgerufen wurde. Obwohl diese Unhöflichkeit nicht leicht zu erklären ist, wirst Du gewiss daran grosszügig verzeihend denken. Man hat vielleicht über dein Besuch beim Pákozdy gehört, oder wegen einer Protokollfrage in Ungewissheit geraten. Tóth hat mir jedenfalls nichts erwähnt, nur soviel, dass Ihr eine gute Besprecheung miteinander hattet. Es ist zu hoffen, dass dieses Gespräch eine Fortstzung haben wird.

Deine Reise hat in jener Hinsicht ihr Ziel erreicht, dass Du uns und unsere Situation besser kennenlernen konntest. Für mich und auch für meine Freunde war Dein Besuch sehr aufschlussreich und erquickend. Nach einer zweijärigen Belastung der Übersetzungsarbeit ist man geneigt, die Perspektieven zu verlieren. Wir haben neue Perspektiven bekommen. Ich hoffe es, dass ich vom nächsten Jahr an auch an meine internationalen Pflichte mehr denken kann, und auch in der kirchlichen Öffentlichkeit in höherem Grade teilnehmen werde.

Die Büchersendung ist unversehrt angekommen. Herzichen Dank für alle drei Bücher: Haryey Cox, The Secular City; Teilhard de Chardein, Der Mensch im Kosmos; Günter Jakob, Kirche auf Wegen der Erneuerung.

Gossner Mission

Ich konnte sie bisher nur durchblättern, aber aus diesem kurzen Begehung habe ich festgestellt, dass sie sehr bedeutende und hilfsreiche Bücher sind. Ich danke auch für die Vermittlung betreffs der Literaturwünsche. Ich danke auch im Namen meiner Familie für die erneute Einladung. Wir hoffen, dass es bis zum nächtsen Jahr alle Hindernisse aus dem Wege geschafft werden . Thomas will einfach nicht glauben, dass er vom Onkel Bruno ein Taschenmesser erhalten wird. Er sagt immer:"Es soll nur ein Scherz sein!" Wenn er es erhalten wird, wird gewiss ein der fröhlichsten Tage seines Lebens sein.

Meine Frau, meine Kinder und die Freunde Prof. Varga und Pfarrer Dezsö lässt Dich herzlich grüssen. Auch an Deine Frau und Kinder senden wir unsere besten Grüsse. Ich verbleibe

in fruendlicher Verbundenheit, stets

Dein Elemér

, am 17.4.67
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Elemér Kocsis

Kalvin-Tér 16
Debrecen-Ungarn

Lieber Elemér,

nun bin ich schon bald eine ganze Woche hier in Berlin, und die eine Woche Ungernerlebnis liegt für mich schon wieder weit zurück.

Ich danke Dir noch einmal ganz herzlich für die Möglichkeit, in dieser kurzen Zeit Euer Land noch einmal so gründlich kennenzulernen und mit den verschiedenen Menschen der verschiedenen kirchlichen Institutionen zu sprechen.
Du hast mir damit nicht nur eine persönliche Freude bereitet, sondern doch auch sicher ein Stück Diakonie geleistet.
Die Schwierigkeiten sind groß, und wir werden sie auch in den nächsten Zeiten nicht so schnell überwinden. Dennoch müssen wir dahin arbeiten, die Menschen aus unseren Kirchen miteinander im Gespräch zu erhalten und andere zusammenzubringen.

Du wirst von unserem Freund aus Budapest hören, wie alles gelaufen ist. Etwas war möglich, viel leider nicht.
Ich danke aber doch, daß das letzte Gespräch mit dem Leiter Eures Außenamtes wesentlich dazu beitragen wird, ein paar Dinge zu tun. Ich werde auch ihm demnächst schreiben.

Lieber Elemér, Dir und Deiner Frau und Deinen Kindern herzlichen Dank für die schönen Tage in Debrecen. Unvergeßlich bleibt der Abend in Hortobagy, wo wir diese schöne Fischsuppe miteinander genießen konnten und den schönen Ungarwein.
Ihr seid uns alle im nächsten Jahr als persönliche Gäste herzlich willkommen. Diese Literaturwünsche habe ich weitergegeben; ich hoffe, daß Du Echo bekommst. Die Secular City von Harvey Cox schicke ich ab. Bitte bestätige den Eingang.
Gleichfalls schicke ich das Buch von Teilhard de Chardin: "Der Mensch im Kosmos" und das Buch von D. Jacob: "Kirche auf Wegen der Erneuerung". Ein schöner Bildband geht gesondert für Eure Familie ab, ebenso ein Taschenmesser für Deinen Sohn, das ihn hoffentlich erfreut.

Leb wohl und sei mit der ganzen Familie und allen Freunden herzlich gegrüßt

Dein

Gossner Mission

Gossner- Mission in der DDR

1058 B e r l i n

Görener Str. 11

Recht vielen Dank sage ich für das schöne Buch von Gottfried Kretschmar: Volkskirche im Umbruch.

Gott soll Sie Alle segnen!

Mit herzlichen Grüssen Ihr:

31.7.1969. Cegléd

Dr. László Lénárd

Gossner Mission

TELEGRAMM

Aufgenommen

Tag: 14 IX 68 Monat: Jahr: 17 Zeit: 25

von: 3X Y durch: 46

111 TC BPEST H

111Y BLN DD

BRUNO SCHOTTSTALDT

DIMITROVSTRASSE 133

1055 BERLIN

58

DEUTSCHE POST

Übermittelt

Tag: Zeit:

an: durch:

BERLIN 55 1055 14.9.68-21

Telegram 3234 MAGYAREGRES 11 14 1530 =

= REISE UNMOEGLICH BRIEF FOLGT = MOLNAR +

COL 133 1055 +

Für dienstliche Rückfragen

HTA 319 DIN A 5

VLV Spbg Ag 310 68 DDR 1-5-9 1793

Gossner Mission

, am 17.4.67
Scho/Ho

Pastor Bruno Schottstädt

Herrn
Pfarrer Gyula Molnár

Magyaregres/Ungarn
Somogy m.

Lieber Bruder Molnár,

Ihr Schwager Prof. Kocsis gab mir Ihre Adresse mit dem Bemerken, daß es günstig wäre, wenn wir miteinander Kontakt aufnehmen und das Gespräch auch im Rahmen unserer Arbeit hier führen könnten.

Ich habe Ihren Schwager in der letzten Woche besucht, und wir haben viele Dinge miteinander besprochen, unter anderem wer aus Ihrem Land von Zeit zu Zeit zu Tagungen bei uns hier eingeladen werden sollte und wen wir auch zu persönlichen Erholungsaufenthalten einladen könnten.
Für beide Möglichkeiten hat er mir Ihre Adresse gegeben.

Dieser Brief soll nur dazu dienen, mit Ihnen ein wenig den Kontakt aufzunehmen und Ihnen zu sagen, daß wir uns hier freuen würden, wenn Sie vom 9. - 12.10.1967 zu unserer Mitarbeiterkonferenz kommen könnten.
Wir werden diesmal die Frage Laien und Theologen in der Zusammenarbeit behandeln und wollen gerade in der Laienfrage ein wenig tiefer ansetzen, als das bisher in ökumenischen Konferenzen der Fall gewesen ist.
Wir werden ein Grundsatzreferat und mehrere Berichte aus unserer Konferenz anhören und uns fragen, in welcher Weise wir weiterzuarbeiten haben.

Wenn das genaue Programm fertig ist, will ich es Ihnen zustellen, damit Sie entscheiden können, ob Sie zu uns kommen wollen.
Damit Sie aber ein Modell von unseren Tagungen bekommen, schicke ich Ihnen das Programm für die Nachtagung "Kirche und Gesellschaft", die wir Ende April hier bei uns durchführen.

Falls Sie Literaturwünsche haben, teilen Sie uns das bitte mit, und wenn Sie für eine private Erholung zu uns kommen möchten, so können wir Ihnen sicher einen guten Platz vermitteln.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr

Anlage

Gossner Mission

P. Bruno Schottstädt

, am 16.5.68
Scho/He

Herrn
Pfarrer Janos

Com. GRITZBAV Nr. 388
Rai. Sft. Gheorghe
Reg. Brasov. Rumänien

Lieber Bruder Janos,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2o.2. Ich freue mich, daß die Wochenzeitung "Die Kirche" regelmäßig zu Ihnen kommt und Sie auf diese Weise informiert sind über Geschenisse in unserem Land. Darüber hinaus auch in der Ökumene.

Wenn Sie in diesem Jahr die gewünschten Kalender nicht bekommen haben, so entschuldigen Sie das bitte. Bei unserer Umstellung war es nicht einfach, einen jeden mit dem richtigen Material zu bedenken. Wir schicken Ihnen zu Ihrem gewünschten Thema:

1. das Buch von Danilo Dolci "Vergeudung" und hoffen, daß Sie dadurch einen großen Gewinn bekommen.
2. ein Referat eines Schweizer Pfarrers, das wir hier bei uns abgezogen haben, das sich mit dem Thema der Entwicklungsländer beschäftigt.
3. eine Dokumentation zu Vietnam, die wir in einer kleinen Arbeitsgruppe der Christlichen Friedenskonferenz erstellt haben.
4. einen Vortrag unseres Mitarbeiters Pfarrer Fiegler, den er im letzten Jahr vor Laien gehalten hat: Die Gemeinde als Übungsplatz für die Welt.
5. einen Vortrag von Dr. Katz zum Weltproblem Hunger. Dr. Katz ist Mediziner und ist z.Zt. hauptamtlich im Versöhnungsbund in der Bundesrepublik tätig.

Wir wollen gern an Sie denken, die Sie in einer ganz besonderen Situation zu leben haben. Abe auch uns geht es hier so, daß die Säkularisierung immer mehr um sich greift und Menschen frei werden von einer kirchlichen Vormundschaft. Darum fragen wir gemeinsam nach dem Zeugnis in unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit.

Bitte lassen Sie uns doch wissen, ob Sie das Material bekommen haben und damit auch ein Stück reicher für den Dienst geworden sind.
Beiliegend noch ein Exemplar eines Literaturverzeichnisses, wie es bei uns vor Jahren herauasgekommen ist. Wenn Sie darin Bücher finden, die Sie mögen, bitte bestellen Sie sie getrost bei uns.

Bleiben Sie behütet in Ihrer so wichtigen Arbeit, erzählen Sie uns auch einmal von dem, waw Sie tun, und seien Sie gegrüßt

Ihr

Anlage

Leider ist der Katz Vortrag noch nicht da.

Gossner Mission

Máthé János
Com.CRIZBAV Nr.388.
Rai. Sft.Gheorghe,
Reg. Brasov.Rumänien .

Crizbav am 20.II.1968.

Herrn
BRUNO SCHOTTSTAEDT
1055 B E R L I N
Dimitroffstrasse 133.

- VI -

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich möchte mitteilen, dass den Rundbrief vom 20.12.1967 habe ich seiner Zeit erhalten und bitte empfangen Sie meinen herzlichen Dank dafür. Er hat mich besonders erfreut, weil ich einen Einblick erhalten konnte, in der Arbeit der Gossner Mission.

Die Zeitschrift"Die Kirche" in letzter Zeit kommt regelmässig und dadurch kann ich eine gute Orientierung haben, was in der Evang.Kirche geschieht. Bitte, wenn es möglich ist, senden sie weiter.

Wenn ich etwas bitten darf, dann möchte ich bitten: ein Amtskalender für das Jahr 1968, ein Haus- und Kinderkalender und einige Losungen für die Amtsbrüder.- Ich möchte gerne haben auch die Vorträge die angezeichnet sind für das Jahr 1968. Wie: "Welproblem Hunger und Friede","Der Dienst der Christen" Die Erziehung der Menschen auf dem wege zum Jahre 2000 und noch andere.. Etwas möchte ich auch bitten von der kirchlich-tehologischen Seminaren.

Bitte denken Sie weiterhin auch an uns, die wir weit von allen evangelischen Zentrum, zwischen fremde und unchristliche Menschen leben müssen. Der lieber Gott segne Ihre Arbeit reichlich dass Sie noch lange Zeit eine Hilfe und Stütze der Schwachen sein dürfen.

Mit herzlichen Grüsse
Ihr Bruder:

Máthé János

Gossner Mission

, am 2o.4.67
Scho/Ho

Amt.Dir. P. Brunn Schottstädt

Herrn
Professor Dr. Ottlyk
Budapest V
Deák tér 4

Sehr verehrter Herr Professor Ottlyk,

ich möchte Ihnen noch einmal ganz herzlich für den Abend danken, den Sie mir gewidmet haben.
Es war sehr schön, mit Ihnen zusammenzusein, und ich hoffe sehr, daß die Gemeinschaft nicht nur solch eine kleine Sache an diesem Abend war, sondern anhalten kann, auch in dem Gespräch, das zwischen unseren Kirchen mehr und mehr begonnen werden muß.

Es war ja leider nicht möglich, an der Sitzung Ihres Ökumenischen Rates teilzunehmen, zu der Sie mich so freundlich eingeladen hatten, aber ich hatte volles Verständnis dafür, daß Sie als geschlossener Kreis tagen mußten.

Heute möchte ich Ihnen einen persönlichen Gruß ankündigen - das Buch von Teilhard de Chardin "Der Mensch im Kosmos". Es wird Sie hoffentlich gut erreichen.
Ich möchte Sie bitten, mir getrost weitere Titel zu nennen, wenn Sie Bücherwünsche haben.

Seien Sie noch einmal vielmals bedankt - und wir werden die Punkte, die Sie an dem Abend für die Entwicklung unserer Beziehungen ansprachen, im Auge behalten müssen - und seien Sie ganz herzlich gegrüßt

Ihr

Gossner Mission

, am 4.12.68
Scho/Ho

Herrn
Professor D. Dr. Ladislaus Pakozdy

Sehr verehrter Bruder Pakozdy,

ich freue mich, daß Sie in diesem Jahr der Hauptreferent in Bruder Jacobs Adventsrüste sind, und ich freue mich auch, daß Sie den Wunsch haben, mich zu treffen.
Am 13.12.68 bin ich leider den ganzen Vormittag hindurch bis in den Nachmittag hinein besetzt, so daß da keine Möglichkeit besteht, einander zu begegnen.

Ich möchte Sie aber für den 12.12.68 gern zum Abendessen zu mir nach Hause einladen. Im Anschluß daran könnten wir einige Dinge gemeinsam besprechen. Wenn Ihnen der 12.12. abends unpassend ist, so könnten Sie selbstverständlich auch noch eine Zeit am Nachmittag finden. Von 10.00 - 12.00 Uhr bin ich am 12.12. besetzt. Vielleicht rufen Sie von Cottbus aus an und sagen Bescheid, wann ich Sie wo erwarten darf.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Gossner Mission

Budapest, 11.11.1968.

Lieber Bruder Schottstadt !

Als Ihr Brief in Oktober hier angekommen war, bin ich gerade in der Bundesrepublik gewesen, mein Sohn seinerseits hat seine erste Stelllung in Veszprém, Komitatskrankenhaus, Traumatologie, angetreten. Wir haben vereinbart, daß wir bei seinem ersten Besuch in Budapest gemeinsam schreiben werden. Dies verschob sich immer wieder. Nachdem er gestern und vorgestern über das Wochenend zu Hause gewesen ist und wir nicht dazu gekommen sind alle Post zu erledigen, übernahm ich - vorläufig - auch für ihn das Schreiben. Wir danken Ihnen dafür, daß Sie unser beiden gedacht haben und erwiedern Ihre guten Wünsche - wann kämen solche nicht zu rechter Zeit ? - von Herzen.

Um kurz zu berichten : János hat einen Tag vor seiner Eheschliessung eine Stellung in der westungarischen Stadt Veszprém bekommen und hat dort mit dem 1. Oktober angefangen. Es war nicht die beste Lösung, aber - nach vielen erfolgslosen Versuchen in Budapest und mit Hilfe von "Verbindungen" - endlich doch etwas. In diesem Jahr war das erste Mal so, daß die jungen Aerzte für ihre Stellungen sich bewerben mußten; jeder konnte sich auf einmal nach drei Stellen bewerben. In Budapest ging es einfach nicht. In Veszprém ist nicht einmal ein Untermietezimmer aufzutreiben, so mußte seine Frau hier bleiben. Ihr wurde ihr Zimmer - auf die Nachricht der Eheschließung - sofort gekündigt, weil die Menschen keine jungen Eheleute (nachher das Kind...") in der Untermiete haben wollen. So ist seine Frau bei uns und arbeitet weiter. Es besteht seine Einberufung zu Militärarzt bevor, die für ihn hoffentlich noch ein halbes Jahr - und nicht mehr - dauern wird. Seine Versuche, nach Budapest zu kommen, werden weiter fortgesetzt. Wir freuen uns, daß in der großen Wohnung jemand noch mit uns ist. Sie ist ein liebes, sich anpassendes und heiteres Wesen. Ich hoffe, beide haben eine gute Wahl gemacht. Die Trauung war in der Kirche am Calvin-Platz. Selbst die Zeit mußte mit Freunden und Freundinnen festgelegt werden, denn in jenen Tagen trauten viele, und sie wollten gegenseitig anwesend sein, bezw. die Kollegen der Frau von der Bank. Es waren sehr viele Menschen dabei. - Wir hoffen, daß wir weiterhin helfend beistehen können. Durch den Tod meiner Schwägerin haben sie eine fast vollständige Einrichtung (vor allem was die tausend kleinigkeiten im Haushalt betrifft) - nur die Wohnung ist eine fast unlösbare Frage. Aber - wir hoffen, eines Tages wird sich auch diese Frage lösen. Jeder Tag soll nur seine eigene Sorge haben.

Seit mindestens zwei Jahren haben wir nicht mehr ausgiebig miteinander gesprochen. Ich freue mich, daß auch Sie den Wunsch haben, in Ruhe über manche Fragen zu sprechen. So Gott will, wird dazu in Dezember wahrscheinlich eine Gelegenheit geben. Bruder G. Jacob hat mich in seinen Sprengel zu zwei Pfarrkonventen eingeladen, um am 9.12. in Cottbus, am 10.12. in Frankfurt/O. je einen Vortrag über šâlôm im A.T. zu halten. Denselben Vortrag soll ich am 11.12. in Gramzow/Uckerm. (Pfr.Superint. Heinemann-Grüder) auch halten. Ich übernachte in Eberswalde bei Bruder A.Schönherr, komme am 12. nach Berlin, dort übernachte ich im Hospiz Albrechtstr. und möch-

Gossner Mission

./.

te am 13.12. mit dem Pannonia-Express um 17.08 die Rückreise antreten. Ich habe mir in Berlin diese Zeit extra deshalb einberäumt, damit ich in Berlin einige Bekannte sehen kann, darunter auch Sie. Ich bitte gleich - um Zeit zu schonen - darum, daß Sie mich nicht zum Essen einladen und Ihre liebe Frau nicht mit einer besonderen Arbeit noch belasten. Ich weiß noch mein Berliner Programm nicht genau, machen Sie also gleich einen Vorschlag, eventuell in einem Brief - wenn Sie schon sehen werden, was und wie möglich - nach Cottbus, um die Zeit, wenn ich dort ankomme. Wenn es früher möglich ist, über Ihre Zeit zu bestimmen, umso besser, senden Sie mir dann eine Postkarte oder Brief hierher.

Nochmals danken wir für ihre freundlichen Zeilen - auch für die Grüße von Ihrer lieben Familie , hervorgehoben den Gruß von Petra-Irene an János - und auch im Namen der beiden "Familien" Pákozdy.

In alter Verbundenheit und mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr dankbarer

Lil. Pákozdy

Gossner Mission

Gossner Mission in
der D.D.R.
1058 Berlin
Göhrenerstr. 11
D.D.R. = N.D.K.

VERLAG MAX MÜLLER - KARL-MARX-STADT - SERIE 421

VD

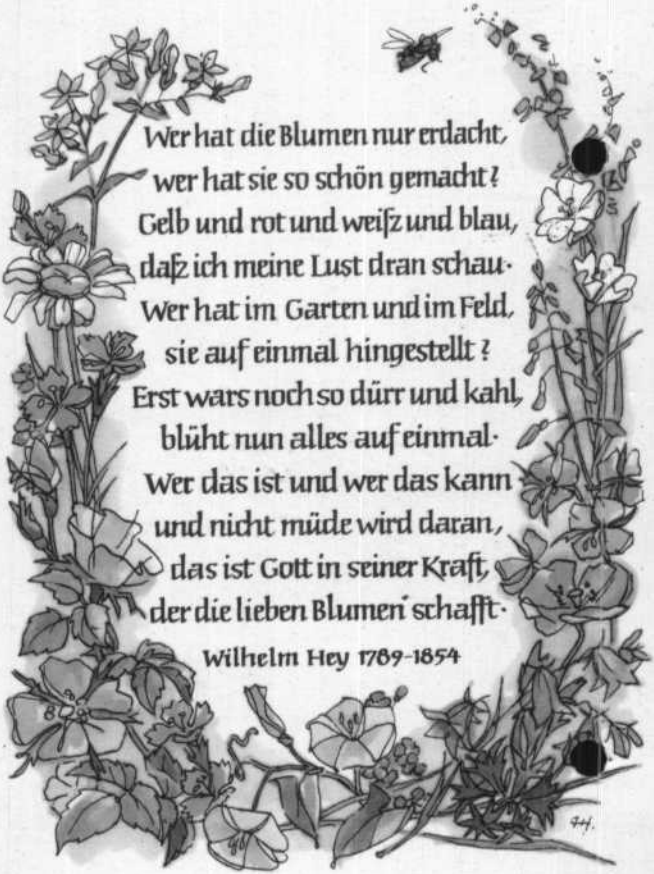
18.11.1969.

Liebe Brüder!

Für die Zusendung des Buches L. Borgmann: „Zwischen Gestern und Morgen" sowie für die Aufmerksamkeit bedanke ich mich. Es ist ein schönes Buch, von der unsere Kirchen hier zu Lande viel lernen konnten. Auf Ihre Arbeit Gottes Segen wünschend, grüsse ich Sie alle — neben dem Verfasser insbesondere Bruder Schoßstädt — herzlich.

Ihr L. M. Pákozdy
Bp. IX. Ráday u. 28

Gossner Mission



Gossner Mission

, am 2.1o.68
Scho/Ho

Herrn
Professor Dr. Ladislas Pákozdy

Budapest IX
Ráday utca 28
Ungarn

Sehr verehrter Herr Professor Pákozdy,

die Heiratsanzeige Ihres Sohnes hat uns erreicht, und wir möchten Sie und Ihre Frau beglückwünschen, daß Sie nun die Ehre haben, dem jungen Paar helfend zur Seite zu stehen. Hoffentlich ist das möglich? Es war jedenfalls sehr nett, daß Sie uns diese Familiennachricht zugestellt haben.

In all den Wirren unserer Zeit hätte ich schon wieder einmal Lust, mit Ihnen in Ruhe über viele Fragen zu sprechen. Es muß nicht gleich an Ihrem Kamin sein, obwohl diese Ecke mir in besonderer Erinnerung geblieben ist, wenn ich an Sie und Ihr Arbeitszimmer denke.

Erlauben Sie mir, daß ich Ihrem Sohn auch noch ein paar Zeilen schreibe und dieselben diesem Brief beifüge.

Ich grüße Sie und Ihre Gattin zusammen mit meiner ganzen Familie sehr herzlich

Ihr dankbarer

Gossner Mission

, am 2.1o.68
Scho/Ho

Herrn
Dr. med. Johannes Pákozdy

Budapest IX
Ráday utca 28
Ungarn

Sehr verehrter Freund,

Ihnen und Ihrer Gattin möchte ich zusammen mit meiner ganzen Familie für das neue gemeinsame Leben Gottes reichen Segen wünschen.
Wir hoffen, daß Sie bei boster Gesundheit und mit viel Mut diesen Weg haben antreten können. Wir hoffen auch, daß Sie uns gelegentlich wieder einmal besuchen, damit wir Sie wiedersehen und Ihre liebe Gattin kennenlernen können und Sie natürlich auch die Freude haben, sich in Berlin erneut umzusehen. Das wird in mancher Hinsicht ein Erlebnis sein.

Nochmals viele gute Wünsche und freundliche Grüße - auch von Petra-Irene -

Ihr

Gossner Mission

Wir haben am 17. September 1968 geheiratet

Dr. med. Johannes L. Pákozdy
Katharina Rákóczi-Rétyi

Gossner Mission

Herrn Direktor
Bruno Schottstädt
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11.
DDR

Budapest, den 17. Juli 1969

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt,

Haben Sie recht vielen Dank für Ihre letzte Geschenksendung: Kretschmars Buch " Volkskirche im Umbruch". Bereits beim ersten Durchblättern habe ich den Eindruck gewonnen, dass ich dieses Werk gewiss mit grossem Interesse und Gewinn studieren werde.

Nachdem das Buch in je einem Exemplar sowohl auf meine frühere, als auch auf meine heutige Anschrift adressiert wurde, habe ich ein Exemplar meinem Kollegen und Freund, dem Leiter der Abteilung für ökumenische Beziehungen in unserer Synodalkanzlei, Pfarrer Attila Kovách weitergegeben. Er hat sich sehr gefreut, umso mehr, weil er ein alter Bekannte des Verfassers ist.

Ich bitte Sie zugleich, meine frühere Adresse /Budapest, XIII. Pozsonyi u. 58./ auf Ihrer Adressenliste zu streichen. Meine heutige Amts- und Wohnadresse ist XIV. Abonyi u. 21, Budapest.

Indem ich meinen besten Dank erneut ausspreche, bin ich

mit freundlichen Grüssen
Ihr

/Jenő Pintér/

Gossner Mission

Lieber Bruder Bruno,

das Buch von G. Krebschmar: Volkskirche im Umbruch habe ich erhalten. Ich danke Dir dafür herzlich. Ich werde es mit grösster Spannung lesen, da ich in letzteren mehrere Pfarrer-Freunde habe und mehrere Gemeinden besuchte.

Auf das Ganze gesehen scheint mir, dass wir vor den althergebrachten „kirchlichkeiten" – die inzwischen sehr sehr veraltet geworden sind, die neuen Wege des Lebens nicht bearbeiten können. Kirche als Museum mag noch so „hochwürdig" erscheinen, ich möchte doch die Kräfte in der Tätigkeit an der Entwicklung des neuen Lebens sehen.

Was in dem Buch „Christentum und Christenheit" von Kierkegaard gesprochen wird, sollten bei uns mehr beherzigt werden.

Es freut mich die Arbeit, die Ihr tut. Gott wird sie wohl segnen.

Dein dankbarer

Budapest, 14. Juli 1969.

Jenő

Pintér

Gossner Mission

THE GENERAL SYNOD OF THE REFORMED CHURCH IN HUNGARY
GENERALSYNODE DER REFORMIERTEN KIRCHE IN UNGARN
SYNODE GÉNÉRAL DE L'ÉGLISE RÉFORMÉE DE HONGRIE
BUDAPEST, XIV. ABONYI UTCA 21.

Herrn Direktor
Bruno Schottstädt
Göhrener Strasse 11.
1058 B e r l i n
DDR

Budapest, den 6. 10. 1969.

Sehr verehrter Herr Direktor !

In meinem und meiner Familie Namen möchte ich mich für die Einladung nach Heringsdorf nochmals herzlichst bedanken. Wir verbrachten dort zwei wunderschöne Wochen und fühlten uns grossartig. Nehmen Sie unseren Extradank für die M 250.-, die Sie für unsere Ausgaben zur Verfügung stellten, entgegen. Ich bedauere es sehr, dass es bei unserer Ankunft ein Missverständnis gab, da wir mit dem Flugzeug nicht in Berlin, sondern direkt in Herigsdorf eintrafen.

Unseren innigsten Dank wiederholend, verbleibe ich mit den besten Wünschen und Grüssen

Ihr ergebener

/József Pungur/
Referent

2267. 67. fnyv. 9. t.

Gossner Mission

, am 27.1o.69
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Dr. Tivadar Rozsai

Debrecen
Ember Pál utca 3
Ungarn

Lieber Freund,

haben Sie Dank für Ihren Brief vom 5.8.69. Ich freue mich, daß Sie nun schon lange wieder in der Arbeit sind und freue mich auch darüber, daß Sie noch bei den Brüdern im Lande gute Erlebnisse und Eindrücke haben konnten.

Ich habe mir erlaubt, Ihr Referat, das Sie in Schwarzenberg gehalten haben, für unsere Mitarbeiterschaft zu hektografieren und allen Mitarbeitern als Arbeitsmaterial anzubieten. Sie waren ja leider zu einer Zeit hier, wo sehr viele nicht in Tagungen zusammengeholt werden konnteb, hier in Berlin schon gar nicht. Von daher ist es wichtig, ein solches Referat, wie Sie es dort gehalten haben, wirklich vielen zuzustellen. Ich nehme es auch einigen kirchenleitenden Personen, wie zum Beispiel Generalsuperintendent D. Jacob und Generalsuperintendent Schönherr mit und biete es ihnen als Arbeitsmaterial an.
Gern würde ich sehen, wenn Sie einmal zu einer Mitarbeiterkonferenz zu uns kommen könnten - diese finden immer im Oktober statt - oder aber auch zu einer anderen Tagung, die nicht in der Urlaubszeit stattfinden kann, um diese Gedanken dort vorzutragen und ins Gespräch zu kommen.
Was wir mit Euch brauchen, ist das brüderliche Gespräch über den Dienst, den wir gemeinsam vom Evangelium her in unseren Staaten tun.

In unserer Arbeit hat sich wieder eine Menge abgespielt. Wir haben sehr viel mit Personalfragen zu tun, aber vor allen Dingen orientieren wir uns jetzt auf einige neue Schwerpunkte, und es macht Spaß, herauszubekommen, wo denn diese Schwerpunkte sich befinden müssen und was da im einzelnen zu tun ist. Da geht es um die städtische Arbeit, um die bruderschaftliche Leitung von Gemeinden und Kirchenkreisen. Es geht vor allen Dingen um die Herausbildung des Was des Glaubens für gesellschaftliche Arbeit.
Und hier haben wir sehr viel Nachholbedarf, wie Sie ja selber erfahren haben.

b.w.

Gossner Mission

Ich denke an Sie in Debrecen und grüße Sie mit Ihrer lieben Frau und allen Freunden und Mitarbeitern sehr herzlich

Ihr

Gossner Mission

Lieber Bruder !

Nach glücklicher Landung haben wir wieder festen Boden unter den Füssen, Bevor aber der alltägliche Betrieb eigentlich wieder anfängt, möchte ich meinen besten, herzlichsten Dank Ihnen und der Gossner-Mission aussprechen.

Ich danke Innen vor allem, dass Sie trotz Ihrer mannigfacher Beschäftigung und Aufgaben doch Zeit gefunden hatten für uns. Ich danke für die gute Aussprache und Informationen die Sie mir gegeben hatten. Und nun wenigstens etwas über die Erfahrungen auf unserer weiteren Reise.

Wir haben uns wirklich sehr wohl gefühlt bei der entzückenden Familie Neuhof in Schwarzenberg. Menschen die aus lauter Herz bestehen. Wir wurden wirklich mit brüderlichen Liebe aufgenommen und der kleine Johäsle, wie die kleine Isabel ist ein Kapitel für sich. Und noch etwas, was Sie warhscheinlich interessieren wird. Die scheinbar sehr gut unterrichtete Gemeinde war für die Gedanken die ich da ihnen beibringen wollte vom Dienst der Kirche in der sozialistischen Gesellschaft, wie die Frage hier bei uns verstanden wird, völlig aufgeschlossen. Ich musste wirklich nicht an geschlossenenen Türen pochen. Die hernach in aller offenheit gestellten Fragen bürgten dafür, dass in dieser Gmeinde das Wort mit grossem Verständniss und Lauterkeit gepredigt wird. Und wenn meine diesbezügliche Erfarung auf den Einfluss der Gossner-Mission zuzuführen ist, wie ich dies vermute, so weiss ich Bescheid warum es sich in Ihrer Bestrebung handelt. Der liebe Christopf hat mein Referat abschreiben lassen um wieder durchzuarbeiten. Auch eine gute Diskussion durfte ich mit Ihm haben. Sie war einherzig, aber keinesfalls eintönig, obwohl wir in den Einzelnen uns vollkommen zu verstehen wussten. Ich darf hoffen, dass auch der Sonntagspredigt einen guten Eindruck fand und gut aufgenommen wurde. Ich darf diese Bemerkung aus den Bemerkungen schliesse n.

Sehr lehrreich und inhaltsvoll war auch der Aufenthalt in Rudolstadt-Schwarza. Es kam zu einer Wunderfahrt im Thüringer Wald durch Ilmenau, Oberhof, Paulinzella, Suhl usw. Was einem der auf der langweiligen, phantasielosen Ebene leben "muss" da geboten wurde, ist wieder ein Erlebnis sondergleichen. Ich bin dafür wieder besonders dankbar. Der junge Amtsbruder hat sich alle Mühe gegeben uns möglichst alles zu zeigen und soweit die Zeit dafür reichte ist das ihm auch gelungen. Leider hatten wir daselbst nur anderthalb Tage und davon ein Abend mit einer Begegnung mit der Gemeinde. Es waren auch junge Leute anwesend. Wenn ich nun einen Unterschied zwischen den beiden Gemeinden tun darf, so sah ich ihn darin, dass während in Schwarzenberg mehr um das Prinzipielle, Grundsätzliche ging, in Schwarza mehr um das Statistische, Exotische - wenn ich mich so ausdrücken darf. Wie auch der Bruder sich nachher ~~sich~~ ausdrückte in seinen Schlussworten: wir müssen uns mit diesen Gedanken erst ausseinandersetzen.

Nun wüsste ich nach der Erfahrung natürlich besser, wie die Aufgabe noch eindrucksvoller zu leisten wäre. Die grosse Erfahrung war, dass unsere gegenseitige Begegnung voll Nutzen ist, und dass wir einander doch manches zu sagen haben, in mutuum colloquium et consolationem fratrum.

Und nochmals meinen besten und aufrichtigsten Dank für die schöne Gelegenheit.

In brüderlichen Verbundenheit, Ihr:

Debrecen, 5.8.69.

D. Rózsai Tibor

Gossner Mission

-200- (Christoph Neuhof)

Der Dienst der Christen in der soz. Gesellschaft Referat von Pfr. Dr. Tivodar Rozsai

Das in unserem Thema angedeutete Problem möchte ich ausschließlich im Blick auf unsere ungarischen Verhältnisse verstehen, überblicken und darstellen

Das Thema können wir in drei Punkte gliedern:

1. wollen wir von der Vergangenheit des ungarischen protestantischen Christentums sprechen, etwa vom 1. Weltkrieg ab.
2. wollen wir die Gegenwart unserer Kirche skizzieren, insbesondere untersuchen, wie die soz. Gesellschaft auf die Kirche gewirkt hat.
3. möchten wir darüber etwas sagen, wie wir Christen in dieser neuen Gesellschaftsordnung dienen können.

Die Gliederung zusammengefaßt könnte etwa so lauten:

Woher wir kamen, wo wir uns befinden und wohin wir gehen möchten.

I.

Die Herkunft

1. Im theologischen Denken der ungarischen reformierten Kirche waren in der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen vier theologische Richtungen herrschend, und zwar erstens der überkommene Rationalismus, zweitens der historische Kalvinismus, drittens eine Erlebnisfrömmigkeit pietistischer Färbung und viertens die sogenannte dialektische Theologie. Die ersten beiden konnten wegen ihrer Zeitgebundenheit und auch wegen ihres Inhaltes zum Verständnis des Umsturzes nach dem zweiten Weltkrieg der Kirche keine Hilfe gewähren. Mehr Ertrag brachte für die Gemeinde der lebendige Glaube der frommen Kirchenglieder. Aber das meiste bekamen wir von der sogen. reformatorischen Theologie.

Deren Wert bestand nämlich in einer ernsten Biblizität und in einer christologischen Betrachtungsweise. Die ernste Besinnung auf die Bibel ist gerade nach dem Zusammenbruch des nationalistischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens im Jahre 1945 zu einer entscheidenden Hilfe geworden, die neuen Verhältnisse verstehen zu lernen. Zu vergleichen ist diese Hilfe etwa mit der Hilfe, die die reformatorische Theologie darstellte, als über Ungarn die Katastrophe von Mohacs hereinbrach, als also die Türkenherrschaft in Ungarn begann. Diese Theologie rief die Kirche zur Buße, u.zw. zur Umkehr zu Christus.

Gossner Mission

Als die Wellen der chaotischen Ereignisse über Volk und Kirche herniederprasselten, hat das verkündigte prophetische Wort eindeutig darauf hingewiesen, daß Jesus Christus, der Herr des Lebens, größer ist als das Chaos, als das Nichtige. Es wurden Stellen aus der Bibel leuchtend, zum Beispiel: "So war ich lebe, spricht Gott der Herr, ich habe nicht Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, daß der Gottlose sich von seinem Wandel bekehre und am Leben bleibe" (Ez. 33,11). Diese Sicht hat uns dazu geführt, daß wir im Kriege nicht ein verlorenes militärisches Unternehmen empfinden, sondern das gerechte Urteil Gottes. Wir konnten mit Bewunderung wahrnehmen, daß nach dem Kriege das Leben doch erhalten blieb, denn Gottes Urteil war ein gnädig vollzogenes Urteil. Daraus verstand die Kirche, daß sie die Verantwortung auch in den Nachkriegszeiten auf sich zu nehmen hatte, denn Gottes Urteil war nicht nur ein gnädig vollzogenes Urteil, sondern eine zur Buße u.Umkehr urteilende Gnade. Um so mehr konnten wir in der Erhaltung der Kirche Gottes besondere Gnade verstehen, weil die Kirche in der Buße zu verstehen bekam, daß sie am nationalistischen, chauvinistischen Kurs des politischen Unganrs beteiligt war (Judenfrage, Kriegshetze, Antikommunismus, Irredentismus.)

Es ist kein Zufall, daß das Interesse für die Bibel in der offiziellen Kirche, wie auch in den Gemeinden unerhört gestiegen ist. Demgemäß wendete sich die Kirche den exegetischen und im allgemeinen den biblisch-theologischen Problemen zu. Texte, die vorher kaum etwas zu sagen hatten, wurden zur viva vox Dei und haben uns in unserer Gegenwart angesprochen, wie etwa: Jer. 29, Hebräer 11, Jakobus 2, Acta 2. "Suchet das Wohl des Landes . . u. betet für es zum Herrn", "Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, verhärtet eure Herzen nicht", dann das Wort vom Manne mit dem gold. Ring u. prächtigen Kleide u. vom Armen in unsauberem Kleide in der Gemeinde "alle gläubig Gewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam, und sie verkauften die Güter u. Habe u.ve teilten sie unter alle je nachdem einer es nötig hatte". Und dies bedeute e, daß die gläubige Intensität der Umke hr zu Christus in der Konkretheit der Umkehr zum Menschen erst wirklich ernst wurde. So verstanden wir also, daß Christus der Herr über das Chaos ist.

2. Nach dem Kriege begann eine intensive Evangelisationsbewegung in unserer Kirche. Sie war darauf gerichtet, daß die Gemeinde sich persönlich zu Christus bekehre, daß die Gläubigen Christus als ihren

Gossner Mission

persönlichen Erlöser verstehen u. daß die Kirche zur persönlichen Zeugnisablegung erzogen werde. Neben diesem reichen seelischen Ertrag wurde aber der Kirche bald klar, daß dieser Nutzen bloß ein Teilerfolg ist, denn der Christ erlebt eine Sendung in der Gemeinschaft der Kirche. Die zweite Erfahrung war also, daß Jesus Christus größer ist als das seelische Bedürfnis des einzelnen Menschen. Wir haben folgende Begriffe: Gehorsam, Gemeinschaft, Mission, Dienst, u.zw. als Gehorsam, Gemeinschaft, Mission u. Dienst der Kirche unte sucht. Besonders der Begriff Gemeinschaft Koinonia wurde eingehend diskutiert. Es erwies sich, daß Gemeinschaft im neutestamentlichen Sinne des Wortes keine Hebenkirche, keine Sekte, sondern die Funktion der Kirche bedeutet, deren Inhalt der Dienst ist.

In dieser Epoche tauchten die besonderen Probleme der Kirche auf. Wir haben begriffen daß in unserer Zeit, d.h. in der Zeit, die Bonhoeffer als die mündig gewordene Welt bezeichnet hat, also in der nachkonstantinischen Zeit, wir kaum mehr von einem christlichen Staat, von einer christlichen Gesellschaft usw. reden können. Demgegenüber hat zwar die Kirche weiterhin eine Sendung in den obengenannten Kategorien, die aber nur im Sinne der Worte Jesu erfüllt werden kann: "Ihr seid das Salz der Erde" (nur Salz), d.h. eine christliche Kirche in einer nichtchristlichen Welt. Die aus der Bekehrung kommenden Glaubensgenossen haben verstanden, daß die Sendung der geschichtlichen Kirche umfassender ist als das Heilsbedürfnis des Einzelnen.

3. Die Entwicklung unserer Kirche blieb aber an diesem Punkte nicht stehen, sie ging weiter. Die Erkenntnis der ersten Phase war, daß die Kirche, wie auch ihr Herr nicht aus dieser Welt stammen. Aus der zweiten Phase wurde klar, daß die Kirche ihr Mandat hier auf der Erde zum Dienst erhalten hat. Der dritte Gedanke war, daß die Kirche selbst kein Endziel im Gottesgedanken ist, sondern ein Mittel, ein Werkzeug für den Dienst in der Welt. Die Kirche lebt also nicht nur in der Welt, sondern sie ist für die Welt. Nicht in dem Sinne, als sei die Kirche eine Dienerin der Welt, als hätte sie der Welt sich unterzuordnen, sondern sie hat ihre Kräfte im Dienste des Reiches Gottes für die Welt zu entfalten. Diese dritte Wahrnehmung der Kirche können wir folgendermassen beschreiben: Jesus Christus ist größer als die Kirche.

Gossner Mission

Nun folgte nach der biblisch-theologischen und kirchlichen Arbeit die systematisch-theologische Arbeit. Wir können mit aufrichtigem Dank feststellen, daß während die ungarisch reformierte Kirche ihren eigenen Weg einschlug, sie immer aufgeschlosseneren Herzens gewillt war, die Lehre der ausländischen Glaubensbrüder entgegen zu nehmen. So nahm unsere Kirche von Anfang an der Arbeit des Weltrates der Kirchen tei., wurde von der Lehre Barths von der Menschlichkeit Gottes, von Cullmans christologischem Verständnis der Zeit, von Stauffers ethischen Problemen und von Bonhoeffers nichtreligiöse Deutung des Evangeliums stets bereichert. Die weit angelegte systematisch-theologische Arbeit zeitigte auch ihre heimischen Früchte. Wir möchten etwa die Erkenntnis der kosmischen Erlösung erwähnen, wonach die Kirche der Erstlingsproß der neuen Schöpfung ist. Also hat die Kirche im Dienst des weltumspannenden Erlösungswerkes Gottes zu wirken. Dann erkannte die Kirche das ethische Prinzip, wonach sie in keiner Weise an die wechselnden gesellschaftlichen Verhältnisse gebunden ist: Sie ist vom Zeitgeist frei, wie auch ihr Schöpfer der Heilige Geist frei ist. Die Kirche hat auch e kannt, es in der Welt keine nichttheologischen Fragen gibt, denn die Kirche erblickt in allen Einzelproblemen das Interesse Gottes. Mit all diesen Erkenntnissen wendete sich die Kirche zu ihrer weltlichen Umgebung, zu der neuen Gesellschaft.

II. Die Gegenwart

Ein Theologe unserer Kirche faßte den Satz von der von außen nach innen wirkenden Gnade. Er behauptete damit, daß Gott nicht nur innerhalb der Kirche, d.h. durch das Leben und den Dienst der Kirche tätig ist, sondern er redet die Kirche von außen durch die Weltereignisse ebenfalls an. Die Welt stellt die Kirche als Kirche in bezug auf ihre Existenz zur Frage. Und die Antwort der Kirche ist in diesem Falle keine Geschichtsphilosophie, denn sie antwortet von innen her aus dem Wort, aus ihrem Glauben. Und wir sind der Überzeugung, daß der geschichtliche Ablauf, den wir eben skizziert haben, die Antwort der Kirche auf die herausfordernden geschichtlichen Ereignisse war. In den folgenden Gedanken möchten wir die sozialistische Gesellschaftsordnung als die von Gott gegebene geschichtliche Ordnung schildern.

Gossner Mission

Wenn wir von der sozialistischen Gesellschaftsordnung sprechen, wollen wir unsere Behauptungen von der Bibel her, d.h. theologisch formulieren. Das heißt vor allem, daß wir in dieser Gesellschaftsordnung eine Möglichkeit sehen, in der sich die Kirche in objektiverer, konkreter Weise über sich und über ihren Dienst Rechenschaft geben kann. Diese Behauptung ist darum möglich, weil die Kirche mit der vorherigen Gesellschaftsordnung in einer derartig engen Partnerschaft zusammengeflechten war, daß dadurch eine objektive Selbstbeurteilung kaum möglich ist. In der jetzigen Situation aber, wo sich die Gesellschaft von der Kirche abgelöst, isoliert hat, kann von einem ideologischen Kompromiß kaum die Rede sein. In der soz. Gesellschaftsordnung kann die Kirche nur als Kirche empfunden werden.

Wir erwähnten schon, wie bedeutungsvoll die Konfrontation mit Jeremia 29 für die ungarische, reformierte Kirche war. Es heißt darin: Israel soll in der Gola zu keiner introvertierten provinzialen Sekte werden, sondern soll die Kräfte in der Berufung durch Jahwe im Dienst Babylons bewerkstelligen. Aus dieser Sicht wollten wir unsere ungarische Lage biblisch-ernst nehmen. Wir haben erkannt, daß wir zeitlich gesehen nicht vor dem Sozialismus leben. Weiter, daß wir nicht außerhalb des Sozialismus leben, indem wir uns selbst in ein Ghetto einsperren. Daß wir nicht über dem Sozialismus leben, vielleicht in einem hostorisierenden Übermut. Und endlich, daß wir nicht nach dem Sozialismus leben, in einem geheimen politischen Adventismus, sondern daß wir im Sozialismus leben. Diese ehrliche Anerkennung der Situation ist die Bedingung dafür, daß wir uns vom Sozialismus ein objektives Urteil bilden können.

Wenn wir uns unsere ungarischen Zustände vor Augen halten, und das möchte ich immer betonen, daß ich über die ungarischen Verhältnisse sprechen möchte, so kann der Sozialismus durch drei Begriffe charakterisiert werden: Erstens (1) durch die Verantwortung für den Menschen, Zweitens (2) durch den Anspruch auf das Ganze des menschlichen Lebensbereiches und drittens (3) durch den Ausblick auf die Zukunft.

Erstens. Es ist wahrhaftig lobenswert, was alles für unsere Gesellschaft für die Erhöhung der Lebensbedingungen unternimmt. Die Sorge um die Volkshygiene, die Lösung des Wohnungsproblemes, die Ausbreitung der Kultur, Wissenschaft und Bildung, die Vollbeschäftigung der Bevölkerung. Diese Dinge erfüllen uns mit Freude, aber in diesen

Gossner Mission

Dingen weiß sich die Kirche zur Rechenschaft gezogen, u.zw. in der Frage nach dem Menschen, ob sie mit ihrem bisherigen metaphysischen transcendenden Gottesbegriff den heutigen Menschen ansprechen kann. In diesem Zusammehang ist es zu verstehen, warum ein Beispiel wie das vom barmherzigen Samariter bei uns so beliebt geworden ist.

Zum zweiten. Wir bezeugen, daß die ungarische Gesellschaft in der Zeit zwischen den Weltkriegen in mannigfache Schichten zerstümmelt war. Die verschiedenen Volksgruppen, welche durch Abstammung, wirtschaftliche Lage oder Bildungsverschiedenheit charakterisiert waren, standen schroff gegeneinander, oder lebten beziehungslos nebeneinander. Ja, selbst die Kirche war durch diese Situation bestimmt. Zum Beispiel in der Zusammensetzung der kirchenleitenden Körperschaften vom Presbyterium einer Dorfgemeinde bis zur Landessynode. Natürlich konnte man unter solchen Umständen von einem nationalen oder völkischen Bewußtsein nicht reden. Leider erwies sich auch die Kirche nicht als eine zusammenhaltende Kraft. Von den steinreichen Magnaten bis zur Kaste der sogen. dreimillionen Bettlern war alles vorhanden, und die neue soz. Gesellschaft hat mit diesen Anomalien aufgeräumt. Und dadurch stellt sich eine zweite Frage an die Kirche vom Sozialismus her, u.zw. die Frage, ob die Verkündigung noch zutreffend ist, wenn wir in der Erlösung durch Christus nur die Fragen der Umkehr, der Neugeburt, der Verklärung aufwerfen, d.h. die Fragen der sogen. via salutis, und dabei die verschiedenen Fragen des menschlichen Lebens außer Betracht lassen. Der Soz. als Frage an die Kirche zwingt uns, das Problem der Rechtfertigung und der Erlösung wieder durchzudenken.

Als drittes erwähnten wir den Ausblick auf die Zukunft. Mit heldenhafter Kraftentfaltung bemüht sich das System, nicht nur die gegenwärtigen Probleme zu bewältigen, sondern auch die Fragen der kommenden Generation, ja Generationen ins Blickfeld zu ziehen. Und daß dieses durch die Hoffnung bestimmte Verhalten keine Illusion, keine Romantik ist, dafür zeugt die Tatsache, daß unser Land nach dem zweiten Weltkriege aus den wüsten Zerstörungen ohne finanzielle Unterstützung des Auslandes, ja sogar mit der Belastung durch die mannigfachen Kriegsschulden wieder hergestellt werden konnte. Im Blickfeld dieser Hoffnung finden wir heutzutage Probleme in weltweiter Sicht, z.B. die Welt ohne Krieg, die mit Brot versorgte Menschheit, das friedliche Zusammenleben der verschiedenen politischen Systeme.

Gossner Mission

das in freiem Wettkampf sich entwickelnde wirtschaftliche Leben usw. Diese Gedanken werden des öfte en als Utopie, Irrealität u. dergleichen abgelehnt. Doch möchten wir fragen, welche Betrachtung dem Evangelium näher zu stehen scheint: ob ein, die Verheißungen bezweifelnder Rationalismus, oder aber eine tapfere Kraftentfaltung, die mit der Verantwortung gegenüber dem menschlichen Leben u.der Zukunft der Menschheit getragen wird? Dürfen wir etwa die mächtigen Visionen, wie sie uns bei Jesaja begegnen, als mythologische Träume diskreditieren, oder sollen wir sie vielmehr als Verheißungen Gottes verstehen, in deren Verwirklichung Gott den Menschen als Mitwirkenden in seinen Bund einbeziehen will? Wenn nämlich die Kirche es versuchen sollte, die biblische Hoffnung gegenüber der menschlichen auszuspielen, oder die beiden in dualistischer Weise gegenüberzustellen, so würde die Kirche ihren eigenen Auftrag untreu. Demgegenüber wenn die Kirche in der konkretesen Zielbestrebung d.Gesellschaft den Willen zur Erfüllung menschlicher Hoffnungen entdeckt, da vernimmt sie daraus die von außen nach innen wirkende Gnade und deren Zuspruch zum Menschen. Diese Wahrnehmung erreicht, aber die Kirche wieder als Fragestellung u. wirkt dazu, daß die Frage der Eschatologie erneut aufgeworden werden soll. Es würde zu weit führen, wenn wir im einzelnen erklären wollten, was es bedeutete, daß die Kirche in den Fragen der Gotteslehre, der Versöhnung und der Eschatologie zur Neubesinnung aufgerufen wurde. Wir möchten bloß andeuten, welche theologische Anregung die Kirche in der Begegnung mit dem Sozialismus erfahren durfte.

Und nun kommen wir auf die Besinnung der Frage nach dem Ort und nach dem Dienst der Kirche in der soz. Gesellschaft. Wir können aus der Geschichte der Kirche drei Epochen erwähnen, an denen das gläubige Volk Gottes als soziologisches Gebilde dargestellt werden kann, u.zw. Israel, die Urgemeinde und die heutige Kirche. Alle drei haben den gemeinsamen Wesenszug, daß sie stets durch eine säkulare Gesellschaft umgeben waren. Das heißt alle drei bekamen die Aufgabe, in einer säkularen Umwelt dienen zu sollen.

Die Geschichte Israels lehrt uns, daß Jahwe an den Fragen des irdischen Lebens des Menschen stets interessiert war. Der Dekalog wurde im Interesse der Bewahrung des geschichtlichen Lebens Israels aufgerichtet. Der spezifisch alttestamentliche Ausdruck "salom" der Mittelpunkt der prophetischen Verkündigung umfaßt das ganze menschliche Leben mit seinem Diesseits und Jenseits. Der Exodus ist Gottes

Gossner Mission

für sorgliche Führung durch Raum und Zeit. Daraus wird ersichtlich, daß Israel von Jahwe stets Aufgaben bekomt, u.zw. die Bewirkung des Wohles des Volkes, die Bewahrung der Ganzheit des Lebens und die Entfaltung der Hoffnung. Darin erweist sich Israel als soziologisches Gebilde und wird als eine soziologische Größe, ein Urbild, ein Vorbild der Gesellschaft sui generis. Das Verständnis des Auftrages Israel verwehrt der Kirche ein für allemal den gesellschaftlichen Fragen gegenüber eine gleichgültige Stellung einzunehmen. Es ist eine Frage für sich, ob und inwiefern Israel die menschlich-gesellschaftlichen Probleme zu lösen vermochte. Sicher ist es aber, daß Jahwe sein Volk in Angelegenheiten jener Fragen konsequent zur Rechenschaft gezogen hätte, und wenn nicht anders, so wurde Israel durch Drohung und Strafe zur Entgegennahme der Befehle seines Herrn gezwungen. Als Israels Mandat am Ende seiner Geschichte beendet wurde, erhielt Jahwe seine Ansprüche auf die Lösung der menschlichen gesellschaftlichen Aufgaben weiterhin aufrecht und schuf zu diesem Zwecke sein neues Volk, die Kirche.

Genauso wie Israel hat auch die Urgemeinde ihre soziologische Struktur. Paulus spricht darüber folgendermaßen: " Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann u. Weib, denn ihr seid alle einer in Christus Jesus" (Gal. 3,26)

Und das heißt, was in der Gesellschaft des Altertums wegen der natürlichen, geschichtlichen und kulturellen Gegensätze nicht zustandegebracht werden konnte, das verwirklichte sich in der Gemeinde.

Die gesellschaftliche Entwicklung im römischen Imperium wurde durch den nationalistischen Gegensatz der Völker (Grieche, Jude), durch die gegeneinander strebenden wirtschaftlichen Interessen (Sklave, Freier), und durch die natürlich, atavistischen Gegensätze (Mann, Frau) gehemmt. Der Imperialismus, das Sklavensystem, die Unterjochung der Frauen verhinderte die Verwirklichung einer Gesellschaft im wahren Sinne des Wortes. Und diese unaufhebbaren Gegensätze stammten aus der Religiosität, aus der sakralen Gebundenheit des altertümlichen Menschen. Als aber die Gegensätze in der Gemeinde aufgehoben wurden und die Gegensatzpaare in einer Proexistenz einander beistanden und einander gegenseitig ergänzten, da können wir in diesem Ereignis einen Desakralisationsprozeß erblicken. Da geschieht die Austreibung der Dämonen, Christus übernimmt seine einheitsschaffende Regierung, und aus dem Siege Christi entsteht eine völlig sekulare Erscheinung im Neuen Testament, nämlich die Gemeinde als die wirkliche Gesellschaft als das Urbild der Gesellschaft. Daraus können wir verstehen, daß die christliche Gemeinde auch zur Lösung soziologischer Probleme berufen ist. Wie auch geschrieben ste

Gossner Mission

"Sie hatten alles gemeinsam", und " es war auch kein Bedürftiger unter ihnen" usw. Die neutestamentliche Gemeinde besaß die Kraft einer GötterdÄmmerung in der statischen Gesellschaftsordnung des Altertums hervorzurufen und der Prototyp einer sich neu entwickelnden Gesellschaftsordnung zu sein. Auf diesem Hintergrund wird verständlich, daß die ersten Christen von der, durch den Polytheismus gebundenen Antike, als Atheisten bezeichnet wurden, weil sie sich den Göttern der Antike entgegensetzen. Atheist war in diesem Sinne der FortschrittgläubigE, der Fortschrittwirkende. Dürfen wir nicht etwa mit einer gewissen Kühnheit ffagen, ob nicht die Christen in der jeweiligen Gesellschaft in diesem Sinne Atheisten, d.h. sekular zu sein haben. Und das heißt weiter kämpfen gegen jene Kräfte, welche die Entfaltung, die Entwicklung, den Fortschritt und die dynamische Hoffnungserwartung hemmen möchten. Also kämpfen gegen jede Konservatismus und Traditionalismus religiöser Herkunft.
Nun kommen wir zu unserem eigentlichen Thema, die Aufgaben der Christen in der soz. Gesellschaft. Vor allem möchten wir zugeben, daß heute die Kirche in einer völlig anderen Situation lebt, als das damalige Israel, und auch das Urchristentum. Und zwar hat sich die Situation in dem entscheidenden Punkte geändert, daß damals eben Israel und die Urgemeinde die vorwärtstreibende Kraft des göttlichen Willens trugen, demgegenüber ist heutzutage die soz. die sekulare Gesellschaft, von Gott dazu benutzt, die Fragen der Erneuerung und des Fortschrittes aufzuwerfen. Heute hat die Kirche in der Menschheitsfrage keine führende Rolle, wie sie sie in der Vergangenheit gehabt hat. Und das sollten wir in Ungarn wie auch ~~Sie~~ in der DDR zur Kenntnis nehmen. Und zwar hat sie darum keine führende Rolle, weil heute die Kirche nicht zur Herrschaft über die Welt, sondern zum Dienst für die Welt berufen ist.

Wir sehen den Dienst der Kirche in zwei Richtungen. Erstens die Kirche hat sich mit der Gesellschaft in SolidaritÄt zu verhalten, in der LÖsung jener Fragen, welche in politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht auftauchen. Den ehemaligen Gegensatz zwischen Juden und Griechen vernehmen wir nämlich in dem heutigen Gegensatz zwischen den verschiedenen Weltanschauungen und Weltordnungen. Der Gegensatz zwischen dem Freien u. Sklaven von damals, d.h. das ehemalige wirtschaftliche Problem meldet sich heute in dem Gegensatz zwischen den reichen und armen VÖlkern.

Gossner Mission

Und drittens, der Gegensatz zwischen Mann und Frau in der antiken Kulturwelt breitet sich heute in den verschiedenen sozialethischen Wirrnisse der Ehe, der Familie vor unseren Augen aus. Diese sind die Tatsachen, welche sich gegen den Aufbau der modernen Gesellschaft heutzutage innerhalb eines Volkes und auch in der Welt erheben. Und die Aufgaben der Christen ist, die erbauung wirkenden Kräfte zu unterstützen.

Der zweite Punkt in der Richtung des Dienstes der Kirche, auf den wir hinweisen möchten, bezieht sich speziell auf die sozialistische Gesellschaft. Hierin bekommen wir den entscheidenden Hinweis ebenfalls aus der Bibel. Wir lesen: "Denn alles ist euer . . . ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes" (1. Kor. 3, 22 - 23). Der erste Teil dieses Satzes enthält einen der entscheidendsten Gedanken der soz. Lehre. Ja, wir möchten darin das Wesensmerkmal der soz. Gesellschaft erblicken. Im Blickfeld des Sozialismus steht nämlich der Anspruch: Alle allem, für alle, möglichst alles. In dieser Proportion möchte der Sozialismus das biblische "Alles ist euer" verwirklichen. Wir können den Vorrang des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus gerade in diesem "alles ist euer" wahrnehmen. Wir müssen aber als Kirche sofort auch auf das Mißverständnis hinweisen, das sich daraus ergibt, wenn man dieses entscheidende "Alles ist euer" aus dem biblischen Zusammenhang herausnimmt und für sich gelten läßt. Und hier meldet sich der Dienst und die Aufgabe für die Kirche an, nämlich in einem korrigierenden, helfenden Sinne zu wirken. Wir fragen von der Bibel her: Was bedeutet das Wort "alles", das in der soz. Gesellschaft dem Menschen zugedacht wird? Reicht dieses "alles" zur Gestaltung der menschlichen Persönlichkeit? Kann eine menschliche Gesellschaft überhaupt dieses "alles" anbieten? Das sind offene Fragen! Zwar ist es wichtig, daß der Mensch alles Irdische, Körperliche, alles war zur Aufrechterhaltung seines Lebens unentbehrlich ist, bekommt. Aber ist das "alles"? Bedeutet es nicht vielmehr eine Verkümmerung der menschlichen Persönlichkeit, wenn der Mensch demgegenüber alle Empfindungen für jene geistlichen Werte, die auf einer anderen Ebene liegen, verliert? Diese Werte können dem Menschen nur in der Gemeinschaft mit Gott zuteil werden. Mit anderen Worten gesagt: Die irdischen Werte, die wir horizontal nennen, müssen ~~wir~~ mit den geistlichen Werten, die wir vertikal nennen, ergänzt werden. Nur auf diese Weise kann nach unserem Erachten der Mensch zur Ganzheit seiner Persönlichkeit gelangen. Der Dienst der Kirche besteht also darin, auf diese Ganzheit der menschlichen Persönlichkeit hinzuweisen.

Gossner Mission

Die zweite helfende Korrektur im Zusammenhang des "Alles ist euer" übt die Kirche damit, daß sie vom jeglichen marxistischen Positivismus und positivistischen Humanismus warnt. Der Dienst der Kirche ist der Hinweis auf die Entfremdung, d.h. das Ernstnehmen der Sünde. Der Mensch lebt auch in der soz. Gesellschaft nicht aus seinem Heroismus, sondern aus der Gnade Gottes. Und nur die Inempfangnahme der Gnade kann die Menschlichkeit des Menschen bewahren. Die Realität der Sünde weist auf Goethes Zauberlehrling hin und warnt uns vor allem Titanismus.
Und drittens hat die Kirche die Aufgabe, darauf aufmerksam zu machen, daß die sich entwickelnde, sich ausbreitende Welt trotz ihrer Perspektiven noch nicht als letztes Ziel, das endgültige Wohl ist. Gott plant etwas Größeres und Vollkommeres für die Welt, das die menschliche Phantasie überhaupt nicht auszudenken vermag und verwirklichen kann.
Diese drei Gedanken sind es, mit denen die Kirche die Wahrheit des Sozialismus "Alles ist euer" mit der Wahrheit der Bibel "Ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes" zu ergänzen hat. Wir haben in dem Überblick über die Erfahrungen unserer Kirchengeschichte der letzten zwei Jahrzehnte folgendes festgestellt: Christus ist größer als das Chaos. Er ist grüßer als die Forderung der menschlichen Frömmigkeit. Er ist größer als die Kirche. Nun bezeugt die Kirche in den Zusammenhängen der soz. Gesellschaft, daß Christus größer ist als die Welt. Und dieses Zeugnis ist die Aufgabe der Christen in der soz. Gesellschaft.

III. Die Aufgabe.

Als letztes soll kurz noch erörtert werden, wie der Christ in der soz. Gesellschaft zu dienen hat. Wir denken an eine dreifache Weise, u.zw.: prophetisch, seelsorgerlich und paradigmatisch.
Prophetisch heißt, ein offenes ungehemmtes u. aufrichtiges Zeugnis ablegen von alldem, was der Christ als den Willen Gottes erkannt hat. Ein prophetischer Dienst heißt eine Sprache führen, die im Sinne Christi ist, d.h. eine Sprache, die sich nach der Regel Christi gestaltet: Eure Rede sei ja, ja, nein nein. Eine Sprache ohne Eigensinnigkeit, ohne Opportunismus. Die Sauberkeit der Rede des Christen ist der Kredit des Glaubens u. des Dienstes der Kirche.

Gossner Mission

Die Lauterkeit der christlichen Rede möge die vielfache verleumderische menschliche Rede heilen, und zur Heilung des mitmenschlichen Umgangs beitragen. Ein prophetischer Dienst kann nur in der Eindeutigkeit jener Verantwortung geführt werden, in der der Christ sich seinem Auftraggeber unterstellt: So spricht der Herr. Eine aus der Doppelherzigkeit stammende Doppelzüngigkeit war immer die falsche Münze des falschen Prophetentums.

2. Die Bedingung des seelsorgerlichen Dienstes ist jene Gesinnung, wonach der Christ seinen Mitmenschen ungeachtet dessen, ob er sie für einen Gläubigen oder einen Ungläubigen hält, als Erlösten Christi betrachtet, ja liegt. Wenn die Gnade nicht vom Glauben gestiftet wird, so wird sie auch nicht vom Unglauben zerstört. Dieser Dienst ist Seelsorge im Sinne Luthers: per mutuum colloquium et consolationem fratrum. Der Christ als Glied nicht nur der Gemeinde sondern auch der weltlichen Gemeinschaft trägt die Freuden u. Sorgen seiner engeren Umgebung wie auch jene in weltweiter Sicht. Der Christ als Hirte ist ein Avantgardist des universalen Denkens, der den Ruf seines Hirten vernommen und verstanden hat: "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben". (Matthäus 11,28)

3. Und paradigmatisch dienen bedeutet wieder ein Verhalten nach dem Evangelium: "Weidet die Herde Gottes . . als solche, welche Vorbilder der Herde werden" (1.Petrus 5,3). Der Christ wird also durch sein demütiges Verhalten das Beispiel der gesunden Haltung. Als Paulus der Korinthischen Gemeinde von der Vielfalt der Gnadengaben spricht, beendet er seine Aufzählung mit dem Hinweis auf einen noch weit trefflicheren Weg. Und dieser Weg ist die Liebe. Jener Weg, der von einem jeden gesehen und anerkannt werden kann. Die hervorragendste Möglichkeit des Dienstes der Christen ist die Liebe ohne Ansehen der Personen. Diese Liebe wird Überzeugen: "Denn wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, . . tun nicht die Zöllner dasselbe? Ihr sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist (Math.5,46) Und diese Vollkommenheit ist die Engagiertheit, die Offenheit für Gott und für den Menschen.

Gossner Mission

Frau Delbe Carl

Cegléd, 17.5.1968
Petőfi-u 6/Ungarn

Lieber Bruder Schottstädt,

von Herzen danke ich Ihnen für Ihren freundlichen Brief vom 8.Mai, der mich sehr gefreut hat.Zum voraus danke ich Ihnen für die 3 Bücher,die noch nicht angekommen sind,aber sicher in diesen Tagen eintreffen.Alle drei müssen sehr interessant sein und ich werde sie mit grosser Freude lesen.Vorläufig studiere ich Cullmanns Vorträge und Aufsätze,ein ganz dickes,aber sehr interessantes Buch,über das ich eine Rezension zu schreiben habe./In den Jahren 1946-48 durfte ich sein Schüler in Basel sein/ Leider habe ich aber nur sehr wenig Zeit zum Lesen,denn die Gemeindearbeit nimmt mich völlig in Anspruch und in diesem Gebiet möchte ich"treu erfunden werden."/I Kor 4:2/ Das Missionsjahr geht langsam zu Ende und mit grossem Dank gegen unseren Herrn kann ich schreiben,dass wir ein gesegnetes,wenn auch schweres Jahr hinter uns haben.Wir haben noch einen "stillen Tag" in der Gemeinde der Gehöfte,/Diaspora,7km von der Stadt/ und eine Evangelisation in der Pfingstwoche,dann kommen ruhigere Wochen bis etwa Mitte Oktober.

Ganz herzlich danke ich Ihnen für die angebotene Möglichkeit,in zwei Jahren wieder in die DDR fahren zu dürfen,wir -auch meine Frau- waren davon gerührt.So Gott uns leben lässt,nehmen wir die Einladung gerne an.Auch für die Einladung zur Mitarbeiter-Konferenz im Oktober sei herzlich gedankt.Wenn es mir nur möglich sein wird, werde ich gerne hinfahren.

Frau Delbe Carl, Cegléd

Und nun möchte ich Sie um eine grosse Freundlichkeit bitten.Unsere Tochter,Klara/15/ fährt auf Einladung einer ihrer deutschen Freundinnen am 8-ten Juli nach Rammenau über Bischofswerda/Familie J.Freyer, der dort Pfarrer ist/ Die Einladung gilt für etwa zwei Wochen. Sie hätte den Wunsch,auch dieses Jahr von dort her nach Buckow zu fahren,wenn dies nur möglich wäre.Gerne sind wir bereit,für die Kosten aufzukommen.Dadurch hätte sie die Möglichkeit,einen ganzen Monat in der DDR zu sein,und zwar ohne ihren Bruder,was ihre Deutschkenntnisse sehr fördern würde.Vom 11-ten Juli bis zum 9-ten August werden wir drei auf Einladung des Paten von unserem Sohn in der Schweiz sein und es würde in jeder Beziehung gut klappen, könnte sie diese Zeit in der DDR verbringen.Darf ich Sie bitten, uns zur Hilfe kommen zu wollen? Vom etwa 22-sten Juli könnte sie nach Buckow fahren.Fraglich ist nur natürlich,ob gerade zu diesem Punkt irgendeine Konferenz beginnt.Einige Tage könnte sie noch ev.in Rammenau bleiben.

Gossner Mission

Ob Sie schon je Ungarn gesehen haben? Wenn Sie kommen, bitte, besuchen Sie uns auch. Unsere Stadt liegt nur 70 km von Budapest entfernt.
Zum voraus danke ich Ihnen für Ihre Bemühungen und für alles, was Sie schon bisher für uns getan haben und verbleibe Ihnen mit herzlichsten Grüssen und wünsche den Segen des Herrn auf Ihre Arbeit:

Ihr

László Szabó

Gossner Mission

Gossner - Mission in der DDR

1058 Berlin
(: Göhrener Str. 11 :)

Ich habe bekommen von Gossner Mission Gottfried Kretzschmar: Volkskirche im Umbruch Buch.
Viele Danke sage ich Ihnen für das schönes Geschenk,
ich wünsche Gottes Segen auf der Arbeit Gossner Mission,
mit herzlichen Grüssen:

Pácka, 1969 július 23.
Fejérm.

Pátkay János
(Johann Pátkay)
ref. lelkész
(reformierte Pfarrer)

Gossner Mission

Golop, 1969. julius 21.

Haben Sie vielen Dank für das interessante Buch, "Volkskirche im Umbruch", was Sie für mich geschenkt haben.

Vom ersten Juli wohne ich im einem schönen Dorf beim Tokajer-Gebirge in Golop. Ich diene hier mit meiner Frau in zwei Gemeinden Golop und Monok.

So ist meine neue Adresse: GOLOP Rákóczi u. 25
/Zemplén m./ Ungarn.

Mit vielen herzlichen Grüssen

Endre Sándor

Gossner Mission

Cegléd,1969 jul 31

Liebe Gossner-Mission,

zurückgekehrt vom meinem Urlaub habe ich Ihr freundliches Geschenk, das Buch von G.Kretzschmar:Volkskirche im Umbruch erhalten.Empfangen Sie,bitte,dafür meinen besten Dank.Ich habe es noch nicht lesen können,aber möchtex es unbedingt tun,denn das Thema interessiert mich sehr.
Nochmals danke ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit und wünsche Gottes Segen auf Ihre wertvolle Arbeit weiterhin.
Mit brüderlichen Grüssen verbleibe ich Ihnen

Ihr

László

Pfr.László Szabó
Cegléd,Petőfi-u 6
Ungarn

Darf ich Sie bitten,den beigelegten Brief an Bruder Schottstadt zu übergeben?

Gossner Mission

Cegléd, 31.7.1969

Lieber Bruder Schottstädt,

leider habe ich Ihnen bisher nicht schreiben können, weil ich einfach ddrart überlastet war, dass ich nicht dazu kam, meine Korrespondenz zu erledigen. So möchte ich es jetzt nachholen, wo man im Sommer doch atmen kann. Von Herzen möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie mir die Nummern der Zeitschrift "Die Zeichen der Zeit" und der Potsdamer Kirche so treulich schicken. Ich erhalte sie regelmässig und lese sie mit grossem inneren Gewinn, beide Zeitungen sind mir eine wesentliche Hilfe bei der Gemeindearbeit, besonders beim Predigen. Darf ich Sie aufs höflichste bitten, mir die Nummern auch weiterhin schicken zu wollen? Ich wäre Ihnen dafür sehr dankbar.
Und nun wünsche ich Ihnen einen guten Sommer, die notwendige Entspannung und dann eine gesegnete Alltagsarbeit, vor allem aber Gottes Segen und Leitung in allem. Mit vielen herzlichen Grüssen verbleibe ich Ihnen aus der Ferne:

Ihr

László Szabó

László Szabó
Cegléd, Petőfi-u 6 Ungarn

Gossner Mission

6. Mai 1968

Pastor Bruno Schottstädt

Herrn
Pfarrer László Szabó

Petöfi-u 6
Cegléd /Ungarn

Lieber Bruder Szabó,

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 23. Januar, der nun schon sehr lange in meiner Postmappe liegt. Ich kam leider nicht zur Beantwortung, da ich sehr viel auf Reisen war. Ich habe auch an der Christlichen Friedenskonferenz in Prag teilgenommen. Und im Anschluß daran gab es sehr viele Tagungen hier bei uns in Berlin.
Ich danke Ihnen sehr für das, was Sie uns geschrieben haben. Wir freuen uns immer, wenn wir von Brüdern hören, die mit Gewinn unsere Zeitschriften lesen.
Und so möchte ich Ihnen heute erneut etwas Material zuschicken, ein Buch von Danilo Dolci, das jetzt bei uns in der DDR erschienen ist: "Vergeudung". Ein Buch von Klepper, das jetzt vorliegt und noch einmal die Zeit der Nazis vor Augen bringt, in der Menschen anderen Geistes sehr gelitten haben.
Ich halte dieses Tagebuch von Jochen Klepper für sehr wichtig, es ist ein zeitgenössisches Dokument.
Gern schicke ich Ihnen auch noch eine Arbeit, die hier in einer Arbeitsgruppe der Christlichen Friedenskonferenz entstanden ist. Das Thema: Europäische Sicherheit. Wenn Sie Zeit finden, die verschiedenen Pläne einmal anzuschauen und darüber hinaus auch die Initiativen unseres Staates, so können Sie auch schon ganz schöne Informationen sammeln.

Bitte teilen Sie mir doch mit, ob Sie diese drei Sachen erhalten haben.
Wir würden Sie gern zu unserer Mitarbeiter-Konferenz im Oktober dieses Jahres einladen. Der Termin: 14.-17. Oktober 68. Die Mitarbeiter-Konferenz besteht aus 56 Pfarrern aus fast allen Kirchen der DDR, die einmal im Jahr zusammenkommen und sich in Arbeitsgruppen mit Themen beschäftigen, die alle angehen; in diesem Jahr werden sie vor allen Dingen über die "Kirche" arbeiten, über das Verständnis von Kirche in unseren Verhältnissen. Das ist ja für uns sehr,

- sehr -

Gossner Mission

sehr wichtig.
Da Sie in den letzten Jahren schon einmal die Möglichkeit hatten, bei uns den Urlaub zu verbringen, wird es natürlich jetzt nicht gleich wieder möglich sein, aber gern wollen wir Sie in etwa 2 Jahren wieder einladen. Schreiben Sie uns, ob Sie dieses wünschen.

Und vielleicht schreiben Sie uns auch einiges aus Ihrer Arbeit. Wir sind immer interessiert, was die Brüder außerhalb unseres Landes für wichtig halten und worin sie sich engagieren.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Gossner Mission

Cegléd, 23.1.1968

Lieber Bruder!

Erst jetzt komme ich dazu, für Ihr freundliches Schreiben zu danken und darauf zu antworten. Schon früher wollte ich dies tun, Sie wissen aber sicher, wie sehr ein Gemeindepfarrer auf dem Lande gerade in diesen Wochen in Anspruch genommen ist. Man kann sozusagen kaum atmen. Von Herzen danke ich Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen von Ihrer Arbeit in der Gossner-Mission. Ich habe es genau durchstudiert.

Mit grosser Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich 1967 sämtliche Nummern der Zeitschrift "Die Zeichen der Zeit" und des Blattes "Potsdamer Kirche" erhalten habe. Das Lesen dieser wertvollen Schriften haben mir immer grossen Gewinn bedeutet. Auch für den Amtskalender danke ich Ihnen recht herzlich, der ist eine grosse Hilfe beim Planen unseres Missionsprograms für 1969. Schon seit Jahren wollte ich einen solchen Amtskalender haben, aber vergebens.

Darf ich Sie höflich bitten, mir weiterhin Die Zeichen der Zeit und Potsdamer Kirche schicken zu wollen? Sie fördern nicht nur meine theologischen Kentnisse, sondern informieren mich über die Kirche in aller Welt. Beim Dienst am Worte Gottes ist das eine unentbehrliche Hilfe für mich. Auf diese Weise habe ich natürlich auch zur Kirche in der DDR einen guten Kontakt. Für die weitere Sendung wäre ich Ihnen von Herzen dankbar.

Noch etwas: Meine beiden Kinder /15-14/ waren im Sommer vorigen Jahres in Buckow. Sie sind mit sehr, sehr lebendigen Erlebnissen zurückgekommen. Das war ihr erster Aufenthalt im Ausland und sie waren tief beeindruckt von allem, was sie dort gesehen hatten. Auch dafür danke ich Ihnen recht herzlich.

/Meine Frau und ich, wir waren in Gohrisch 1966, es war für uns auch etwas ganz grosses. Das war das erste Mal, dass wir in der DDR waren/

Ich wünsche Ihnen zwar verspätet, aber von Herzen ein gesegnetes neues Jahr. Möge der Herr der Kirche Ihre segensreiche Arbeit weiterhin mit seiner Gnade leiten und begleiten. In dieser Hoffnung verbleibe ich Ihnen mit brüderlichen Grüssen aus der Ferne:

Ihr

László Szabó

László Szabó, Pfr
Cegléd, Petőfi-u 6 Ungarn

Gossner Mission

, am 24.1.68
Scho/Ho

Pastor Bruno Schottstädt

Herrn
Pfarrer Peter 'Szente

Szigetmonostor
Ungarn

Lieber Bruder Szente,

Bruder Gutsch hat mir einen Brief übergeben, den Sie am 29.5.67 an ihn geschrieben haben. In diesem Brief schreiben Sie, daß Sie sich vielleicht in diesem Jahr gern für einen Erholungsaufenthalt in der DDR einladen lassen wollen. Bitte lassen Sie mich wissen, ob Sie dabei bleiben.
Dann wollen wir gern für Sie einen Platz organisieren.

In dem gleichen Brief schreiben Sie, daß Sie mit einem Kollegen korrespondieren wollen. Frage: haben Sie schon einen solchen Kollegen bekommen? Kann ich Ihnen noch behilflich sein?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Peter Szente

Szigetmonostor am 29.5.967.

Herrn

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weissensee,

Feldtmannstr.12a.

Lieber Bruder Gutsch,

Zuerst möchte ich Ihnen, Ihre freundliche Einlädung vielmal danken. Leider kann ich dieses Jahr nicht fahren, denn meine Arbeit, und unsere Familienverhaltnisse erlauben es uns nicht. Seitdem ich mit Bruder Bolyki über dieses Thema gesprochen habe, gestalteten sich die Ereignisse in unserem Leben so, dass sie eine Lange Aufenthalt in Ausland unmöglich machen. Vielleicht nächstes Jahr wird es noch eine Möglichkeit geben. Biss dann aber will ich den Kontakt keinesfalls verlieren, darum Bitte ich Sie, Bruder Gutsch, seien so gut mir zu schreiben, ob es möglich sei für mich mit einem deutschen Kollege zu korresbpondieren. Ich interessiere mich besonders für die Psychologie /C.G.Jung/, und die Seelsorge. Ich möchte gerne über diese Themas korrespondieren, deutsch, oder auch englisch. Vielleicht können wir einander zu Nütze sein, und würde eine Freundschaft entstehen, und später könten wir einander in unserer Heimat besuchen.

Verzeihen sie mir bitte, dass ich Sie mit dieser Bitte belaste, und es grüsst Sie herzlichst Ihren Antwort erwartend Ihr

P. Szente.

Gossner Mission

Budapest, 1 Juni 1968.

Sehr verährter Herr Pastor!

Ich will recht schön danken für Ihren Einladungsbrief, welchen Sie - durch Vermittlung neines Freundes und Kollegen Prof. Pákozdy - an meinem Sohn, Ludwig Tóth, gesandt haben. Es bedauert mich sehr, dass mein Sohn jetzt diese Gelegenheit nicht benützen kann und auf Ihrer herzlichen Einladung in Berlin nicht reisen kann. Es geschah nämlich, dass vor dem Ankommen Ihres Briefes mein Sohn eine kirchliche Tätigkeit hier auf sich genommen hat, so dass er in den Sommermonaten nicht in die DDR reisen kann. Ich bitte um Ihre Verzeihung bei dieser Veränderung der Sache.

Ich danke nochmals für Ihre Freundschaftlichkeit und bleibe hochachtungsvoll

Dr. K. Tóth

/Prof. Dr. Kálmán Tóth/

Gossner Mission

Programm

für Professor Nagy und Professor Varga für Berlinbesuch vom 22. - 29.5.1968

22.5.68		Eintreffen in Berlin Abendessen mit Schottstädt
23.5.68		Frei für Stadtbesichtigung etc.
	18.oo Uhr	Empfang im Hospiz Albrechtstraße (Auf Einladung des Ökumenisch-missionarischen Rates und der Kirchenleitung Berlin-Brandenburg. Vorsitzende: Oberkonsistorialrat Juergensohn und Bischofsverwalter D. Schönherr)
24.5.68	9.45 Uhr	Abholbereitfür ein Gespräch von 1o.oo bis 12.oo Uhr im Ökumenisch-missionarischen Amt über weitere Gestaltungen der Beziehungen zwischen den evangelischen Kirchen in der DDR und den Kirchen in Ungarn. Gesprächsteilnehmer des Amtes: Amtierender Direktor P. Schottstädt Konsistorialrat Meckel Pastor Schiewe Pastor Dr. Althausen Pastor Dr. Wekel evtl. Oberkirchenrat Heidler Anschließend Mittagessen mit Schottstädt Danach frei
	18.oo Uhr	Beginn der Institutstagung - Geogenkirchstr. 7o
25.5.68		Institutstagung
26.5.68		Gottesdienste Prof. Dr. Nagy Bartholomäus-Kirche am Königstor - wird um 9.3o Uhr in der Sakristei erwartet Litur und Gemeindepfarrer Pfr. Riemer Predigt 15-2o Minuten Prof. Varga wird um 9.oo Uhr in der Sakristei der Elias-Gemeinde in der Sendefelder Straße erwartet. Liturg und Gemindepfarrer Pfr. Schrem Im Anschluß daran wird er mit dem Pkw in die Georgenkirchstraße gebracht Nach Schluß der Tagung Zusammensein mit Dr. Althausen - dem Leiter des Instituts
	abends	Theater

Gossner Mission

27.5.68	9.3o Uhr	Schottstädt mit Wagen vor dem Hotel
	1o.oo Uhr	Besuch bei Generalsuperintendent Schmitt, Berlin Anschließend Essen mit Schottstädt
	ab 14.oo Uhr	Stadtbesichtigung ein Pkw steht um 14.oo Uhr vor dem Hotel bereit
	19.oo Uhr	Abendessen bei Schottstädt in der Wohnung, Dimitroffstraße 133
28.5.68	vormittgs.	frei
	15.45 Uhr	Konsistorialrat Heckel mit Pkw vor dem Hotel Anschließend Kaffeetrinken und Gespräch Rückfahrt ins Hotel
	19.3o Uhr	Schottstädt vor Hotel - Abholen zum gemeinsamen Abendessen Zusammensein bis kurz vor Ab-fahrt des Zuges von Prof. Hagy
29.5.68	früh	Abfahrt von Prof. Varga (mit Taxi) zum Ostbahnhof

Gossner Mission

am 10.9.68
Scho/Ho

Herrn
Professor Zsigmund Varga

Kalvin-t'r 16
Debrecen
Ungarn

Lieber Zsigmund,

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße und vielen Dankf für die freundliche Aufnahme unseres Jungen und seines Freundes.
Die beiden haben sich bei Euch sehr wohlgefühlt, und wir hoffen sehr, daß das Eure Jungen von ihrem Aufenthalt hier bei uns auch sagen können.

Inzwischen sind viele Ereignisse über uns gekommen. Uppsala - Du hast selber daran teilgenommen - liegt in großer Ferne, und wir werden uns zu mühen haben, all die Ergebnisse von dort sachlich ins Gespräch zu bringen.

Ich hoffe sehr, daß es möglich ist, mit Euch das Gespräch aufrecht zu erhalten und daß wir auch dazu kommen, immer wieder Gäste der Kirche hier bei uns zu haben, die im Rahmen der ökumenisch-missionarischen Arbeit wirksam werden.

Heute möchte ich Dich nun herzlich grüßen und Dir für die weitere Arbeit Gottes Segen wünschen und viel Frohsinn in der Familiengemeinschaft.

Herzliche Grüße

Dein

N.S. Anbei erhältst Du unser Memonandum "Gruppendienste der Kirche".

Anlage

Gossner Mission

Lieber Bruno!

Ein bisschen verspätet komme ich nun dazu, mich bei Dir mit meinen Zeilen zu melden, aber die Zwischenzeit, d. h. die Zeit seit unserer Heimkehr /bis jetzt/ war so aufgabenschwer, dass ich diesmal wirklich kaum aushalten konnte. Kolloquien, Examina, Pfarrerforbildungskurse und Vorbereitung zu Uppsala kamen so gedrängt auf- und nacheinander, dass ich für persönliche /z. T. auch wirklich sehr wichtige/ Angelegenheiten keine Zeit mehr hatte. Aber jetzt ist es ein ganz klein wenig lockerer geworden, dicht vor der Abreise nach Uppsala. Und jetzt möchte ich Euch gegenüber unsere tiefe Dankbarkeit ausdrücken, auch im Namen meiner Frau, für die freundliche Einladung, für die brüderliche Aufnahme und für Alles, was wir persönlich von Euch bekommen und unter Euch erlebt haben. Ich möchte hoffen, das war nicht das letzte Mal, dass so etwas uns ermöglicht worden ist.

Und nun möchte ich Einiges über unsere Söhne berichten. Sie sind vielleicht gestern nach der DDR abgereist /vorher verbrachten sie einige Tage noch in Budapest/, und sehr bald werden sie ganz gewiss nach Berlin fahren. Ich habe mit ihnen genau und bis in die kleinsten Einzelheiten alles besprochen: sie werden dann den Zeitpunkt ihrer Ankunft per Telegramm anmelden. Was sie für Euch von uns mithaben, will nur eine ganz bescheidene Erinnerung für Euch an uns sein. Ich möchte Euch bitten, den beiden beim Kennenlernen Berlins freundlichst behilflich zu sein.

Weiter will ich, wieder auch im Auftrag meiner Frau, wiederholen, dass Ihr Friedhelm und sein Freund bei uns ab 21. Juli freundlich erwartet werden. Beide können sehr gut bei uns wohnen, und das umsomehr, weil die Familie, die wir erwähnt haben, leider nicht zu uns kommen kann, wegen eines /sonst im Einzelnen bis jetzt noch unbekannten/ ziemlich schweren Unfalls der Frau /wir haben nur ein Telegramm bekommen, das beinhaltet hat, dass die Frau sechs Wochen im Krankenhaus behandelt werden muss/.

Soviel für heute. Elemér hat sich schon zur Abreise vorbereitet, gerade gestern traf ich ihn auf der Strasse, leider geht es ihm gesundheitlich nicht ganz gut /Diskopathie/. Wir denken oft an Euch und sprechen viel von der ganzen Familie. Hoffentlich geht es Euch allen gut! Herzliche Grüsse an Frau Ruth, an die Jungs und - last but not least - an Dich persönlich von Euerem

Varga Lajos

und Frau.

Debrecen, 26. Juni 1968.

Varga

— Debrecen —

Gossner Mission

Lieber Bruder Bruno !

Deine freundliche Sendung habe ich erhalten. Der Christliche Abreisskalender tut mir einen sehr guten Dienst, da ich den Tag mit der Lesung des vorgeschriebenen Textes und der dazugefügten praktischen Exegese beginne. - Der Kirchli che Amtskalender hat mir bisher sehr gefehlt. Die täglich angegebenen Gedenktage und Lesungen leisten mir unersätzliche Dienste.

Für beide Stücke spreche ich Dir meinen besten Dank aus.

Deinem Sohn und seinem Freunde bitte ich meine besten Grüsse überzugeben.

Gott möge Dir viel Segen und Freude geben durch die Arbeit in seinem Reiche. Dein

Budapest, 4. Febr. 1969.

Imre Viragh

Gossner Mission

Pastor Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 8.7.68
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Direktor Jenö Viragh

Budapest VII
Damjanicz u. 42 V/6
Ungarn

Sehr verehrter Bruder Viragh,

ich erinnere mich gern Ihres Hilfedienstes, den Sie mir während meines letzten Ungarnbesuches leisteten.

Zur Zeit ist unser Freund Kocsis in der DDR zu Gast, und wir haben zusammen verschiedene Dinge durchgesprochen, unter anderem einen Besuch unseres Sohnes zusammen mit einem Freund (beide 16 Jahre alt) in Ihrem Land.

Die Jungen werden mit Kocsis am 23.6. nach Debrecen fahren, bleiben dort einige Tage, sind dann bei dem Bruder von Kocsis, fahren vielleicht für ein bis zwei Tage an den Plattensee und werden vielleicht vom 5. - 8.8. oder 6. - 9.8. in Budapest sein.

Leider haben wir in Budapest keine solchen Freunde, wo wir sagen könnten, daß wir sie dort gut aufgehoben wissen. Darum machte mir Bruder Kocsis Mut, daß ich einfach an Sie schreibe und Sie bitte, die beiden Jungen doch aufzunehmen und ihnen eine ganz einfache Unterkunft zur Verfügung zu stellen.
Für die Jungen ist es ein großes Erlebnis, Ihr Land kennenlernen zu dürfen und wenn sie bei der Gelegenheit einige Tage in Ihrer so lebendigen Hauptstadt verleben können.

Ich hoffe sehr, daß das möglich wird. Bruder Kocsis wird sich noch einmal an Sie wenden. Entschuldigen Sie bitte, wenn wir das erst so spät tun.

In der Hoffnung, daß Sie zum Gelingen der Reise dieser beiden Jungen - unseres Sohnes Friedhelm und seines Freundes Helmut Knüpffer aus Rathenow - beitragen können, grüße ich Sie in Dankbarkeit

Ihr

N.S. Gesondert schicke ich Ihnen ein Buch von Danilo Dolci, das bei uns hier erschienen ist, und ein Memorandum der Gossner-Mission in der DDR zum Gruppendienst der Kirche, das in der Wochenzeitung "Die Kirche" veröffentlicht wurde.

Gossner Mission

, am 18.4.67
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Jenö Virágh

Budapest VII
Damjanics u. 42

Lieber Jenö,

nachdem ich nun schon wieder über eine Woche hier im Dienst bin, möchte ich nicht versäumen, Dir für alle Mühe, die Du für mich aufgewendet hast, noch einmal herzlich zu danken. Ich danke Dir für Deine Herzlichkeit und auch dafür, daß Du soviel Zeit für mich spendiert hast, was doch nicht selbstverständlich ist.

Deine Bücherwünsche werde ich gern weitergeben, und ich hoffe, daß Du recht bald etwas von dem Erfolg zu spüren bekommst.
Gesondert schicke ich Dir ein Buch als persönliche Gabe - Teilhard de Chardin " Der Mensch im Kosmos". Ich würde mich sehr freuen, wenn Du mir den Eingang bestätigen würdest.

Leb wohl und sei herzlich gegrüßt

Dein

N.S. Einige Drucksachen aus unserer Arbeit werden Dir ebenfalls zugestellt.

Anlagen

Gossner Mission

ORSZÁGOS EVANGÉLIKUS KÖNYVTÁR
Budapest, VIII., Üllői út 24

Verzeichnis

der in der Evangelischen Verlagsanstalt Berlin erschienenen Bücher, die in den Bibliotheken der Evangelischen Kirche in Ungarn fehlen.

Anschrift: Országos Evangélikus Könyvtár, Budapest VIII, Üllői ut 24. Ungarn.

ALPERS, Harm: Die Versöhnung durch Christus. 225 S. DM.12.--

ALTMANN, Eckhard: Die Predigt als Kontaktgeschehen. 1963. 77 S. DM. 3.6o

AMBERG, Ernst H: Christologie und Dogmatik. 160 S. DM.13.--

[BARNIKOL, Ernst Festschrift] ...Und fragten nach Jesus. 449 S. DM.32.--

BAUMBACH, Günther: Das Verständnis des Bösen in d. synopt. Evang. 236 S. DM 15--

BERNHARDT, Karl H: Gott und Bild. 1956. 164 S. DM.7.50

BERTINETTI, Ilse: Frauen im geistlichen Amt. 212 S. DM.24.--

BIC, Milos: Das Buch Sacharja. 184 S. DM.9.8o

BIC, Milos: Die Propheten. 1959. 40 S. DM.1.8o

BUSCH, Karl A: Ich taufe dich. 1949. 48 S. DM.1.8o

CALVIN, Johannes, 1509- 1564. Hrsg. v. J. Rogge. 172 S. DM.7.8o

DELLING, Gerh: Jesus nach den ersten drei Evangelien. 112 S. DM.3.--

DELLING, Gerh: Römer 13,1-7 innerhalb d. Briefe d. N.T. 1962. 76 S. DM.5.--

DELLING, Gerh: Die Taufe im Neuen Testament. 1963. 168 S. DM.9.--

DIESNER, Hans J: Kirche und Staat im spätrömischen Reich. 167 S. DM.16.8o

DOERNE, Martin: Er kommt auch noch heute. 164 S. DM. 9.--

DU gehörst Gott. Handbuch für den Katechismusunterricht I-II. DM. 10.8o

EISENHUT, Heinz E: Der Christ in der Gemeinschaft. 256 S. DM.12.--

Evangelisches Gutachten zur Dogmatisierung d. ...Himmelfahrt Mariens. 20 S. DM06

FASCHER, Erich: Adolf von Harnack. 42 S. DM.2.1o

FASCHER, Erich: Jesaia 53 in christlicher und jüdischer Sicht. 58 S. DM.27o

FRIEDEL, Erich: Handlanger auf Gottes Bauplatz. 368 S. DM.9.5o

GEISTZSCHE, Hans G: Lehrbuch der Dogmatik. I. 336 S. DM.15.-- II: erschienen?

GALLEY, Klaus: Altes und neues Heilsgeschehen bei Paulus. 68 S. DM.3.3o

Gebete für die Einheit der Kirche. 84 S. DM.3.2o

GEMEINDE Gottes in dieser Welt [Krummacher, F.W. Festschrift] 346 S. DM.18.5o

GOLLWITZER, Helmut: ...und lobten Gott. 269 S. DM.7.5o

Gottes Wort ist nicht gebunden. 44 S. DM.0.65

DOERNE, Martin /Hrsg/: Grundriss des Theologiestudiums. I. II. III. DM.24.9o

HAENDLER, Otto: Petrus. 96 S. DM.22o

[Haendler, O. Festschrift] Forschung und Erfahrung im Dienst... ? S. DM...

HANDBUCH zum Evangelischen Kirchengesangbuch Band I. Teil 2. Die biblischen Quellen der Lieder. Von R. Köhler. 404 S. DM.20.--

Handreichungen für den Kindergottesdienst. 120 S. DM.1.7o

HAUSCHILDT, Karl: Die Christusverkündigung im Weihnachtslied...232 S. DM.14.8o

HEBER, Johannes: Lob der Dreieinigkeit. 16 S. DM.1.2o

HEYDE, Henning: Kain der erste Jahve verehrer. 44 S. DM.2.4o

HERRMANN, Rudolf: Gotteswort und Menschenwort in der Bibel. 72 S. DM.2.--

Gossner Mission

ORSZÁGOS EVANGÉLIKUS KÖNYVTÁR
Budapest, VIII., Üllői út 24

HERTZSCH,E: Evangelisches Brevier. 128 S. DM.3.6o
HOLTZ, Gottfried: Pastoralbriefe. 240 S. DM.13.5o /Theol.Handkomm.z.N.T.13/
[HOLTZ,Gottfried Festschrift] Kirche,Theologie und Frömmigkeit.180 S. DM.15.-
JACOB,Günter: Die Horizonte werden hell. 136 S. DM.5.8o
JACOB,Günter:Kirche auf dem Wege der Erneuerung. ? ?
JEPSEN,Alfred: Das Buch Hiob und seine Deutung. 28 S, DM.1.5o
KAMPFFMEYER,Karl: Das treue Predigtamt. 222 S. DM.6.--
KÄHLER,Ernst: Te Deum laudamus. 168 S. DM.10.8o
Kerygma und Dogma. Bd. I.II.III. ? ?
KIESOW, Ernst R:Dialektisches Denken und Reden in d.Predigt. 200 S. DM.8.8o
BURGERT,H.-RISTOW,H:/Hrsg/:Kirche und Verkündigung. 428 S. DM.15.--
KOEPP,Wilhelm:Johann Arndt und sein "Wahres Christentum". 28 S. DM.1.8o
KORTH, Konrad: Denn solcher ist das Reich Gottes. 176 S. DM.5.15
[illegible]SAK, Herbert:Glaube und Geschichte im Alten Test. 100.S. DM.2.8o
LEIPOLDT,J.-GRUNDMANN,W: Umwelt des Urchristentums. 480 S. DM.20.--
LERLE,Ernst: Proselytenwerbung und Urchristentum. 156 S. DM.9.--
LERLE,Ernst: Kerygma aus der Perspektive des Hörers. 56 S. DM.2.8o
LERLE,Ernst: Methode der Gedankenimpulse in der Homiletik. 64 S. DM.3.3o
LERLE,Ernst: Arbeiten mit Gedankenimpulsen. 240 S. DM.11.--
LUTHER,Martin: Der Knecht Gottes. 74 S. DM.3.2o
LUTHER, Martin: Grosser Katechismus.Hrsg.v.G.Holtz. 328 S. DM.9.2o
Das menschliche Zeugnis von Gottes Wirklichkeit.Hrsg.v.H.Burgert.84 S.DM.2.2[illegible]
MODEROW,Felix:/Hrsg/:Um Einheit in Botschaft u.Gestalt d Kirche.68 S. DM.3.3[illegible]
[NOTH,Gottfried Festschrift] Verantwortung.Hrsg.v.G.Fuss. 308 S. DM.15.--
NYGREN, Anders: Augustin und Luther. 32 S. DM.1.8o
ONASCH, Konrad: Das Weihnachtsfest im orthodoxen Kirchenjahr. 296 S. DM.16.-
[illegible]e Ordnungen der heiligen Taufe.-Ordnung der Bestattung.58 plus 60 S.DM.3.8[illegible]
PAEGELOW,PaulCh: Bildende Kunst und evangelische Erziehung. 126 S. DM.4.8o
PESCHKE, Erhard: Die böhmischen Brüderim Urteil ihrer Zeit. 124 S. DM.5.1o
PINOMAA, Lennart: Sieg des Glaubens. 224 S. DM.14.8o
POKORNY,Petr: Der Epheserbrief und die Gnosis. 156 S. DM.9.--
RICHTER, Heinz: Studien zu Hiob. 148 S. DM.8.5o
RIETSCHEL, Christian: Sinnzeichen des Glaubens. 108 S,293 Abb.,72 Taf. DM.29.
RISTOW,H.-BURGERT,H./Hrsg/:Konfession und Ökumene. 700 S. DM.25.--
ROGGE,Joachim: Johann Agricolas Lutherverständnis. 306 S. DM.14.5o
ROGGE,Joachim: Virtus und Res. 88 S. DM.3.9o
ROGGE,Joachim: Zwingli und Erasmus. 56 S. DM.2.7o
ROHDE,Joachim: Die redaktionsgeschichtliche Methode. 240 S. DM.15.--
ROHDEN,W.-LAHR,H: Wasser, Ring und Erde. 168 S. DM.4,--
ROTERMUND,HansM: Orthodoxie und Pietismus. 124 S. DM.7.5o
Röbbelen,Ingeborg:Theologie u.Frömmigkeit im d.ev.Gesangbuch. 470 S. DM.24.8[illegible]

Gossner Mission

ORSZÁGOS EVANGÉLIKUS KÖNYVTÁR
Budapest, VIII., Üllői út 24

SEILS, Martin: Der Gedanke vom Zusammenwirken Gottes u.d.Menschen.200 S.DM.1.

SPITTEL,Rudolf: Der Friedhof der evangelischen Gemeinde. 32 S. DM.2.8o

STEYER,Gottfried: Handbuch für das Studium des NT-lichen Griechisch. DM.15.8o

SCHELLBACH,Martin: Tholucks Predigt. 184 S. DM.8o /Theol.Arbeiten 3./

SCHENKE,Hans M:Der Gott "Mensch" in der Gnosis. 184 S. DM.14.--

SCHILLE,Gottfried: Frühchristliche Hymnen. 161 S. DM.12.8o

SCHLOENBACH,Manfred: Glaube als Geschenk Gottes. 56 S. DM.2.7o

SCHMIDT,Hans Wilh:Der Briqf d.Paulus an die Römer. 458 S. DM.18.--

SCHNEIDER,Julius:Das Neue Test.i.d.Frömmigkeit d.Gemeinschbewg. 202 S. DM.12.

SCHNIEWIND,Julius:Die geistliche Erneuerung d.Pfarrerstandes. 56 S.DM.4.5o

SCHWANTES,Heinz:Schöpfung der Endzeit. 84 S. DM.3.90

Thüringer kirchliche Studien. Bd.I:In disciplina Domini.Bearb.von H. Hintsenstern. 312 S. DM. 10.5o Und die weiteren Bände.

...dition und Gegenwart. 104 S. DM. 4.8o

VOIGT, Gottfried: Botschafter des Christus. 146 S. DM.10.5o

VOIGT, Gottfried: Gespräch mit Harnack. 112 S. DM.4.--

VOIGT, Gottfried: Die neue Kreatur. Homiletische Auslegung. Alle die bisher erschienenen Teile.

VOIGT, Gottfried: Das verheissene Erbe. 320 S. DM.13.5o

WAECHTER,Ludwig: Gemeinschaft und Einzelner im Judentum. 36 S.DM.2.1o

WAETZEL,P.- SCHILLE,G: Theologische Versuche. 160 S. DM.12.--

Weg und Wort der Väter. 136 S. DM.6.5o

WENDLAND,Joann: Wesen und Wirken des hochheiligen Patriarchen...Hrsg.von Günter Gloede. 52 S. DM.3.--

WESTERMANN, Claus: Der Schöpfungsbericht. Vom Anfang der Bibel. 54 S. DM.0.8o

WOLF, Hans Walter: Jesaia 53 im Urchristentum. 160 S. DM.6.5o

Budapest, 7.Apr.1967.

Gossner Mission

UdSSR

Gossner Mission

Tallinn 15
Sihi Str.124

Den 1. August 1969

Herrn
Pastor Bruno S c h o t t s t ä d t
1058 Berlin / DDR
Göhrener Str. 11 (Gossner-Mission)

Hochverehrter Herr Pastor B.Schottstädt,
lieber Bruder!

Hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich neulich folgende Bücher von Ihnen empfangen habe:

A.Vahl; Martin Luther King
G.Kretzschmar: Volkskirche im Umbruch

Bin Ihnen dafür sehr zu Dank verbunden. Etwas später ist auch ein zweites Exemplar eingetroffen von G.Kretzschmar's "Volkskirche im Umbruch". Danke Ihnen auch dafür herzlich. Werde es einem Freunde schenken, der sich sehr darüber freuen wird.

Bin schon zwei Wochen auf Urlaub gewesen. Zur Zeit arbeite ich, aber ich hoffe, dass ich noch für zwei Wochen auf Urlaub gehen kann.

Hoffentlich geht es Ihnen gut.

Mit den besten Grüssen

Ihr

Gossner Mission

Tallinn, den 27.Juni 1969

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
1058 Berlin / DDR
Göhrener Str. 11

Hochverehrter Herr Pastor B. Schottstädt,
lieber Bruder!

Ihre beiden Briefe vom 6.Mai und vom 26.Mai 1969 habe ich empfangen und bin Ihnen dafür sehr dankbar. Ebenso habe ich das Wochenblatt "Die Kirche" Nr.25/26, wo mein Artikel veröffentlicht wurde, erhalten. Vielen Dank! Besonders bin ich Ihnen für die Bücher zu Dank verbunden: Käsemann, "Exegetische Versuche und Besinnungen" und G.Jacob "Die Botschaft von dem mitgehenden Gott". Wie alle von Ihnen geschickte Bücher, haben auch diese mir viel Freude bereitet. Einige Jacob's Werke habe ich schon früher gelesen und die haben mir sehr gefallen.

Das Wochenblatt "Die Kirche" bekomme ich nicht gewöhnlich. Zur Zeit gibt es recht viel Arbeit. Mein Amtsbruder Propst Rätsep hat Urlaub und deshalb habe ich in der Gemeinde die zweifache Arbeitslast. Vor ungefähr zehn Tagen erkrankte plötzlich unser Erzbischof A.Tooming. Er hatte einen Herzanfall und zur Zeit liegt er im Krankenhaus. Da ich jetzt ihn vertreten muss, bringt es wieder neue Pflichten und Arbeit für mich. Nach ein Paar Tagen muss ich nach Zagorsk fahren, wo diese Konferenz ihre Arbeit beginnt,

V.

Gossner Mission

wovon ich Ihnen schon früher geschrieben habe. Möchte hoffen, dass alles dort gut verläuft. Nach dieser Konferenz beabsichtige ich auf einen kurzen Urlaub zu gehen.

Wünsche Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern Gottes reichen Segen.

Mit den allerbesten Grüssen

Ihr

/E.Hark/

Gossner Mission

, am 28.5.69
Scho/Ho

Herrn
Propst Edgar Hark

Tallinn 16
Sihi 124 - 1
Estnische SSR

Sehr verehrter Bruder Hark,

anbei eine Wochenzeitung "Die Kirche" vom 25./26.5.69. Es ist die Pfingstnummer. Auf Seite 3 finden Sie Ihren Beitrag und zwei Fotos, die Sie mir geschickt haben.
Ich hoffe, daß Sie mit der Veröffentlichung so einverstanden sind.
Unsere Gemeinden sind auf diese Weise über Dinge informiert worden, die bei Ihnen vorgehen.

Gesondert schicke ich Ihnen zwei ganz neue Bücher, die jetzt bei uns erschienen sind. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die Ankunft derselben bestätigen könnten.

Mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner Mission

Gossner Mission

Rechts: Propst E. Hark
Links: Propst K. Ritsch

Gossner Mission

, am 6.5.69
Scho/Ho

Herrn
Konsistorialrat Edgar Hark

Tallinn 15
Sihi Str. 124 - 1
Estnische SSR

Sehr verehrter Bruder Hark,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.3. mit dem Bericht und den Bildern. Ich habe den Bericht gleich an die Wochenzeitung "Die Kirche" weitergeleitet und auch die Bilder, und mein Freund, der Chefredakteur, hat mich wissen lassen, daß derselbe am Pfingstsonntag erscheinen wird. Ich werde Ihnen dann eine Ausgabe zustellen.

Bekommen Sie eigentlich die Wochenzeitung "Die Kirche"? Wären Sie daran interessiert. Sie bringt relativ viele ökumenische Informationen und auch ganz neue theologische Einsichten, die für die Gemeinde von heute nicht unwichtig sind.

Es freut mich, daß Sie die Bücher und den Abreißkalender bekommen haben. Gern will ich Ihnen auch in Zukunft weiteres Material zustellen. Wenn Sie bestimmte Wünsche haben, so sollten Sie mich das immer wissen lassen.

Was Sie in Ihrem Bericht von der Kirche schreiben, ist sicher für unsere Gemeinden eine ganz gute Information. Auch wird damit das Gedenken, das Sie im nächsten Jahr haben - 100 Jahre - ein wenig vorbereitet.
~~Wir~~ Werden Sie zu Ihrer Hundertjahrfeier Gäste da haben? Das wäre doch ein ganz guter Anlaß.

Wie Sie wohl wissen, arbeite ich nicht nur bei der Gossner-Mission als der verantwortliche Leiter, sondern auch im Ökumenisch-missionarischen Amt. In diesem Amt verschicken wir des öfteren Informationsbriefe an Pfarrer, und da wäre es uns eigentlich ganz gut gelegen, wenn Sie einmal - falls Sie das in der deutschen Sprache erledigen können - einen etwas ausführlicheren Bericht über die theologische Situation in Ihrer Kirche schreiben würden. Ich könnte mir denken, daß dies für manche ganz neue Informationen bedeuten würde.

Für die Konferenz in Sagorsk wünsche ich Ihnen viel Kraft und Mut. Sicher ist sie sehr wichtig, und Sie werden sicher auch die richtigen Leute dort beieinander haben.

In der Hoffnung, von Ihnen wieder einmal zu hören, bin ich mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr b.w.

N.S. Haben Sie Pastoren in Ihrer Kirche, denen wir

Gossner Mission

gleichfalls immer mal etwas Material schicken sollen? Wenn das der Fall ist, dann teilen Sie uns doch die Adressen der Brüder mit.

Gossner Mission

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt.

Tallinn 15, Sihi Str. 124
Estnische SSR
am 19. März 1969.

Sehr verehrter Bruder Schottstädt,

Ihren Brief vom 7. Januar 1969 und folgende Bücher habe ich empfangen:

1. Brade: Der Wettlauf zum Jahre 2000
2. Jacob: Kirche auf Wegen der Erneuerung
3. Wagner: Gottes Angebot
4. Der Versuch einer katechetischen Neuorientierung
5. Eine Losung
6. Ein Amtskalender
7. Ein Abrisskalender

Diese alle haben mir viel Freude bereitet und bin Ihnen dafür sehr Dank zu verbunden. Sie sind für mich in meiner Arbeit alle sehr nötig.

Entschuldigen Sie mir bitte, dass meine Antwort sich verspätet hat. Die Zeit vergeht sehr schnell. In den letzten Monaten musste ich sehr oft in Moskau verweilen, da ich Mitglied einer Kommission bin, die eine grosse Friedenskonferenz vorbereitet. Diese Konferenz wird im Juli 1969 in Zagorsk stattfinden, daran werden Vertreter aller Religionen, die in der Sowjetunion vorhanden sind, teilnehmen. Es werden auch ausländische Gäste erwartet.

Sonst geht das Leben seinen gewöhnlichen Gang - immer viel Arbeit.

Schicke Ihnen eine kurze Übersicht von der Tätigkeit der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche und einige Angaben über das kirchliche Leben in Tallinn, besonders in meiner Gemeinde, so wie Sie es gewünscht haben. Es wird mich freuen, wenn Sie diese Angaben nötigenfalls gebraucht können.

Bald sind auch Ostern da. Mögen sie Ihnen und Ihren Mitarbeitern viel Freude und Segen bringen!

Mit herzlichen Grüssen
in Glaubensverbundenheit

Ihr

/ E.Hark. /

Gossner Mission

, am 7.1.69
scho/Ho

Herrn
Konsistorialrat Edgar Hark

Tallinn 15
Sihi Str. 124 - 1
Estnische SSR

Sehr verehrter Bruder Hark,

seien Sie herzlich bedankt für Ihren Brief vom 1o.12.68.
Gern will ich Ihnen immer mal Material von uns schicken.
Gesondert geht an Sie ab:

1. Der Versuch einer Katechetischen Neuorientierung
2. Eine Losung
3. ein Abreißkalender
4. ein Amtskalender
5. Fritz Baade: Der Wettlauf zum Jahre 2ooo.

Was Ihre Wünsche im Blick auf Predigtsammlungen angeht, so hoffen wir, diese auch bald befriedigen zu können.

Es freut mich, daß wir immer wieder von Ihnen hören dürfen. Nun habe ich auch einen Wunsch: Können Sie uns auf zwei Seiten nicht einmal ein wenig von dem Leben in Ihrem Kirchgemeinden berichten? Ich weiß, daß das ein etwas ausgefallener Wunsch ist. Wir wollen aber auch gern einmal unseren Mitarbeitern und Freunden von dem Leben der lutherischen Kirche in Tallinn erzählen.

Ihnen persönlich viele gute Wünsche für das neue Jahr, viel Kraft und Segen.
Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Edgar Hark

Tallinn 15, Sihi Str. 124 - 1
Estnische SSR, den 10.12.1968

Herrn Pastor
Bruno Schottstädt

1058 BERLIN
Göhrener St. 11
DDR.

Sehr vehrehrter Bruder Schottstädt,

seien Sie von Herzen bedankt für Ihren Brief vom 23.968 und für die Arbeitsmappe von der Nacharbeitstagung "Kirche und Gesellschafft". Sie haben mir viel Freude bereitet!
Falls es Ihnen möglich sein sollte, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir ein Exemplar des Abrisskalenders "Sonne und Schild" schicken könnten, wie Sie versprochen haben.
Mich auf Ihren letzten Brief stützend in welchem Sie davon schreiben, falls ich Wünsche haben sollte, so kann ich Ihnen davon schreiben, erlaube ich mir von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.
Meine Wünsche wären ; Ein Exemplar der "Losungen 1969" und eine neuzeitliche Predigtsammlung von einigen guten Autoren um mit den heutigen Stil der Predigten bekannt xu werden.
Sollte die Erfüllung dieses Wunsches mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein, so bitte ich diese Wünsche nicht zu beachten.
Ich wünsche Ihnen zu den bevorstehenden Weihnachten und zum Neuen Jahr viel Freude und Gottes Segen !

Mit den besten Grüssen

Ihr

Edgar Hark

Gossner Mission

gm 23.9.68
Scho/Ho

Herrn
Konsistorialrat Hark

Tallinn 15
Sibi 124
Estnische SSR

Lieber Bruder Hark,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12.7.68. Ich freue mich, daß die Bücher bei Ihnen angekommen sind.

Diesmal schicke ich Ihnen noch eine kleine Arbeitsmappe - hektografiert - von einer Nacharbeitstagung "Kirche und Gesellschaft", die wir im letzten Jahr hier bei uns durchgeführt haben.

Was nun die Erklärungsgebete für die Losungen angeht, so haben wir so etwas bei uns nicht. Was wir haben, ist ein Abreißkalender "Sonne und Schild", an dem ich auch mitarbeite. Ich will Ihnen gern ein Exemplar zuleiten. Und wenn Sie sonst Wünsche haben, schreiben Sie uns.

Bleiben Sie in dieser Zeit behütet und seien Sie vielmals gegrüßt

Ihr

Gossner Mission

Tallinn 15, Sihi 124
Estnische SSR
12.Juli 1968.

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt,

Sehr verehrter Bruder Schottstädt,

ich bin Ihnen herzlich dankbar für Ihren Brief,den Sie mir zugestellt haben.Mit grosser Freude habe ich ebenso in diesen Tagen Ihren Packen mit den Büchern erhalten. Da waren:
1.D.Dolci "Vergeudung", 2. M.Kähler "Aufsätze zur Bibelfrage",
3. W.Becker "Der Aufbruch zur Einheit der Christen",
4. Marxen u.a. "Die Bedeutung der Auferstehungsbotschaft....."
5. Bibelhilfe 1968.

Erlauben Sie mir nun Ihnen für diese Bücher von Herzen zu danken,ebenso für die Zeitschriften "Die Zeichen der Zeit"und "Göttinger Predigt-Meditationen",die ich regelmässig bekomme. Ich bin über dieselbe sehr froh,und lese sie mit grossem Interesse. Sie bieten mir für meine Arbeit viel Nutzen.

Vor Jahren habe ich zufällig eine Monatschrift in kleinem Format gelesen;sie enthielt kurze Erklärungen-Gebete zu den Losungen für jeden Tag.Es gab keine anderen Überschriften als " Februar 1961","März 1961" usw.Diese Erklärungen gefielen mir damals sehr.Erscheint diese Monatsschrift in der DDR oder in der Bundesrepublik?Wenn sie in der DDR erscheint,vielleicht ist es möglich manchmal einige Exemplare dieser Monatsschrift zu bekommen?/ich setze die erste Seite dieser Monatsschrift hinzu/

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit und persönliches Leben viel Gottes Segen.

Mit den besten Dankesgrüssen,

Ihr E.Hark

/ E.Hark /

Gossner Mission

, am 4.9.69
Scho/Ho

Herrn
Erzbischof Kiivit

Tallinn 16
Raamatukogu TN 8
Estnische SSR

Sehr verehrter Herr Erzbischof, lieber Bruder Kiivit!

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen, die mich tief bewegen. Ich habe mich sehr gefreut, von Ihnen zu hören und hoffe, daß der Kontakt bleibt.

Gern erinnere ich mich mancher Begegnungen und Gespräche, die ich mit Ihnen haben durfte. Vielleicht kommt wieder eine Zeit, wo wir das Gespräch intensiver haben können.
Gern will ich Ihnen immer wieder Literatur zuschicken. Zwei Sendungen mit fünf Büchern sind unterwegs. Sie werden sie uns sicher bestätigen.

Anbei für Sie ein Literaturverzeichnis. Ich würde mich freuen, wenn Sie einmal alle Bücher angeben würden, die für Ihre Arbeit an der Fakultät wichtig sind.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner Mission

EESTI NSV · ЭСТОНСКАЯ ССР · ESTONIAN S.S.R.
Pikk Hermann Tallinnas · Башня «Длинный Герман» в Таллине · «Tall Hermann», tower in Tallinn · Pikä Hermanni Tallinnassa · Pikk-Hermann-Turm in Tallinn
Foto K. Oras

TALLINNA RAAMATUTRÜKIKOMBINAAT OKTOOBER
hind 3 kop.
80 000 eks.
MB-04088
Tallimise
nr. 399.

Tallinn, den 21. Juli 1969

Hochverehrter Herr Pfarrer
Bruno Schottstädt

Lieber Bruder!

Es liegt mir am Herzen Ihnen zu danken. Herzlich möchte ich Ihnen Dank sagen für alle die Zeitschriften, die vom Gossner-Mission an meine Adresse genommen sind. Vom Anfang des Jahres 1969 kommen die Zeitschriften von Westen nicht mehr an. Nicht nur an mich sondern die Kirchenzeitung kommt sie auch nicht. Praktisch genommen sind die Zeitschriften (theologische) aus DDR die einzige Verbindung mit anderen Christen

Gossner Mission

Gossner Mission

EESTI NSV · ЭСТОНСКАЯ ССР · ESTONIAN S.S.R.

Mälestussammas Hiiumaa kaitselahingute kangelastele 1941 · Памятник героям оборонительных боев 1941 года на о. Хийумаа · Monument to the heroes of the battles on Hiiumaa in 1941 · Viin 1941 Hiidenmaan taistelujen sankareiden muistopatsas · Denkmal für die Helden der Abwehrschlachten der Insel Hiiumaa 1941

Foto V. Salmre

Postkaardi hind 3 kop. nr. 389 MB-10508.

Für mich persönlich sind besonders wertvoll die Predigtmeditationen, weil ich in unserem Theol. Institut die praktische Theologie schon lange Jahre gelehrt habe und auch jetzt d. Lehrstuhl inne habe. Auch „Zeichen der Zeit" wird hochgeschätzt.

Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern und grüße Sie sehr herzlich.

Ihr dankbarer

Joan Kiivit

Erzbischof em.

Gössner Mission

Mission